



KiEK

Kirchenmusik im Erzbistum Köln
Heft 1/2020

KONTAKTE

Erzbistum Köln | Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge
Stabsstelle Kirchenmusik

Prof. Richard Mailänder
Erzdiözesankirchenmusikdirektor
Telefon 0221 1642 1544
richard.mailaender@erzbistum-koeln.de

Michael Koll
Referent für Kirchenmusik
Telefon 0221 1642 1166
michael.koll@erzbistum-koeln.de

Susanne Erkens
Sekretariat
Telefon 0221 1642 1539
Telefax 0221 1642 1558
susanne.erkens@erzbistum-koeln.de

KiEK-Redaktion
michael.koll@netcologne.de

Schon gesurft?
www.kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de

Schon gesehen?
<https://www.youtube.com/watch?v=0mNLMn2kZn4>

IMPRESSUM

Herausgeber
Erzbistum Köln | Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge
Stabsstelle Kirchenmusik

Verantwortlich
Prof. Richard Mailänder, EDKMD

Erzbistum Köln | Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge
Stabsstelle Kirchenmusik – KiEK
Marzellenstraße 32
50668 Köln
michael.koll@erzbistum-koeln.de

Dieses Heft wurde erstellt von:

Redaktion: Michael Koll
Layout: Susanne Erkens
Titelbild: © Dieter Leibold

ORGELSACHVERSTÄNDIGE IM ERZBISTUM KÖLN

Kantor Eckhard Isenberg
Sankt-Tönnis-Straße 37
50769 Köln
Telefon 0221 786748
kantorisenberg@netcologne.de

Prof. Reiner Schuhenn
Lothringer Str. 117
50677 Köln
Telefon 0221 3049871
reiner.schuhenn@web.de

Kantor Ansgar Wallenhorst
Grütstraße 12
40878 Ratingen
Telefon 02102 702482
aw@ratingen-kirchenmusik.de

GLOCKENSACHVERSTÄNDIGER FÜR DAS ERZBISTUM KÖLN

Norbert Jachtmann
Postfach 19 02 08
47762 Krefeld
Telefon 0177/6467373
norbert@jachtmann-krefeld.de

Weitere Kontakte (Regionalkantoren) siehe Seite 71.

KIEK - NEWSLETTER

... schon abonniert?

In die Mailingliste können Sie sich hier eintragen:
www.erzbistum-koeln.de/kultur_und_bildung/kirchenmusik/kiek_newsletter/newsletter_bestellen/

oder einfach kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de aufrufen
und dann über KiEK-Newsletter weiterklicken.

FORTBILDUNGEN:

finden Sie tagesaktuell auf unserer Homepage
www.kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de

REDAKTIONSSCHLUSS für Heft 2/2020: 1. Nov. 2020

- » Ihre Beiträge erbitten wir unformatiert im Word.docx-Format mit Angabe des Autors.
- » Bild-Beiträge als .jpg in einer Auflösung von min. 300 dpi mit Angabe und Erlaubnis des Bildautors.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wie viele Berichte in diesem Heft schreiben: Niemand hätte sich noch im Dezember 2019 das vorstellen können, was zwischenzeitlich passiert ist. Auch für mich war das zunächst eine Schockstarre, anders kann ich es nicht ausdrücken. Das schreibe ich nicht nur in meiner Aufgabe im Erzbistum sondern auch als Musiker wie Sie alle. Gerade konnte ich mit dem Figuralchor Köln, dem NRKO und namhaften Solisten Händels großartiges Oratorium „Israel in Egypt“ zum Aschermittwoch der Künstler musizieren, dann die lebendige Werkwoche, bereits mit Vorahnungen zu Corona versehen, dann eine letzte Probe mit dem Chor in den letzten Vorbereitungen für die UA des neuen Oratoriums von Klaus Wallrath - und dann: stopp. Im Büro gingen nun zahlreiche Anfragen, Nachfragen, Absicherungsversuche etc ein. Und plötzlich waren wir als Fachleute gefragt zu Dingen, in denen wir keine Fachleute sind, nämlich im Gesundheitswesen.

Wie oft konnte man hören (und das glaube ich bis heute), dass Singen gesund ist, vor allem für eine gute „Durchlüftung“ der Lungen. Und nun ist genau das das Problem.

Mit den einsetzenden Schutzmaßnahmen änderte sich dann schlagartig Alles. Viele fragen sich, auch im Kollegenkreis, ob das denn alles so notwendig sei. Ich kann darauf nur antworten: Wir wissen es nicht. Der häufig bemühte Grippevergleich scheint mir zu hinken, etwa wenn man liest, dass in Amsterdam nach einer Aufführung von Bachs Johannespassion viele Chormitglieder erkrankt sind und nicht wenige sich auf Intensivstationen wiederfanden, vier Personen sogar gestorben sind (<https://www.br-klassik.de/aktuell/news-kritik/chor-amsterdam-corona-tote-nach-konzert-concertgebouw-100.html>). Auch in unseren Chören gab es Coronaerkrankungen, Gott sei Dank nach meinem Kenntnisstand nicht so verheerend.

Im Erzbistum wurde zur Coronakrise ein Krisenstab eingerichtet, in dem alle Maßnahmen koordiniert werden. Zu diesem Krisenstab gehört immer ein Arzt des BAD (Betriebsärztlicher Dienst). Dort wurden auch die Vorschläge zur Kirchenmusik diskutiert und dann mit dem jeweiligen Arzt redaktionell abgestimmt. Zugegeben: Unsere dann versendeten Empfehlungen waren nicht risikofreudig, vielmehr auf Sicherheit formuliert. Das führte dann zu einem

kleinen Sturm hinsichtlich der Tastenreinigung. Zwischenzeitlich konnten wir hier nach nochmaliger Rücksprache mit dem Arzt die Regelung ändern. Ob und wann es weitere Änderungen gibt, vermag ich im Moment noch nicht zu sagen. An vielen Orten laufen noch Untersuchungen, deren Ergebnisse ausstehen, auch zum Chorsingen.

Als ich nun das von Susanne Erkens und Michael Koll wunderbar fertiggestellte neue KiEK-Heft durchgeschaut habe, war ich überaus erstaunt, was Sie sich alles haben einfallen lassen! Großartig, diese Vielfalt. Trotz und wegen Corona hat uns und Ihnen die Situation einen regelrechten Schub nach vorne gegeben, den ich in so kurzer Zeit nicht für möglich gehalten hätte, mit zahlreichen eigenen Channels und neuen Formaten. Für mich war dieses Heft zu lesen enorm spannend. Und nicht wenige schreiben zu mancher Idee, dass sie fortgeführt werden soll über die Coronazeit hinaus.

In der Zwischenzeit werden wir uns bemühen, Ihnen möglichst viel Hilfestellung zu geben. Nicht Wenige haben Sorge um ihr „Lebenswerk“, etwa ein funktionierendes Chorsystem. Wir sind in Gesprächen über eine Probesoftware (mit der Wilfried Kaets, wie er im Heft schreibt, bereits erste Erfahrungen machen konnte, wenn auch noch nicht zufriedenstellende), neue Abstände, andere Proberäume. Aber definitiv kann ich noch nichts dazu sagen. Jedenfalls nehmen wir Ihre Sorgen sehr ernst! Es sind auch unsere, das kann ich Ihnen versichern.

Noch etwas Erfreuliches am Ende dieses Geleitwortes: Ende März konnte ich das neue Konzept für Kirchenmusik im Erzbischöflichen Rat vorstellen, das dort auf einhellige Zustimmung stieß. Nun ist es im Rahmen des pastoralen Zukunftsweges auch umzusetzen. Wie das genau geschieht, vermag ich noch nicht zu sagen, gehe aber davon aus, dass unsere Kernideen stehen bleiben.

Nun wünsche ich Ihnen Gesundheit, Geduld - und weiter viel Phantasie

Ihr

Richard Mailänder

INHALTSVERZEICHNIS

GELEITWORT	03	PUERI CANTORES	41
AUS DEM ERZBISTUM	05	5. Pueri Cantores Diözesan-Jugendchor- wochenende	41
Werkwoche 2020	05	AUS DEN REGIONEN	42
Kompositionswettbewerb „Musica Sacra Nova“	08	Chortag im Kreis Mettmann	42
12 neue C-Kirchenmusikerinnen und -musiker	09	Faszination Orgel im Kreis Mettmann	43
NGL-Workshop-Wochenende	10	Chortag mit Klaus Wallrath	43
Zukunft Kirchenchor ?!	11	Termine im Rhein-Kreis Neuss	44
KIRCHENMUSIK IN ZEITEN VON CORONA	14	Die „Vecchia Signora“ in Zons	45
C-Kurs - Liturgiegesang online	15	NEU IM MEDIENRAUM	46
Online Chormusizieren: Projekt „Chor-ona“	16	BESPRECHUNGEN	48
Musik macht Mut - Balkonkonzerte	18	PERSONALIA	52
Sonntagsmessen aus St. Remigius Bonn	18	Neuer SBM in Rösrath	52
Kirchenmusik Brauweiler geht online	19	Zum Tode von Martin Sanders	52
Kirchenmusik in Derendorf-Pempelfort	20	Zum 70. Geburtstag von Angelo Braduardi	53
Grüße aus dem babylonischen Exil	21	GUTE IDEE... AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS	54
Kirchenmusik im Düsseldorfer Rheinbogen	22	Offenes Singen vor Weihnachten	54
Probst Du noch oder zoomst Du schon?	22	Durch Musik zur Sprache	55
Mittagsgebete im KGV Vollrather Höhe	23	Evensong am Hochfest Petrus und Paulus	56
Alternative Osterfeier in Hürth	23	Musikalische Herbstfreizeit	58
Ostern 2020 - Die Zeit bleibt steh'n	25	Eine Hilfsammlung am Orgelspieltisch	58
Lieder für Kinder zum Mitsingen im Internet	26	Musicalprojekt für Kinder und Erwachsene	59
Kinderchorkanal für Rotbach-Erftaue	26	Offenes Singen aus dem Gotteslob	60
Kirchenmusikalische Arbeit in Corona-Zeiten	27	Ökumenischer Evensong in Eitorf	60
Schon über sieben Wochen...	29	Orgelwelten Ratingen	61
Kirchenmusik „Am Heumarer Dreieck“	29	Wallfahrt nach Santiago de Compostela	63
Köln-Lindenthal: Vidio-Impuls	30	Haydns Schöpfung für Kinder	64
Köln, St. Agnes	31	Singen mit den Kleinen	65
Rückblick Ostern 2020	31	Die Singpause Köln	65
Pfarrereingemeinschaft Meckenheim	33	„Stärke mich“-Gottesdienst in Hürth	67
Kinder-, Jugend- und Erwachsenenchor	34	Update, der etwas andere Gottesdienst	68
Pfarrereingemeinschaft Neuss-Mitte	34	XXL-Gebet	69
Puzzle-Andacht in Neuss	35	Taufvorbereitung in Köln-Lindenthal	69
Bläserensemble auf dem Glockenturm in Neuss	35	DAS LETZTE	70
Aufräumen in Corona-Zeiten	36	KONTAKTE REGIONALKANTOREN	71
Whatsapp-Video in Oberberg-Mitte	37		
Ostern Singen St. Peter und Paul	37		
Orgelvideos Rösrath	38		
Corona-Zeiten in Solingen	38		
Kirchenmusik to go	39		

ES BLEIBT ALLES ANDERS...

EIN BERICHT ÜBER DIE WERKWOCHEN KIRCHENMUSIK 2020



Endlich wieder Werkwoche! Alles klar: Kurze Hosen, Badezeug, Sonnenbrille, Sonnencreme... Ach nein! Dieses Jahr ist die Werkwoche in der Fastenzeit! Also warme Sachen einpacken und auch kein „Halleluja“! Hm... ok... aber der Ort ist zumindest wie immer: Im schönen Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen! Jetzt noch schnell sein „English for runaways“ aufpolieren und die Langenscheidts für sonstige Sprachen eingepackt und dann los... Ach nein! Brauchen wir dieses Jahr gar nicht! Wie erholsam: Der Chorleitungsreferent spricht fließend Deutsch (rheinisch und wie ich recherchiert habe: ruhrdeutsch!) Puh! Und da dachte man „Alles so wie immer!“: Raus aus dem Alltag, Werkwoche im Hochsommer, fremdsprachiger Referent...

Und dann ging es auch schon richtig los! Am Montag Nachmittag in der ersten Probeneinheit mit Oliver Sperling (Domkantor zu Köln) ging es richtig zur Sache! Diszipliniertes Sitzen, Stehen und Singen; besonders Punkt genau auf den Schlag des Dirigenten sollte es sein. Da mussten wir uns erst dran gewöhnen. Aber Oliver ließ uns nicht alleine, sondern nahm uns immer wieder mit in seine Perspektive(n), die wir ja sonst auch haben, wenn wir vor dem Chor stehen. Da wünschen wir uns ja auch jede Woche aufs Neue, dass unsere SängerInnen pünktlich auf unseren Schlag singen, vorausgesetzt sie gucken auch. Bei Oliver musste man einfach gucken, allein um den nächsten Witz und/oder seine charmanten Ansagen besser mitzubekommen! :-) Urplötzlich war nichts mehr so wie immer, wo sonst in den letzten Jahren das Wetter einen eher nach draußen lockte oder manche Probe (leider) uninspiriert dahinplätscherte! Mit Oliver zu proben, machte sogar für einen Moment Vergessen, dass Fastenzeit ist und draußen kein

Hochsommer! Halleluja - So konnte es weitergehen und so ging es auch weiter in dieser Woche!



© Christoph Seeger



Aber dann gab es da doch noch einige Konstanten: Das Essen war wie immer herausragend gut, ebenso die Zimmer und sowieso die ganze Atmosphäre im Haus. Dort fühlt man sich immer willkommen, im schönen Emsland! DANKE dafür an Herrn Dr. Reitemeyer und sein tolles Team im Haus!



© Steffi Aradone-Krey

Ach ja... und dann gab (gibt) es da ja dieses Virus... wie hieß es gleich nochmal: Corona! (Anm. des Autors: Bis dahin dachte ich: Corona ist einfach nur ´ne Biersorte oder hat was mit Sonnenfinsternis zu tun! ;-)) Zu diesem Zeitpunkt war Chorsingen, auch auf engstem Raum wie in der Kapelle des LWH, noch selbstverständlich! Aber es

sollte alles anders kommen und das mit rasender Geschwindigkeit und in noch nie dagewesenen Ausmaß!

Dabei hatten wir noch gewitzelt: Wenn jetzt einer von uns positiv auf Covid-19 getestet werden würde, dann müssten wir alle zwangsweise in Quarantäne dort im LWH bleiben, für 14 Tage. Es gibt schlechtere Orte! Aber -Gott sei Dank-

so hoffe ich, ist niemand von uns mit dem Virus infiziert worden!

Zurück zum Geschehen: „Müde bin ich geh zur Ruh“ in einem sehr spannenden harmonisierten Satz. Aber dann war noch lange nicht Schluss: Wenn so mancher Referent, vielleicht auch wegen der Sprachbarriere, früh zu Bette ging: Oliver nicht! Auch mit ihm ging es gerne bis spät in die Nacht lustig beim leckeren Emslandbier im Heuerhaus weiter. Und so ging es die ganze Woche weiter: Tolle, sehr kurzweilige Chorproben, mit ganz viel Witz und Charme, und viel toller Musik, unter anderem: „Even when he is silent“ von Kim André Arnesen.



Probe zur Klangperformance für den Evensong der Kölner Kollegen

DANKE Susanne für diese Einblicke in deine Welt!

Lendentücher... Lend... Lent... Lenz... da war noch was! Es bleibt alles... diesmal blieb es tatsächlich bei der gleichen, hochqualitativen geistlichen Begleitung unserer Woche durch und mit Pater Christian! Es war, wie im letzten Jahr, wieder wunderbar seinen geistlichen Impulsen zuzuhören und in sich nachschwingen zu lassen: Niemand, aber wirklich niemand, pfeift die Predigt nach! Irgendwie traurig, zumindest bei den Predigten von Pater Christian, die durchaus zum „Nachpfeifen“ anregen, aber einfach wahr! Da sind wir schon schwer im Vorteil, wir Kirchenmusiker, wenn unser Schlusslied vom Gottesdienst nachgepfiffen wird! Er lehrte uns, dass „Fastenzeit“ ein eigentlich völlig „falscher“ und häufig auch falsch verstandener Begriff sei: Frühlingszeit, die es ja auch tatsächlich in der Natur ist, ist viel treffender und passender! Die Verbindung wieder zu Gott herstellen, mit sich ins Reine kommen, zu sich ICH sagen können, dieses ICH vor Gott bringen und dann damit rechnen dürfen und können, dass Gott uns seine unendlichen vielen kreativen Möglichkeiten in seiner allumfassenden Liebe anbietet und ER immer da ist, bei uns, an unserer Seite! - Gottesbegegnung war mit und durch Pater Christian auch diese Werkwoche wieder möglich. DANKE Pater Christian für die vielen tollen Gedanken und Worte und fürs Dasein! Gerne wieder!

Alles in allem: Es bleibt alles... wie immer: Werkwoche in Lingen ist für Leib und Seele einfach ein Pflichttermin!



Feiern im Hinblick von Corona...

Lieber Oliver, DANKE für deine tolle Arbeit mit uns und an uns! Dein unfassbar tolles Entertainment, deine Musikalität, deine tiefgehenden erklärenden Gedanken... einfach alles! Es hat sehr viel Freude bereitet und Spaß gemacht!

Es bleibt alles... anders... diese Zeile von einem Lied von Herbert Grönemeyer kam mir schon am Dienstag in den Sinn.

Neben der starken Chorleitung gab es auch in diesem Jahr eine starke Frau als Künstlerin unter uns: Susanne Ristow. Nach ihrem Vortragsabend waren wir doch sehr überrascht, mit was man sich so als Künstler alles beschäftigen kann und welche Netzwerke darüber weltweit entstehen: von Neapel über Duisburg-Marxloh bis nach China oder war es anders rum?! Tücher... nein keine Schutzmasken... doch diese auch... aber es ging um Lendentücher und auch um Hochzeitskleider und Darstellungen von dem Virus als solches aller Art! Faszinierend!

- Und:
Es bleibt alles anders:
- » Neue Literatur;
 - » Neue Gedanken und Sichtweisen;
 - » Neue viele junge liebe nette Kolleginnen und Kollegen (kommt alle gerne wieder!);
 - » Neue Ideen fürs Singen und Chorleiten; (Das ist Dur, das ist Moll oder: Ihr könnt immer mit Gefühl singen, aber nie nach Gefühl! ;-)
 - » Neue Sichtweisen auf unseren Glauben und Gott (I believe in God even when He is silent!);
 - » Neue kleine musikalische Geschenke von unseren Kolleginnen und Kollegen;
- » Neue Erfahrungen: in Lingen ist es auch Anfang März schön;

Und vieles, vieles mehr; (selbst die Verlegung des Evensong von Wilfried Kaets war neu: sonst donnerstags, jetzt mal am Mittwochabend! DANKE Wilfried für die Klangerfahrungen, die du uns jedes Jahr mitbringst!)

Bleibt alle gesund, auf dass wir uns nächstes Jahr in Lingen wiedersehen!

Markus Lienstromberg

Impressionen einer Werkwoche...



© Christoph Seegerr

Die Termine der nächsten Werkwochen:

2021: 21. bis 26. Juni

2022: 21. bis 26. März

2023: 12. bis 17. Juli

KOMPOSITIONSWETTBEWERB „MUSICA SACRA NOVA“

Im September 2019 wurde zwischen dem Erzbistum Köln, dem Freundeskreis der Abtei Brauweiler, der Musica sacra Association Warschau, dem polnischen Kammerchor, der Hochschule für Kirchenmusik in Regensburg, der „Associazione Musicale Musica Ficta“ und dem päpstlichen Institut für Kirchenmusik ein neuer Vertrag zum Kompositionswettbewerb „Musica sacra nova“ geschlossen.

Der Wettbewerb hat nun zwei Kategorien:

- » A: ein Werk, a capella, mit lateinischem christlichen Text bis zu 16 Stimmen
- » B: ein Werk mit einem lateinischen liturgischen Text für 4-6 Stimmen und Orgel ad libitum.

Mit der neuen Ausrichtung und neuen Partnern hat der Wettbewerb nun einen großen Schritt nach vorne gemacht: Insgesamt gingen mit 78 Kompositionen fast doppelt so viele Werke ein wie 2019. TeilnehmerInnen aus 18 Ländern während beteiligt. Auch das sind mehr als doppelt so viele wie 2019. Sie kamen aus Indonesien, Philippinen, Russland, Brasilien, USA, Kanada und vielen europäischen Ländern.



Die Jury, von links nach rechts: Msgr. Vincenzo de Gregorio (Rom), Prof. Vaclovas Augustinas (Vilnius), Prof. Dr. Enjott Schneider (München), Dr. Andrea Angelini (Rimini), Eriks Esenvalds (Riga), Stephen Layton (Cambridge) und Prof. Dr. Pawel Lukaszewski (Warschau)

Kategorie B:

1. Preis: Fé Yuen (Hong Kong) für Ave maris stella
2. Preis: Joanna Widera (Polen) für Agnus Dei
3. Preis: Johannes X. Schachtner (Deutschland) für Missa brevissima

Etwas Besonderes sei noch angemerkt: Die erste Preisträgerin der Kategorie B ist erst 9 Jahre alt - damit hatte niemand gerechnet. Und, wie sich nachher herausstellte, war das nicht ihr erster Kompositionspreis.

Das Preisträgerkonzert der Kategorie A findet voraussichtlich am 7. November um 20.00 Uhr in der Abtei Brauweiler um 20 Uhr statt. Das Konzert wird vom Deutschlandfunk aufgezeichnet. Die Werke der Kategorie B werden in Danzig uraufgeführt werden.

Alle preisgekrönten Werke erscheinen im Schottverlag in einer dafür eigens eingerichteten Reihe „Ausgezeichnete Chorwerke“.

Richard Mailänder



Die Mitglieder der Jury bei der Arbeit im päpstlichen Institut für Kirchenmusik.

Die Jury (das beigefügte Bild zeigt) hat folgende Preise vergeben:

Kategorie A:

1. Preis: Aleksander Jan Szopa (Polen) für Ubi caritas
2. Preis: Paolo Orlandi (Italien) für Ave Regina caelorum
3. Preis: Steven Heelein (Deutschland) für Lux et origo

12 NEUE C-KIRCHENMUSIKERINNEN UND KIRCHENMUSIKER

EIN ZAHLENSPIEL VON MICHAEL KOLL

Am Freitag, den 31. Januar 2020 konnten EDKMD Prof. Richard Mailänder und Michael Koll in Vertretung für Generalvikar Msgr. Dr. Markus Hofmann im Hotel am Römerturm die Zeugnisse über die bestandene Prüfung für nebenberufliche Kirchenmusiker und -musikerinnen überreichen. Vorher hatte Domkapitular Prälat Josef Sauerborn in der Basilika St. Gereon mit der Festgemeinde die Heilige Messe gefeiert.

Statistisch stellt sich der Jahrgang 2018/2020 wie folgt dar: 20 Personen hatten sich zur Aufnahmeprüfung angemeldet, 16 Personen sind zur Aufnahmeprüfung angetreten, 15 haben die Aufnahmeprüfung bestanden. Eine aus diesem Kreis hat die Ausbildung aus persönlichen Gründen nicht angetreten. Drei haben die Ausbildung abgebrochen bzw. unterbrochen. Außerdem haben wir eine Schülerin aus dem Erzbistum Freiburg „übernommen“, die bei uns noch Orgelunterricht erhielt, und wir haben eine „externe“ Prüfung abgenommen.

Bis heute halten damit im Erzbistum Köln insgesamt 366 Teilnehmer(innen) des C-Kurses ein Abschlusszeugnis in Händen. Die meisten von ihnen sind in unterschiedlichsten Funktionen in der Kirchenmusik tätig.



© Matthias Bötter

Wir gratulieren unseren diesjährigen Absolventinnen und Absolventen und wünschen alles Gute und Gottes Segen für ihre weitere kirchenmusikalische Tätigkeit.

Gerrit Bethke, Leverkusen (TBQ Orgel)
 Johanna Blitsch, Meckenheim
 Jürgen Buschmann, Köln
 Monika Claren, Bornheim
 Magnus Groß, Dormagen
 Stanislaw Hajda, Bergisch-Gladbach
 Christian Jaeger, Morsbach
 Konstantin Konkol, Bonn
 Wolfgang Pelzer, Kaarst
 Maximilian Pfeifer, Köln
 Antje Rauh, Mettmann
 Antoiija Repgen, Köln
 Lara Schäuble, Köln

Informationen zur C-Ausbildung finden Sie im Internet unter kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de. Wenn Sie sich gerne beraten lassen möchten, dann rufen Sie einfach an: Michael Koll, 0221 1642 1166 oder schreiben Sie eine Mail: michael.koll@erzbistum-koeln.de. Der Anmeldeschluss zum nächsten C-Kurs ist der 1. Dezember 2020.

Derzeit ist natürlich auch der C-Kurs von der Corona-Pandemie und deren Folgen betroffen. Einzelunterricht war eine Zeit lang nicht möglich und ist wieder unter Beachtung von Sicherheitsmaßnahmen erlaubt. Der Gruppenunterricht am Samstag kann noch nicht in der Hochschule stattfinden. Hier sind die Dozenten erfinderisch und unterrichten teils über „Zoom“, teils mit Hilfe ihrer Skripte und mit Hausaufgaben. Was das am Ende für Konsequenzen hat, ist jetzt noch nicht abzusehen.

BESUCHERREKORD BEIM NGL-WORKSHOP-WOCHENENDE



Das Workshop-Wochenende des AK SINGLES in Haus Venusberg/Bonn hat inzwischen eine lange Tradition. Dichter*innen und Komponist*innen stellen ihre Neuen Geistlichen Lieder vor und geben Chorsänger*innen, Instrumentalist*innen und anderen Interessierten die Möglichkeit einer intensiven Auseinandersetzung mit den Werken. Vom 18.-19.01.2020 war Thomas Quast, selbst langjähriges Mitglied des Arbeitskreises, als Referent vor Ort. Der namhafte Komponist („Keinen Tag soll es geben“, „Leben ist ein Geschenk“, „Schenke mir, Gott“ u.v.m.), der hauptberuflich als Vorsitzender Richter am Landgericht Köln tätig ist, eröffnete unter dem Motto „Beflügelt“ Einblicke in seine Kompositionen. Gleichlautend ist auch der Titel der aktuellen Veröffentlichung seiner Kölner Band „Ruhama“, der Quast seit 1984 angehört.

Das Interesse an der Veranstaltung war so groß, dass bei 130 Buchungen ein Anmeldestopp notwendig war. „Das gab es noch nie, seit wir das Angebot vor acht Jahren wieder aufgenommen haben“, freute sich Bernhard Wilmes, der seitens des AK SINGLES mit der Organisation des Wochenendes betraut ist.

Das Liedrepertoire erstreckte sich von klassischen NGL-Arrangements wie „Du überdachst die Hoffnung“ bis hin zum kammermusikalischen Titel „Kinderfragen“. Dabei vermittelte Quast einen Eindruck der Entstehungsgeschichten seiner Songs. „Ich war mit dem Fahrrad in Köln unterwegs und plötzlich fällt mir an einer Hauswand ein Spruch der Heiligen Edith Stein auf...“. Daraus entstand die Idee zu „Mein Tag in deiner Hand“. Auffällig ist, dass einige der neueren Lieder in ruhigem und meditativem Gewand daherkommen.

Ihnen wurde eine eigene Stunde im Programm gewidmet. Wer dachte, dass dieses mit dem Abendessen enden würde, gehörte zu den neuen Besucher*innen des Angebots. Mit einer literarischen Soirée, bei der Andrea Hommelsheim und Michael Lätsch von Ruhama sowie Peter Deckert vom AK SINGLES mitwirkten, kamen auch die Kabarett-Freunde unter den Besuchern auf ihre Kosten. Nach einem Abendgebet endete der Tag passend zur Jahreszeit „met kölsche Tön“.

Der Sonntagvormittag stand ganz im Zeichen der Gottesdienstvorbereitung. Da der eingeladene Zelebrant kurzfristig absagte, wurde ein ökumenischer Wortgottesdienst mit anschließender Agape gefeiert, für den eine „Liturgiegruppe“ die Texte und Gebete verfasste. Michael Lätsch leitete den Bandworkshop, bei dem rund 15 Instrumentalist*innen auf ihre Kosten kamen. Das Singen der neu einstudierten Lieder im Abschlussgottesdienst gehörte für viele zum emotionalen Höhepunkt der Veranstaltung. Vom AK SINGLES wirkten außerdem Stefanie Aragione-Krey, Torsten Wolter, Joachim Geibel und Thomas Johannsen mit.

Für das nächste NGL-Workshop-Wochenende vom 16.-17.01.2021 wurde Kai Lünemann (Bistum Osnabrück) angekündigt. Von Michael Lätsch gibt es bereits eine Zusage für das Jahr darauf. Der Arbeitskreis, der im Jahr 2021 sein 50jähriges Bestehen feiern wird, hat noch lange nicht genug!

Thomas Johannsen

ZUKUNFT KIRCHENCHOR?!

VON KURT MEIER

„Wir haben seit langem Nachwuchsprobleme“, heisst es im folgenden Beitrag. «Kirchenchöre ohne Nachwuchsproblem», titelt ein Forschungsbericht. Was ist effektiv Sache? Unser Autor berichtet über eine praxisbezogene Projektarbeit zu diesem Thema (ca).

„Kirchenchöre ohne Nachwuchsproblem: Akquisition von jungen Mitgliedern in Deutschschweizer Kirchenchören“ – so titelt die Autorin Margret Käser ihren im Rahmen der Hochschule Luzern – Musik erstellten und dort erschienenen Forschungsbericht.¹

Ausgangslage

Obwohl weder der erste Teil des Titels noch der zweite auf uns zutrifft, wählten wir Margret Käasers Arbeit als Ausgangslektüre für eine einjährige Projektarbeit. Wir: Das ist eine Arbeitsgruppe des Chors der Berner Dreifaltigkeitskirche, kurz „Dreifchor“.

Auf uns nicht zutreffend ist der erste Teil des Titels: Wir haben seit langem Nachwuchsprobleme. Auf uns ebenfalls nicht zutreffend ist der zweite: Uns ging und geht es in erster Linie nicht darum, nur junge Mitglieder zu gewinnen, sondern einfach Mitglieder, die dazu beitragen, dass wir die rundum geschätzte und unsererseits von uns selbst geforderte Qualität längerfristig mindestens halten können.

Gute Idee

Einer unserer Sänger hatte die Idee, bei Innovage anzufragen, ob zwei ihrer Mitglieder bereit sind, uns in ihrem Fachgebiet der Unternehmensberatung beizustehen und – von aussen kommend – einer möglichen Betriebsblindheit unsererseits Gegensteuer geben könnten.² Finanziell lagen zwölf Sitzungen à zwei Stunden drin. Innovage sagte nach einer Prüfung unseres Anliegens zu. Somit startete unser

¹ Eine Kurzfassung des genannten Forschungsberichtes erschien in „Musik und Liturgie“ 1//2018, Seite 15 ff.

² Innovage kombiniert Alter mit Innovation. Schweizweit stellen neun Netzwerke der Gesellschaft Erfahrung und Fachwissen ihrer Mitglieder unentgeltlich für gemeinnützige Projekte zur Verfügung. Wir stellen Erfahrung und Wissen zur Verfügung, indem wir gemeinnützige Projekte begleiten oder selber entwickeln. Innovage schafft eine Brücke zwischen Gemeinnützigkeit und Erfahrung. Dadurch profitieren Nonprofit-Organisationen von einem Erfahrungsschatz, den sie sich sonst nie leisten könnten (Textquelle abgerufen am 12.12.2019 unter www.innovage.ch/aktuell).



Unternehmen unter dem Arbeitstitel „Innodreif“.

DER FAHRPLAN ...

... sah folgendermassen aus:

- » Abklärungssitzung: gegenseitiges sich Kennenlernen, Ausgangslage grob umreissen, Ziele und Budget definieren
- » Projekt dem Kirchgemeinderat vorstellen und Budget einreichen (inklusive das Sitzungsgeld des Dirigenten)
- » Beratungsvertrag abschliessen
- » Abklärung des Umfeldes durch den Chorleiter: Gibt es andere Kirchenchöre mit derselben Ausgangslage? Welche Meinung vertreten die katholischen Kirchenmusik-Verbände?
- » SWOT-Analyse³ erstellen: Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken ...
- » SWOT-Ergebnisse analysieren und daraus Ziele formulieren: Was wollen wir erreichen?
- » Pro Zielsetzung Umsetzungsmassnahmen definieren
- » Massnahmen priorisieren: teilweise bereits vorhanden | dringlich | nicht so dringlich
- » Pro prioritäre Massnahme eine verantwortliche Person festlegen und diskutieren, auf welchem Weg das Ziel erreicht werden kann
- » Projektziele und Massnahmen dem Gesamtchor vorstellen; Diskussion zu Partizipation und Mitarbeit eröffnen.

³ Die SWOT-Analyse (englisches Akronym für Strengths [Stärken], Weaknesses [Schwächen], Opportunities [Chancen] und Threats [Risiken]) ist ein Instrument der strategischen Planung.

Aufgabenstellungen

Die folgenden Übersichten benennen Ziele und Massnahmen des Projekts Innodreif (blau: besteht bereits | rot: prioritär | schwarz: keine Priorität):

Ziel 1: Die Bekanntheit des Chors ist gestiegen (Kirchgemeinde/Stadt Bern und Umgebung)

Massnahme:

- » Die Homepage modernisiert und schrittweise erweitert
- » Ein „Auftritt“ in der Messe vor dem Merci-Essen
- » Konzert
- » Beitrag für die Pfarrei-Broschüre „Jahresrückblick“
- » Flyer neu gestaltet und verteilt (auflegen/verschicken)
- » Tonaufnahmen für Homepage
- » Flyer hat festen Platz am Schriftenstand und in der Vitrine
- » Im Vorstand ist ein Ressort „PR“ definiert
- » Singen in andern Kirchen (nur Dreifchor/ Dreifchor mit andern Chören)
- » Auftritt in der Nacht der Religionen
- » Auftritt im Rahmen von Cantars
- » Einbezug des Pfarrteams in den Chor (Klerus, Theologen und Theologinnen kommen schnuppern)
- » Medienpräsenz (z.B. Interview mit dem Chorleiter und/ oder Chormitgliedern; Artikel zu spirituellen Erfahrungen)
- » Hinweise auf Musik liegen bei Gottesdienst auf (evtl. Gesangsbuch)
- » Auftritt an Chorfestival oder Wettbewerb (evtl. über Landesgrenze hinaus)

Ziel 2: Die Probenarbeit ist flexibler organisiert

- » Präsenzliste für Auftritte
- » Möglichkeit, nur für ein Projekt zu singen
- » Nach jeder Probe mündliche und schriftliche Information durch Chorleiter, was als Nächstes gesungen wird (schriftlich per Whatsapp)
- » Bei Abwesenheiten informieren sich die Chormitglieder bei anderen Chormitgliedern (Holschuld)
- » Chorleiter gibt Links zu den Werken (Youtube, evtl. Noten, evtl. Aufnahmen der einzelnen Stimmen), so dass auch zu Hause geübt werden kann
- » Intensivere Probezeiten (längere Proben/ evtl. eine Zusatzprobe)
- » Zusätzlich ab und zu ein Probekblock
- » Pro Projekt proben (Proben aufsplittern)

- » Reserveproben für diejenigen, die kurz vor den Auftritten noch unsicher sind

Ziel 3: Der Chor ist stufenweise verjüngt unter Berücksichtigung einer guten Ausgewogenheit der Stimmen

- » Zwei Arten Schnupperprojekte: Schnuppernde steigen kurz vor Auftritt ein/ Schnuppernde nehmen an vier Proben teil
- » Schnupperprojekte werden bekannt gemacht (Pfarrblatt, Homepage, evtl. Flyer)
- » Workshops mit Promis (z.B. bekannter Sänger) oder mit speziellen Techniken
- » Stimmbildung

Ziel 4: Neue Auftrittsformen sind entwickelt, getestet, evaluiert

- » Konzert
- » Einmal pro Jahr Concert spirituel
- » Workshop mit anschliessendem Auftritt
- » Konzerte mit andern Chören
- » Vortragsabend mit Choreinlage
- » Auftritte an Festivitäten/Kulturanlässen (z.B. Nacht der Religionen oder Museumsnacht)

Ziel 5: Das Eigenleben des Chors geht über die Proben hinaus

- » Alle zwei Jahre ein Chor-Ausflug
- » Chlouse-Höck
- » Jährliche Standortbestimmung betreffend Zufriedenheit und Wünsche des Chors
- » Gotte/Götti für neue Chormitglieder
- » Chor-Höck nach der Probe (nach jeder Probe erwähnen)
- » Gemeinsame Konzertbesuche (freiwillig)
- » Probe-Block (am Wochenende/auch mal extern)
- » Whatsapp-Gruppe einrichten für Austausch/ Anregungen unter den Chormitgliedern

Ziel 6: Das Budget des Chors ist den neuen Auftrittsformen angepasst

- » Sponsorenkonzept erstellen
- » Kollekte bei Konzerten
- » Gönnerbeiträge/Passivmitgliederbeiträge
- » Bei Bedarf Zusatzkredit

Aussen-/Innenwahrnehmung

Was sich dann über wohl zwei Drittel der Arbeit hinzog und immer wieder nötig war: unseren Innovage-Leuten zu erläutern, wie es in einer römisch-katholischen Gemeinde strukturell, hierarchisch mit Machtbefugnissen und überhaupt aussieht. Interessante Diskussionen entstanden aus den Differenzen zwischen unserer Betriebsblindheit und/oder Betriebskenntnis und dem quasi Blick auf unseren Betrieb von aussen. So löste es bei unseren Fachpersonen Erstaunen aus, dass wir mit unserem Chorbetrieb im grossen Ganzen zufrieden, dass wir nicht an allererster Stelle auf Verjüngung aus sind, den grosszügigen Jahresbetrag unserer Kirchgemeinde dankbar entgegennehmen und nicht an ein Gesuch um Erhöhung denken. Hingegen blieben wir skeptisch, was ein Optimieren unseres Bekanntheitsgrades in Bern und Umgebung ausserhalb der Kirche betrifft und finden, unser „Podium“ (bei Orchestermessen an Festtagen zählt die feiernde Gemeinde 700 bis 800 Personen) sei für das Gewinnen von Kirchenmusikinteressierten jedenfalls nicht zu verachten – wenn auch trotz Verteilen von Flyern und gelegentlichem werbenden Aufruf von Pfarrer und Dirigent ohne Erfolg.

Umsetzung

Vor den letztjährigen Sommerferien hatten wir die letzte Sitzung, nach den Sommerferien eine ausserordentliche Hauptversammlung, an der wir über die Innodreif-Ziele und Massnahmen in Arbeitsgruppen diskutierten. Zurzeit ist der Stand der Dinge so, dass wir etliches so belassen können wie es war – einiges wurde schon oder wird noch optimiert. Ob es uns dem Ziel näher bringt, wird sich zeigen; auf jeden Fall haben wir es im bestehenden Rahmen versucht und werden auch in Zukunft den Blick darauf richten.

Zukunft! Zukunft?

Das ändert allerdings nichts daran, dass ein althergebrachter Kirchenchor wie der unsrige Mitglieder braucht, die gern an Wochenenden und an Weihnachten/ Ostern in Gottesdiensten (bei uns seltener in Konzerten) verschiedenste Musik – von Gregorianik bis zur gemäßigten Moderne – singen. Ja, die überhaupt fähig sind zu singen, grundlegende Kenntnisse bezüglich Notenlesen mitbringen und möglichst regelmässig zur Probe kommen. Dieser Rahmen wurde bisher vorausgesetzt. In Zukunft wird dieser wohl zur Diskussion stehen müssen: Fusion mit einem anderen Chor (was einen gänzlich anderen Rahmen noch um ein paar

Jahre hinauszögern, aber auf zwischenpfarreilich-organisatorische Probleme und Widerstände stoßen könnte); nur mehr projektweises Singen; je länger, desto mehr eventuell mit semiprofessionellem oder professionellem Ensemble verstärken, oder halt ganz ohne den bisherigen Kirchenchor (im Einverständnis mit der Kirchgemeinde).

So viel zu unserem Projekt in gebotener Kürze ... – Qui vivra verra!

Kurt Meier (*1961) Studien in Germanistik, Geschichte und Musikwissenschaft an der Universität Basel. Ausbildung zum Kirchenmusiker in Wettingen; Diplome als Chorleiter, Organist und Sänger an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern. Seit 1989 stellvertretender Leiter der Berner Kantorei am Münster; 1998 interimistischer Leiter der Evangelischen Singgemeinde (Berner Kantorei und Kantorei zu Predigern, Zürich). Seit 2004 Verantwortlicher für Kirchenmusik als Chorleiter, Organist und Kantor an der Dreifaltigkeitskirche Bern.

Über uns: Der Chor der Berner Dreifaltigkeitskirche wurde 1876 als Pfarr-Cäcilienverein gegründet und von Pfarrer Jakob Stammler geleitet. Ab 1922 stand Josef Ivar Müller am Dirigentenpult, dessen Satz „Wenn am Sonntag weniger als 100 Chorleute auf der Empore sind, dirigiere ich nicht!“ zeittypisch ist. Ihm folgten Erwin Mattmann (1966–1985) und Joseph Bisig (1985–2004); seither leitet Kurt Meier den Chor. 1972 erfolgte eine Statutenänderung: Aus dem Pfarr-Cäcilienverein wurde der Chor der Dreifaltigkeitskirche, welcher heute aus 43 Aktivmitgliedern besteht (S: 15; A: 18; T: 5; B: 5). In der Frauen- und in der Männerschola wirken Sängerinnen und Sänger aus dem Chor und von ausserhalb mit. Infos: www.dreifchor.org

Erstveröffentlichung in: Musik und Liturgie, Fachzeitschrift des Schweiz. kath. Kirchenmusikverbandes SKMV. Ausgabe 1//2020. ISSN 1660-8135.

Wir danken für die freundliche Abdruckgenehmigung.

KIRCHENMUSIK IN ZEITEN VON CORONA

Den 14. März 2020 werden wir sicher noch lange in Erinnerung behalten: Wegen der Corona-Pandemie wurden die Gottesdienste, Konzerte und Chorproben abgesagt. Was tun? Sich über die „freie“ Zeit freuen? Oder gibt es andere Möglichkeiten? Wie kann man trotz allem mit der Gemeinde und mit den Sängerinnen und Sängern in den Chören in Kontakt bleiben? Könnten Gottesdienste oder auch Konzerte live übertragen werden? Oder können Chorproben online stattfinden? An diesem Tag hat sich bei Vielen der Umgang mit den neuen Medien gravierend verändert.

Da die mediale Ausstattung von Kirchengemeinden oft nicht auf der Höhe der Zeit ist, waren die ersten Online-Aktivitäten oft eher „gewöhnungsbedürftig“. Aber den Verantwortlichen war der Kontakt zu den Menschen wichtig. Es wäre wohl auch eher „seltsam“, wenn Kirchengemeinden - pastorale Dienste und Kirchenmusiker - sich gerade in den schwierigen Zeiten zurückziehen und nur auf Fernsehgottesdienste aufmerksam machen. Außerdem erreichen wir über die neuen Medien Menschen, die mit der Kirchengemeinde vorher wenig Kontakt hatten.

Im Erzbistum Köln wurden die Initiativen in der Corona-Krise auf der Internetseite www.zusammen-gut.de gesammelt. Schaut man sich darüber hinaus im Internet um, stellt man fest, dass die Initiativen sehr vielfältig sind und alles dabei ist. Da gibt es Gottesdienste im Livestream, vorproduzierte Videos, spirituelle Impulse mit Musik, Konzerte, niederschwellige Mitsing-Angebote, Kinderchorproben (ja, tatsächlich!) Maiandachten und vieles Andere mehr. Manche Videos sind hochprofessionell, sowohl technisch als auch inhaltlich. Andere Videos begegnen uns mit dem Charme des Neuen. Nach gut zwei Monaten befinden sich viele Initiativen noch in der Phase der Erprobung und der Weiterentwicklung. Diese Zeit ist wichtig und es soll, darf und muss ausprobiert und experimentiert werden. Dabei wird einiges gut gelingen - es werden aber auch Fehler gemacht werden, aus denen man lernen kann. Man sollte sich vor Ort in aller Ruhe die Aktivitäten anschauen und dann überlegen, was „nach Corona“ auch weiterhin angeboten werden kann. Es wäre doch gut, wenn Kirchengemeinden mit Menschen, die nicht oder nicht mehr am Leben der



Gemeinde teilnehmen können, mit den Übertragungen weiterhin verbunden bleiben!

Viele Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker haben in den letzten Monaten neue Initiativen entwickelt. Einige davon möchten wir hier vorstellen. Es geht in alphabetischer Ordnung einmal durch´s Erzbistum Köln. Dabei können Sie nicht nur von „Online-Angeboten“ lesen. Zwei Artikel zu Beginn entsprechen diesem Muster nicht: Marius Horstschäfer berichtet über Unterricht im C-Kurs per Zoom und Wilfried Kaets schreibt von seinen Erfahrungen mit Kompositionen, die „Schwächen“ des Mediums Internet bewusst einplanen.

Dieter Leibold und Michael Koll

C-KURS – LITURGIEGESANG ONLINE...

Am vergangenen Samstag haben wir notgedrungen auch das Fach Liturgiegesang/Gregorianik/Hymnologie im C-Kurs über einen in den letzten Wochen zu aktualitätsbedingter Bekanntheit erlangten Videokonferenzanbieter online unterrichtet und gemeinsam weitere Erfahrungen gesammelt, was digital geht und was andererseits eben digital auch nicht geht. Zunächst war es schön, sich nach der Osterferienpause zumindest rein visuell wiedersehen und miteinander austauschen zu können. Aber vor allem und mehr noch hatten wir einen ganz kreativen, anregenden und produktiven Nachmittag zusammen, was in diesen Zeiten besonders gut tut und wertvoll ist.

Erstaunlich, wie schnell sich alle auf die besondere neue Situation auch in diesem Rahmen um- und einstellen konnten. Die Reduktion auf 20x34 cm Sichtfeld und die nötigsten akustischen Signale bringen auch eine Konzentration auf ganz Wesentliches mit sich und damit auch einen recht konzentrierten Lernerfolg, was Theoretisches angeht. Das Praktische stößt dabei umso mehr an seine Grenzen und schnell wird spür- und schmerzlich erfahrbar, dass die beschränkte digitale Welt doch nur aus 00001101100010 usw. besteht und das Analoge in der grenzenlosen Fülle an Informationen dieser Schöpfung für das gemeinsame Musizieren unverzichtbar ist und bleibt. Zwar mussten wir im Fach Scholaleitung und -gesang zwangsläufig sowohl auf den klassischen Dirigierunterricht (die optische Verzögerung auf dem Monitor erinnerte eher an das Wuslon Zini aus der Sendung „Spaß am Dienstag“ in den 80er Jahren) als auch auf den gemeinsamen Gesang Gregorianischer Choräle (strebt er doch anstatt eines kakophonischen online-Durcheinanders die Verschmelzung aller Stimmen zur vollkommenen Einheit und Harmonie an) verzichten, dafür konnten wir uns umso mehr und viel eingehender auf den für den Choral so unverzichtbaren Sologesang und die Gestaltung von Phrasen und Bögen im Legato und die feine Sprachgestaltung deutscher Liturgiegesänge konzentrieren, wenn der Reihe nach jede/r einzeln ihr und sein Stück solistisch coram publico dem gesamten zuhörenden übrigen C-Kurs vorsingen und wir miteinander daran intensiv arbeiten konnten. Das funktionierte und klappte erstaunlich gut und alle, glaube ich, konnten sehr gut davon profitieren!

Die meisten waren sehr gut vorbereitet und haben sehr engagiert und konzentriert mitgearbeitet. Jedoch – alles Körperliche, alle feineren Zwischenebenen, alle Körpersprache und -spannung, die so unverzichtbar für den Gesang und die Parola cantata sind, sind und bleiben ein dauerhafter Verlust für wirklich ganzheitlichen Musikunterricht.

Doch auch im Theoretischen fehlen gerade und besonders die ein oder andere ironische Randbemerkung oder launige Kommentare einzelner Teilnehmender, die jeden Unterricht auflockernd beleben und damit auch den Lernerfolg umso positiver unterstützen... Zudem darf bei alledem nicht vergessen werden, dass auf diesem Weg immer Einzelne ausgeschlossen werden und bleiben, die die technischen Möglichkeiten zur Teilnahme am Unterricht online nicht haben können oder wollen oder denen einfach kurz vor dem angesetzten Termin der Computer abstürzt.

Alles in allem: Gut, dass wir auf diesem digitalen Onlineweg inhaltlich und praktisch grundsätzlich dranbleiben und produktiv weiter lernen und miteinander arbeiten können – aber ein Ersatz für alles echte, analoge, soziale, gemeinsame Zusammenkommen, miteinander Lernen und vor allem gemeinsam zu Singen, ist es auf Dauer nicht und wir ersehnen schon jetzt auch den ersten analogen Samstag in dieser Runde wieder herbei.

Möge er in nicht allzu ferner Zukunft wieder Realität werden!

Marius Horstschäfer

ONLINE-CHORMUSIZIEREN: PROJEKT „CHOR-ONA“

Die Situation:

Viele Chöre würden gerne wieder singen, aber derzeit und bis auf weiteres fallen alle Proben aus. Eigentlich alles, was es im Netz zu sehen/hören gibt, sind aber keine Live-Performances, sondern nachträglich montierte Minischnipsel, wo Menschen separiert Bilder gemalt oder Töne eingesungen haben.

Noch vor den Ausgangsbeschränkungen kam die Anfrage von Thomas Hebler, Geschäftsführer der Kommunikationsagentur, die derzeit gerade die Dinge für die Bundesregierung/BZGA und das RKI vorbereitet, der wiederum Robert von Zahn als Geschäftsführer des Landesmusikrates eingeladen hatte, etwas positiv Kreatives aus der aktuellen Situation zu machen. Die beiden haben mich angesprochen, und so haben wir zu Dritt ein Konzept überlegt und an den unterschiedlichen technischen, musikalischen, kommunikativen, finanziellen Fronten voran zu bringen versucht.

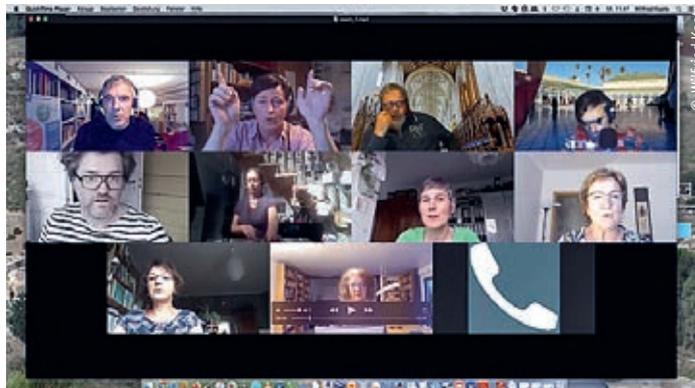
So habe ich zwei Stücke geschrieben: zunächst ein kleines kurzes, das im kleineren Rahmen mit ein paar Sängerinnen, Sängern, Musikerinnen und Musikern quasi als Laboratorium gelten sollte und dann ein großes, das auch ein komplettes Orchesterinstrumentarium miteinbeziehen sollte.

Die Online-Latenzen (Zeitverschiebungen) habe ich versucht, als integrativen Kompositionsstil zu integrieren, sodass die nicht abstellbaren Verzögerungen des Online-Musizierens im Internet als künstlerisches Stilmittel eingesetzt werden, wodurch z.B. sich schichtende Ambient-Klänge entstehen. (Noten: Chor-Ona 1.pdf, siehe Anmerkung unten)

Wie ging es weiter?

Sehr viele aus meinem Kölner Rochuschor haben auf meine erste unverbindliche Anfrage hin Interesse bekundet, dabei aktiv mitzuwirken, Musik live in die virtuelle Welt hinaus zu begleiten und damit wieder eine Form von Verbindung zu versuchen. Aber bevor wir es in der großen Runde versuchen, stand ein Test im kleineren Kreis an, um Erfahrungen zu sammeln für die „große Einladung“ danach.

Daher habe ich einfach gemischt durch die Chorstimmen wenige Personen des Chores eingeladen, was nur der Prak-



tikabilität diene bei einem Medium, mit dem noch keiner wirklich Erfahrung hat!

Am 8. April haben wir mit ein paar technisch viel versierteren Menschen als mir ab ca. 19.00 Uhr das Ganze in meinem Haus auf der Plattform Zoom (die zwar als nicht so datensicher gilt, dafür aber besonders niederschwellig zu bedienen ist für Gäste) eingerichtet und danach ca. 90 min. testlaufen lassen in einem kleinen Kreis von ca. einem Dutzend beteiligter Choristen und Musiker. Darunter der Klangkünstler Jochen Fassbender aus seinem Waldbröhrler Atelier heraus, Countertenor Bagdasan Khachikyan aus seinem Berliner Zimmer heraus und meine Frau Raphaela Kaets (mit separatem Interface) am Glasröhrenspiel aus einer anderen Etage des Hauses heraus.

Mein Fazit zum Testlauf, um zu probieren, ob und wie wir ggfs. gemeinsam etwas Gemeinsames musikalisch online auf die Beine stellen könnten: Das Ergebnis nach einigen Stunden vor allem des Wartens und technischen Vorbereitens und Versuchens war leider nicht wie erhofft :-((

Denn das zentrale Problem waren nicht die Latenzen, sondern die Erfahrung, das Zoom (und ähnliche Konferenzplattformen in weiteren Versuchen) immer in Vordergrund und Hintergrund unterscheiden, sodass jemand, der spricht, singt oder musiziert „laut“ wird und den Rest nicht mehr hört und dadurch nicht die wichtigen Informationen für Ablauf, Rhythmus, Metrik und Intonation mitbekommt.

Dennoch wollen wir der Idee, in diesen Zeiten des angeordneten Getrenntseins ein partizipatives musikalisches Online-Projekt aus der Taufe zu heben, noch eine Chance geben und suchen nach alternativen Plattformen, um das

weiter zu testen. Inzwischen haben wir die Erfahrung, dass auch speziell auf Musik ausgerichtete Online-Plattformen wie lola, jamkazam, doozoo usw. aus technischen, finanziellen oder strukturellen Gründen nicht praktikabel sind für unsere Zwecke. Aktuelle Information ist, dass ein Team im Rahmen des „Anti-Corona Hackathons“ der Bundesregierung an einer solchen Lösung arbeitet: Projekt Nr. 69 „The digital stage“.

Und wir haben gelernt, welche unglaublichen Luxus-Vorteile (trotz aller technischen Defizite) wir in unseren städtischen Netzen haben - denn der Versuch, den Mitstreiter aus dem ländlichen Waldbröhl zuzuschalten (später sogar per Telefoneinwahl) ist konsequent gescheitert an den datentechnischen Rahmenbedingungen im bergischen Land.

Gleichzeitig habe ich ein zweites Stück komponiert: Chor-Ona II - Pandemie und Beschwörung

Für großes Orchester (sodass vermutlich alle vom Landesmusikrat NRW gewünschten „Jugend musiziert“-Leute oder die Schüler unserer Pfarrmusikschule eine passende Stimme finden können) plus Chor und Sopransolo. (Noten: Chor-Ona-II -12.00-Partitur.pdf, siehe Anmerkung unten)

Der erste Abschnitt ist so gedacht, dass es mit leisem „Grummeln in der Magengegend“ (fast noch unhörbar, aber eben doch schon da und im Begriff, das ganze Orchester anzustecken) in der tiefen Trommel und Pauke beginnt und dann nach und nach alle instrumentalen Klangfarben sich dann „infizieren“.

Jeder mit einem etwas anderen Materialvorrat und später improvisatorisch; in Reflexion, das ja auch die Krankheitsverläufe individuell verschieden sind.

Aber es wird immer mehr und klagender, lauter, energischer, ängstlicher, unübersichtlicher bis zu einem bedrohlichen Höhepunkt, wonach es langsam verebbt (wie die Hoffnung, dass wir dann den Höhepunkt der Epidemie überschritten haben).

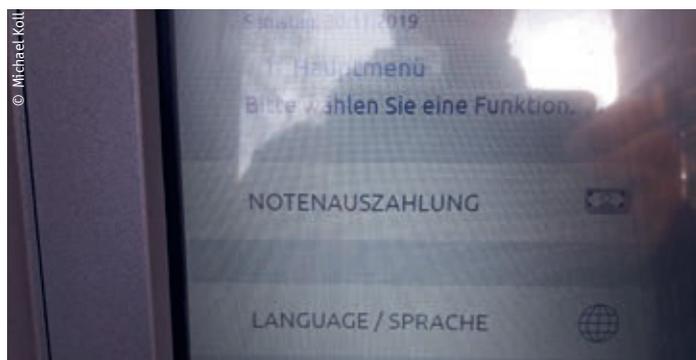
Im zweiten Teil „Beschwörung“ wird immer wieder in intensivierender Weise die gleiche Formel gesungen: Bleib zuhause!

Aber in vielen Sprachen, wie es eben viele Nationen bei uns gibt: deutsch, englisch, italienisch, spanisch, niederländisch, polnisch, türkisch, isländisch, afrikaans, kölsch, französisch, russisch, ungarisch, japanisch, indisch, portugiesisch, finnisch, estnisch, dänisch, luxemburgisch und tschechisch...

Nun müssen die Techniker sich überlegen, wie wir das kommunizieren, aufarbeiten, onlinestellen, realisieren, aufnehmen, nachbearbeiten ... ?!

Wilfried Kaets
Komponist und Musiker

Anmerkung der Redaktion: Die Noten können nach der Online-Veröffentlichung von KiEK auf der Homepage kirchenmusik-im-erzbistum-koeln.de dort eingesehen werden. Bei Chor-Ona-II -12.00-Partitur.pdf beginnt bei Studierziffer „A“ der erste instrumentale und vokalexperimentelle Teil. Ab Ziffer „AA“ beginnt der zweite Abschnitt mit den Textteilen.



MUSIK MACHT MUT

TÄGLICHE BALKONKONZERTE IM BERGISCH GLADBACHER WESTEN

Es begann spontan am 15. März mit dem Bergischen Heimatlied, inzwischen hat das 50. Balkonkonzert stattgefunden.

Unter dem Motto „Musik macht Mut“ treten jeden Abend um 18:30 Uhr in der Pfarreiengemeinschaft Bergisch Gladbach-West und darüber hinaus an über 50 Standorten Menschen auf ihre Balkone oder vor die Haustüren, um mit oder für ihre Nachbarn zu singen oder zu musizieren. Über eine eigens erstellte Homepage und einen tagesaktuellen Newsletter wird das Lied des Tages mit einigen Hintergrundinformationen bekanntgegeben.

Was mit einer Idee in der Nachbarschaft anfang, ist zu einem festen Termin mit mehr als 400 Beteiligten geworden. Fotos und Videos werden geteilt und zu einer großen Collage oder zu Videoclips zusammengestellt, Geburtstagsständchen werden vereinbart und unter Wahrung der



© Julian Graf

Abstandsregeln mit der Nachbarschaft und zufällig vorbeikommenden Spaziergängern gesungen. Bei Gesprächen über den Gartenzaun oder von einer Straßenseite zur anderen entstehen neue Kontakte zu den nächsten Nachbarn, die sich bislang auf freundliches Grüßen beschränkten.

Wenn das Balkonkonzert nach wenigen Minuten vorbei ist, heißt es hier nicht nur: Bleibt gesund! sondern auch: Bis morgen!

Andreas Dewey

SONNTAGSMESSEN AUS ST. REMIGIUS IN BONN MIT DEM TELEKOM-SENDER #DABEI

Als am Nachmittag des 14. März auch im Erzbistum Köln feststand, dass ab dem Tag danach, dem 3. Sonntag in der Fastenzeit, wegen der stark angestiegenen Corona-Infektionen keine öffentlichen Gottesdienste mehr gefeiert werden dürfen, wurde in der Bonner City über Nacht ein kleines hauseigenes Fernsehteam geboren.

Die Pressestelle des Stadtdekanates übertrug die ersten beiden Sonntagsgottesdienste mit Stadtdechant Dr. Wolfgang Picken; dieser setzte seine Predigtreihe „Seelen-Sehnsucht“ nun digital fort und erreichte damit schon einige hundert Zuschauer.

Ab dem 5. Fastensonntag übernahm ein professionelles Fernsehteam: Dem Bonner Stadtdechanten war es gelungen, den Fernsehsender der Telekom, #DABEI, zu überzeugen, dass Übertragungen der Sonntagsmittagsmesse aus der St. Remigiuskirche in Bonn gut ins Programm für die Menschen passe, die zuhause, nicht selten in Quarantäne,

vor dem Bildschirm sitzen und Worte des Trostes, der Hoffnung und der Zuversicht brauchten.

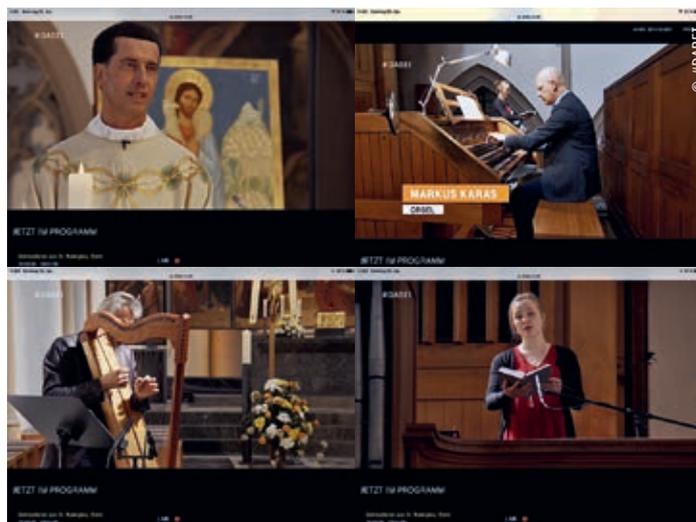
Überraschend schnell wurde das menschlich sehr angenehme wie fachlich hochkompetente Fernsehteam dieser neuen und sicherlich ungewohnten Aufgabe gerecht. Mit vier Kameras und vielen gut positionierten Mikrofonen war die Qualität bald so gut wie bei anderen Gottesdienstübertragungen.

Neben Münsterpfarrer Dr. Picken, der die Feier jeweils wesentlich trug, wirkten verschiedene Musiker*innen und Lektor*innen abwechslungsreich und bereichernd mit. Küster Andreas Becher verwöhnte wie immer vor allem ab Ostern die Augen: mit wunderschönem Blumenschmuck und farblich zu den Altarbildern passenden Messgewändern.

Nachwuchsförderung und Ökumene gab es bei den Musikern durchgängig, so auch am vergangenen Sonntag mit der

ehemaligen C-Absolventin und Lehramtsstudentin Lorraine Pudelko (Sopran), dem ev. Kirchenmusiker Hubert Arnold aus Beuel (Harfe) und Münsterorganist Markus Karas. Nach fünf katholischen Messübertragungen wird es an den kommenden Wochenenden ökumenische Vespere geben, die auch dann noch von #DABEI übertragen werden, wenn ab Mai wieder öffentliche Messen gefeiert werden dürfen.

Markus Karas



VERTRAUTES IN UNSICHEREN ZEITEN - DIE KIRCHENMUSIK BRAUWEILER GEHT ONLINE



Bereits einen Tag nach dem 3. Fastensonntag, an dem keine Gottesdienste mehr stattfinden durften, hatten der ehrenamtliche Technikbeauftragte unserer Pfarreiengemeinschaft, Dominik Theisen, und ich die Idee, Musik und Bilder aus der Abteikirche Brauweiler zu senden. Sehr schnell wurde uns klar, dass diese neue, für alle Gemeindemitglieder ungewohnte und schmerzliche Situation eine ganze Weile anhalten würde. Gottesdienste in der Gemeinschaft und das Erleben von Musik und Spiritualität im lieb gewonnenen und vertrauten Kirchenraum, der für viele Gemeindemitglieder zu einer geistigen Heimat geworden ist, würden erst einmal wegfallen.

Ich gebe durchaus zu, dass ich vorher Kolleg*innen belächelt hatte, die sich auf eigenen YouTube-Kanälen präsentierten. Aber genau dieses Medium erschien uns nun

ideal für die Verbreitung von Musik aus der Abteikirche. Der Kanal war schnell eingerichtet und auch die entsprechende Lizenz bei der GEMA gebucht, denn wir wollten unsere Videos nicht nach 72 Stunden schon wieder löschen müssen. Die ersten Stücke sollten Lieder zum Mitsingen sein mit eingeblendetem Text, dazu kamen dann nach und nach auch kurze Orgelsolistenstücke, mit denen die beiden Orgeln der Abteikirche vorgestellt werden sollten. Ganz bewusst sollte das Repertoire so gestaltet werden, dass möglichst viele Gemeindemitglieder, und nicht nur ein Orgel-Fachpublikum, sich an der Musik erfreuen.

Diesem Konzept sind wir bis jetzt - nach 6 Wochen, 24 Videos, 226 Neuabonnenten und 17.000 Klicks - treu geblieben. Hatten wir zunächst jeden Tag ein Video hochgeladen, mussten wir das Tempo etwas drosseln. Momentan stellen wir ungefähr alle drei Tage ein neues Video vor. Weitere Formate wie das Einstellen von zusammengeschnittenen Videos vom Jugendchor und AbteiChor und auch das Einbinden von Instrumentalpartnern sind in der Planung.

Der immense Zuspruch, der uns buchstäblich aus aller Welt erreicht, ist Antrieb genug, dieses Engagement weiter zu verfolgen, vielleicht sogar über die Corona-Zeit hinaus.

Michael Utz
Seelsorgebereichsmusiker
Kantor an der Abteikirche Brauweiler

YouTube Kirchenmusik Brauweiler

<https://www.youtube.com/channel/UCY-E1q10WASYOd-WMfSFQQWw>

KIRCHENMUSIK IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE DERENDORF-PEMPELFORT IN ZEITEN VON CORONA

Bereits eine Woche nach dem Lock-down am 21. März erschien der erste Podcast unserer Pfarrgemeinde. Initiiert von Kaplan Michael Schmitt, wurde in Eigenarbeit ein Format erstellt, was an jedem Samstag und Mittwoch erscheint und Text und Musik beinhaltet.

Die Gemeindemitglieder sollen über vertraute Stimmen und Klänge mit ihrer Kirche verbunden bleiben. Die Musik wird auf die jeweilige Thematik abgestimmt. Die Lieder spielt mein Kollege Bernd Müller ein. Orgelliteraturstücke, die jeweils am Schluss einer Sendung stehen und somit auch etwas länger dauern dürfen, werden von mir eingespielt. Die Rückmeldungen zeigen, dass viele Hörer die Musikbeiträge sehr schätzen.

Der Podcast wird zudem von Personen gehört, die wir sonst nicht erreichen konnten. Daher lässt sich jetzt schon sagen, dass der Podcast ein Erfolg ist und sich die Arbeit vieler Beteiligten gelohnt hat. Bei einer „Normalisierung“ der Situation werden wir diese Reihe gerne fortsetzen.

Das jährliche Konzert meiner Krümelchöre unserer drei KiTas konnte nicht wie geplant stattfinden. Ich habe mit dem Keyboard mp3 Aufnahmen von Liedern erstellt, die ich mit den Kindern schon geübt hatte und an die KiTas gemailt. Die Erzieherinnen haben zu meinen Aufnahmen mit den Kindern der Notbetreuung gesungen. Der Gesang wurde aufgezeichnet und ich habe die einzelnen Tonspuren gebounced, also zusammengemischt. So entstand ein imaginärer Gesamtchor der „Krümel“. Über den Podcast sind die Musikstücke ins Netz gestellt worden.

Mit den Chorsängerinnen und Chorsängern erarbeite ich gerade eine neue Orchestermesse, ohne dass Chorproben im herkömmlichen Stil stattfinden können. Nach der autographen Partitur von Carlo Pietro Grua aus dem Jahr 1751, die ich in der Universitätsbibliothek Kassel entdeckte, habe ich zunächst das Aufführungsmaterial angefertigt. Jede Sängerin, jeder Sänger bekam Noten und eine von mir eingespielte und –gesungene Übungs-CD.

Der Chor ist an diese Art der Probenarbeit bereits gewöhnt, was die Einstudierung mit Hilfe einer CD erleichtert. Als nächsten Schritt habe ich zu jedem Messteil alle Chor- und Orchesterstimmen eingespielt, sodass der Gesamtklang zu



© Hanjo Robrecht

hören ist. Die jeweilige Chorstimme habe ich etwas hervorgehoben, damit es nicht zu schwierig ist, die eigene Stimme herauszuhören.

Es gibt also zu jedem Messteil vier Einspielungen, je einmal für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Diese versende ich im Probenrhythmus nach und nach als mp3-Datei über Email an die entsprechen Stimmgruppen. Ein Aufwand, der sich in diesen ungewöhnlichen Zeiten lohnt.

<https://www.kath-derendorf-pempelfort.de/Aktuelles/2x7-podcast/>

Hanjo Robrecht

GRÜSSE AUS DEM BABYLONISCHEN EXIL



Not macht erfinderisch, und als im babylonischen Exil die Feier des Morgen- und Abendopfers (Tamid-Opfer) nicht mehr möglich war, entwickelte das Judentum eine neue Form des Morgen- und Abendgebetes, aus dem Jahrhunderte später eine uns bekannte Liturgie hervorging: Das Stundengebet.

Daran muss ich denken, wenn ich unsere Situation während der Corona-Pandemie betrachte. Trotz vieler toller Ideen, Impulse, Musikbeiträge scheint im digitalen Abbild unserer Kirche eine Form quantitativ alles in den Schatten zu stellen: Die Eucharistiefeier. Ich persönlich erschrak darüber, wie plötzlich nahezu flächendeckend bei Übertragungen von Eucharistiefeiern die Gemeinde zum Zaungast ohne Teilnahme am Tisch des Herrn degradiert wurde. Und ich erschrak ein zweites Mal, da doch dieses Angebot weitgehend vorbehaltlos angenommen wurde, ja sogar in seinen bequemlichen Vorteilen gelobt wurde – als seien an uns 50 Jahre Konzil spurlos vorübergegangen. Wie sympathisch wirkte auf mich dagegen die (verborgene) Geste der Düsseldorfer Dominikaner, die aus Solidarität mit uns allen, denen die Teilnahme an der klösterlichen Eucharistie nicht möglich war, selber auf den Empfang der Kommunion verzichteten!

Sollten wir in unserem „Exil“ nicht mit der gleichen Kreativität nach vorne schauen, wie einst das Volk Israel? Und sollten wir nicht unseren Fokus auf die Stärken des Mediums Internet richten, anstatt unfreiwillig ausgerechnet dessen Schwäche zu entblößen: die Unmöglichkeit einer „realen Präsenz“, eines gemeinsamen Mahles? Die vielen Rückmeldungen von Gemeindemitgliedern zeigen indes, wie gut es ihnen tut, ein „Lebenszeichen“ von uns zu bekommen: ästhetische, ernste, humorvolle, beseelte Lebenszeichen, die die Erinnerung an das wachhalten, was wir jahrein jahraus feiern, singen, beten. Angebote, die

dies reflektieren und spirituell beleuchten.

Die Stärken filmischer Kommunikation liegen auf der Hand: Es gibt die Möglichkeit zur Korrektur, zum nahtlosen Ortswechsel, zur Gleichzeitigkeit von Text und Musik, zur Spezialisierung auf die unterschiedlichen Zielgruppen.

Zugegeben: Es hat bei mir selbst gedauert, bis ich mich zu dieser Form des „Exhibitionismus“ überwinden konnte. Doch dann machte es enormen Spaß, die Möglichkeiten auszuloten, die dieses Medium schon bei geringstem Materialeinsatz (eine Handykamera – das Display hätte sich gewünscht, dass ich lieber direkt ein Klemmstativ angeschafft hätte – ein digitales Zoom-Aufnahmegerät für den Ton bei Orgelmusik und schließlich eine Software für 39,99 Euro) bietet: Endlich kann ich bei einer Orgelführung meine Gäste mit hinauf auf den schmalen Stimmsteg nehmen und selbst kleinste Pfeifen im Großformat präsentieren. Eine „Collage zu Ostern“ kann ich im Halbdunkel des Kirhdachbodens beginnen (was selbst alteingesessenen Gemeindemitgliedern ein fragendes Staunen entzaubert hat), um in der nächsten Szene bereits an der Orgel zu sitzen und schließlich den Beitrag bei hellem Tageslicht zu beenden.



Kinderchor (2)

... des Kantors zweites Ich ...

Endlich kann ich einmal den Kanon mit mir selber mehrstimmig vorsingen oder beim Singen mit der Drei-Sinnen-Methode die Gestik zur Freude der Kinder auf das volle Bildformat ausweiten. Vieles hat freilich die Anmutung des Improvisierten: Da ist schon mal ein Bild pixelig, man hört Verspieler, das Klimpfern des Opferstockes und auch schon mal ein Stammeln bei der Moderation. Doch auch dies sind menschliche Lebenszeichen, mehrheitlich konkret nur für diese Durststrecke bestimmt – bis wir uns endlich leibhaftig wiedersehen.

CORONAZEITEN - KIRCHENMUSIK IM DÜSSELDORFER RHEINBOGEN

Palmsonntag: Wir haben für 1000 Gemeindemitglieder sogenannte „Hoffnungstüten“ gepackt mit Palmzweig, Osterkerze, Osterevangelium, Gebetstexten, Ostergruß und Osterei bestückt. Diese konnten sie sich dann, natürlich unter Einhaltung der Hygienevorschriften in den Kirchen(Vorräumen) abholen. Da Kirchen den ganzen Tag geöffnet waren, gab es damit auch keine Probleme.

Gründonnerstag gab es einen Podcast zur Ölbergstunde, zu dem wir Kantoren die Musik eingespielt haben.

Für Karfreitag hatten Diakon Frank Zielinski und ich Texte aus dem Buch „Der Menschensohn“ von Khalil Gibran ausgesucht, um die Passion einmal aus der Sicht der Personen zu erzählen, die mit „dabei“ waren. So kamen Kaiphas, Claudius (ein römischer Wachposten), Simon von Cyrene und Barrabas zu Wort. Die Texte wurden unter anderem von uns Kantoren gesprochen, ebenso die Musik dazu gemacht.

Der Podcast wurde dann von unserm Diakon zusammengestellt.

<https://souncloud.com/user-651549103/karfreitag-2020/s-uug5FkLPKrq>

Zur Osternacht gab es ein im Vorfeld gefilmtes Impulsvideo. Nach der Ausstrahlung haben wir den Menschen vor Ort auf Wunsch dann das Osterlicht persönlich vorbeigebracht (Sie stellten die Kerzen vor ihr Haus und wir haben sie dann entzündet).

An Ostern gab es eine Autokinomesse mit 450 Autos.

Außerdem:

- » Online Chorproben über Zoom zu den normalen Probezeiten, was sehr dankbar angenommen wir
- » Gemeindeonlinesingen mit Liedwünschen über Zoom, was ebenfalls dankbar angenommen wir
- » Übedateien und Noten für die Chöre zusammenstellen
- » Komponieren von kleineren leicht singbaren Stücken

Pamela König, Düsseldorfer Rheinbogen

PROBST DU NOCH ODER ZOOMST DU SCHON?

Auf das Verbot von Chorproben kam eine kurze Schockstarre, gefolgt von intensiver Recherche mit dem Ergebnis, dass Chorproben auch online möglich sind. Nach einigen Versuchsproben mit Ehemann und Freundin konnte ich einen meiner Chöre zur ersten Probe einladen. Wir sind immer noch dabei, mit zunehmender Freude und größerer Ausdauer. Die Vorbereitung der Probenabende ist aufwendiger, als vorher. Der Gewinn für mich:

- » Intensivere Beschäftigung mit Sibelius (z.B. Video-Export)
- » Einsatz von Technik wie Audio-Interface, um das E-Piano möglichst störungsfrei zu übertragen (totales Neuland)
- » Multi Track Recording usw.

Zusätzlich gibt es sonntags ein Online-Singen für die Gemeinde, 45 Minuten Lieder aus dem Gotteslob, unterstützt von Gotteslob digital mit vielen schönen Liedern auch aus anderen Regionalteilen. Mit einem Klick lässt sich eine hochauflösende Druckdatei jedes Liedes mit den gewählten Strophen erzeugen. In PowerPoint o.ä. eingefügt können die Lieder auf dem Bildschirm präsentiert werden, so dass



kein Ausdruck oder Gotteslob zum Teilnehmen gebraucht wird.

Und schließlich sind für die Kirchenwebsite einige musikalische Impuls-Videos entstanden, Flöte und Orgel plus eigene Fotos aus der Natur und unseren Kirchen. Bei aller Trauer über das, was nicht stattfinden konnte, eine kreative und erfüllte Zeit.

Beate Schweer, Frechen

MUSIKALISCHE MITTAGSGEBETE IM KGV VOLLRATHER HÖHE

Alles begann damit, dass Pfarrer Schirpenbach am Anfang der Corona-Schließung Mitte März mir am Telefon sagte: „Spielen Sie doch mal ein paar Orgelstücke für unseren Youtube Kanal der katholischen Kirche in Grevenbroich und Rommerskirchen ein.“ Gesagt, getan, begann ich kleine Orgelstücke einzuspielen.

Ich fand es dann schöner, dies in Form einer kleinen Andacht zu senden, und so fragte ich Gemeindefereferent Daniel Gentner, ob er für die nötigen Texte sorgen könnte. Er war sogleich bereit, mit mir die „Musikalischen Mittagsgebete“ vorzubereiten, und so gibt es jetzt seit 01.04.2020 dreimal wöchentlich, Montags, Mittwochs und Freitags um 12:00Uhr, ein neues musikalisches Mittagsgebet.

Mit unserem Vertretungsorganisten Georg Reinwand im Wechsel gibt es Improvisationen und kleine Orgelstücke mit kurzen Texten oder Gebeten. Teilweise kammermusikalisch mit Querflöte und Orgel, wandern Georg Reinwand und ich durch verschiedene Kirchen und spielen an den verschiedenen Orgeln. Die Stücke haben wir teilweise mit Bildern aus

den jeweiligen Kirchenräumen, oder thematisch passend, hinterlegt. Aufnahmen aus St. Joseph, Süd, St. Peter und Paul, Grevenbroich Mitte, und St. Lambertus, Neurath, wurden schon gestreamt. Für die Mai-Termine habe ich eine Sängerin gefunden, die mit mir einige „Ave Maria“ - Vertonungen in St. Cyriakus, Neuenhausen, einsingt.

Zu finden unter: <https://www.youtube.com/watch?v=4jsb5w7LLrI>

Auf dem Youtube Kanal der Kirche in Grevenbroich und Rommerskirchen findet sich auch eine Aufnahme eines Konzertes zu Ostern mit dem Titel: Yes to Jazz, Querflöte und Orgel. Zu hören sind Ragtimes von Scott Joblin, Take five und andere. Kerstin Landsky, Orgel und Nicola Eßer, Querflöte

Da die musikalischen Mittagsgebete recht gut ankommen, ist die Überlegung, sie auch nach der Corona Krise in reduzierter Zahl und eventuell mit weiteren Kollegen stadtwweit weiter zu führen.

Kerstin Landsky

EINE ALTERNATIVE OSTERFEIER IN HÜRTH

15.3.2020: Ausgebremste Kirchenmusik – und nun?

In Hürth hielt die Bremse nicht sehr lange: Gestreamte Wortgottesdienste für die Erstkommunionkinder wollten begleitet sein; Ideen für Kinder, was man in der Karwoche alles für Symbole und Riten findet, wurden mit Liedrufen zum Mitsingen für die Homepage erweitert; die „Junge Messe“, die eh schon seit einem Jahr gestreamt wird, braucht regelmäßig musikalische Begleitung, und während der stillen Gebetszeiten, für die die Kirchen geöffnet sind, erklingt schon mal das ein oder andere Stück von der Orgel. Soweit der Alltag.

Zusätzlich wurde auf der Homepage „katholisch-in-huerth“ eine Seite eingerichtet, auf der Jedermann musikalische und auch gottesdienstliche Links finden kann. Da ist von der Orgel- und Kinderchormusik einiger Kollegen, über Taizégebete bis zur Metropolitan Opera und die „was glaubst du“-Seite des WDR ein vielfältiges Angebot für Jung und Alt zu finden.

Und dann stand irgendwann fest: es wird auch über Ostern keine Gottesdienste in unseren Kirchen geben. Dass wir Ostern aber nicht einfach vorbeigehen lassen wollten, war schnell klar.

Und über eines waren sich alle an der Überlegung Beteiligten sofort einig: Es soll eine nächtliche Osterfeier geben, und diese soll für alle Hürther sein. Ideen, wie man das umsetzen könnte, waren gleich in großer Zahl vorhanden.

Am Ende wurde es ein feierlicher Ostergottesdienst, in der jeder Kirchort von Hürth vorkam: sei es mit dem Lumen Christi auf der Straße vor dem Krankenhaus, dem Osterfeuer aus einem Garten oder Kirchenfenstern, die die Genesislesung zeigen. Der Großteil des Gottesdienstes wurde im Vorhinein aufgezeichnet, was für alle Beteiligten eine Herausforderung war:

» für die Techniker, die nur fünf Abende Zeit hatten, alle Sequenzen zu drehen. Aber das alles im Dunkeln und immer nur in Kleinstbesetzung.

- » für die beteiligten Zelebranten und Musiker, die um den Palmsonntag auf einmal Ostern glaubhaft machen mussten – und dass immer nur in kleinen Ausschnitten: der eine einen Teil des Exultet, einer ein Lumen Christi, wieder ein anderer das Entzünden der Osterkerze, einer das große Osterhalleluja in leerer Kirche, wieder einer die Taufwasserweihe.
- » Und nicht zuletzt war es auch eine Herausforderung für den Kameramann, den wir für dieses Projekt gewinnen konnten und der in kürzester Zeit alles zusammenschneiden musste, um die Uhrzeit des Osterhallelujas genau bestimmen zu können. Denn es sollten in Hürth die Kirchenglocken in dem Moment Ostern einläuten, in dem auch im Gottesdienst das Geläut der Glocken anfang. Und dazu mussten ja auch noch alle Küster rechtzeitig informiert werden.

Mit den Fürbitten begann der Liveteil des Gottesdienstes. Die Zuschauer konnten während des ersten Teiles ihre Bitten per Whatsapp oder Mail in die Kirche schicken. Dort wurde sie gesammelt, sortiert und dann live vorgetragen.

Ganz bewusst haben wir, das Pastoralteam und auch das Projektteam, bestehend aus fünf Ehrenamtlern, zwei Theologen und einer Kirchenmusikerin, uns entschieden, diese „alternative“ Osternacht nicht als Eucharistiefeier zu begehen. In dieser Zeit der Krise sollte in unserer Osternacht, die ja nur teilweise live war, der Communion Gedanke etwas hervorgehoben werden. Wir wollten bewusst eine virtuelle, interaktive Communion ermöglichen. Dies gelang mit den vielen unterschiedlichen Orten und beteiligten Personen. Die Eucharistiefeier im Anschluss an den Wortgottesdienst hätte diesem Gedanken widersprochen und wäre ein Bruch gewesen. Neben den vielen Fernseh- und Internetgottesdiensten als Eucharistiefeier wollten wir in Hürth bewusst in dieser Corona-Zeit eine alternative Form entwickeln.

Ich hatte das Vergnügen, diesen Gottesdienst auf dem Sofa erleben zu dürfen, da ein Kollege den Liveteil übernommen hatte. Ich war ziemlich aufgeregt, das Endergebnis in voller Länge, im Dunkeln, mit einer kleinen Osterkerze in der Hand zu sehen. Vorher hatte ich immer gedacht: Wird sich ein Gefühl von Ostern einstellen? Oder bin ich zu sehr mit dem Entstehungsprozess verwoben? Oder ist das Vorproduzierte doch nicht so rund?

Aber in dem Moment, zu dem in St. Severin ganz real und pünktlich das Glockenläuten einsetzte – da war Ostern! Und die Freude war groß – und das nicht nur über den gelun-



genen Gottesdienst und das erste Glas Wein nach vielen Wochen!

Und den vielen Rückmeldungen nach zu urteilen, empfanden das viele der mehr als 1.200 zuschauenden Gläubigen genauso. Sie können sich ein Bild machen: Unser Kanal bei YouTube heißt: Katholisch in Hürth (einfach bei YouTube ins Suchfeld eingeben).

Julia Oligmüller

OSTERN 2020 – DIE ZEIT BLEIBT STEH´N

Da sitze ich nun als Kirchenmusiker zu Hause – keine Gottesdienste, keine Chorproben. Viel Zeit, um kreativ zu werden und Dinge zu tun, die sonst zu kurz kommen oder für die manchmal die nötige Muße fehlt. Bei mir ist dies das Komponieren von Liedern. Aber wie schafft man es, in dieser merkwürdigen Zeit ein glaubhaftes Osterlied zu schreiben? Ein Lied von der Auferstehung zu singen, wo doch im Moment alles so wenig lebendig erscheint?

Läden längst geschlossen, Kirchen stehen leer.
Die Menschen halten Abstand und das fällt manchem schwer.
Das Leben auf der Erde - wie eingefror´n.
Und viele Menschen haben heute alles verlor´n.

Ich möchte euch alle ermutigen, neue Wege zu gehen. Die Berufung als Musiker ist mehr als Chorproben, Orgel spielen und alles das, womit wir uns sonst im Alltag beschäftigen. Mutig zu sein, neue Formate ausprobieren, sich nicht verkriechen – sondern für die Menschen da zu sein. Wir Musiker sind mehr denn je Seelsorger und unsere Aufgabe, den Menschen Zuwendung zuteilwerden zu lassen und Hoffnung zu geben, ist mit Hilfe der Musik doch wirklich leicht! Das Lied „Ostern 2020 – Die Zeit bleibt steh´n“ war in sehr kurzer Zeit fertig, ich bat Freunde, mir Fotos zu schicken. Fotos, wie sie selbst diese seltsame Zeit erleben, aber auch Fotos, die Hoffnung machen können. Zusammen mit der Aufnahme des Liedes (Gesang und Klavier) entstand ein Musikvideo, das dann am Palmsonntag an Freunde und Bekannte versendet wurde. Und die Reaktionen waren überwältigend. Offenbar traf das Lied den Nerv der Menschen.

Menschenleere Straßen, jeder bleibt zu Haus.
Die Erde ist erschöpft und ruht sich einfach aus.
Die Menschen halten inne, die Zeit bleibt steh´n.
Die Herzen öffnen sich, es ist nun klar zu sehn.

Mehr aus Gewohnheit heraus, ging das Lied auch an die Presse, das Radio und verschiedene Institutionen. Ich greife nur zwei der vielen offiziellen Rückmeldungen heraus, die mich erreichten:

Ein Anruf des Kölner Domradians, der das Lied am Karsamstag Nachmittag senden wollten (zusammen mit einem Live-Interview des Komponisten). Und ein Anruf von der Facebook-Redaktion des Erzbistums selbst. Das Musikvideo

wurde auf der Plattform des Erzbistums gepostet. Nicht ohne Stolz darf ich berichten, dass die Zugriffszahlen des Videos dort nur von denen der Übertragung der Osternacht aus dem Kölner Dom übertroffen wurden. An zweiter Stelle zu stehen, (noch vor den vielen Gottesdiensten, Predigten, Grußworten des Erzbischofs und anderen) gibt mir Mut, meinen Weg weiterzugehen.

Halten wir zusammen in dieser schweren Zeit
Die Menschen brauchen Mut und auch Entschlossenheit.
Lasst uns zusammenstehen, nicht allein!
Die Erde wird in Zukunft eine andre sein.

Das Musikvideo ist hier zu finden: <https://vimeo.com/403243952> und darf gerne geteilt werden.

Dieter Böttcher, Kaarst
www.kirchenmusik-kaarst.de

LIEDER FÜR KINDER ZUM MITSINGEN IM INTERNET

Damit die Kommunionkinder 2020 ihre Lieder weiterhin üben können und auch neue dazulernen, hat Natascha Kraus auf der Plattform padlet.com unter dem Titel „Sing and Pray“ eine ganze Reihe von Liedern aufgestellt. Es gibt Altbekanntes (Auf bringt Gaben und Lob herbei), Aktuelles (Dip dip di di) und Neues (Swing-Halleluja) zu hören.

Auf der Homepage des SBs <https://www.horrem-sindorf.de/> steht der Link Lieder für Kinder zum Mitsingen. „Singen macht Freude, gute Laune und ist eine Form des Betens.“ So liest man auf der neuen Seite. Ein letztes Mal auf „Liedern“ klicken und man ist am Ziel. Viele dieser Lieder sind schon vor ein paar Jahren für die Grundschulen und

Gruppenstunden der Kokis auf einer CD zusammengestellt worden. Die Aufnahmen vom April 2020 wurden eingespielt von Karol Bialas am Piano und Norbert Trierweiler an der Trompete und Gesang. Für eine einfache Begleitung ist kein großer Aufwand nötig. Das Grundgerüst mit Piano (Bass, eventuell Schlagzeug) einspielen und abspeichern, im E-Piano oder auf USB-Stick. Danach abspielen lassen und Solo-Stimmen + Gesang hinzufügen. Wer etwas mehr über die verwendete Technik wissen möchte, kann sich gerne melden bei norbert.trierweiler@horrem-sindorf.de

Norbert Trierweiler, SBM Kerpen-Horrem und Sindorf

KINDERCHORKANAL FÜR ROTBACH-ERFTAUE

Wie ein Damoklesschwert schwebte die Vermutung schon seit Tagen über uns. Das Corona-Virus breitete sich in Deutschland immer mehr aus, und unmittelbar auf die Verbote von Chorproben folgte der Lockdown. Auch der berufliche. Von jetzt auf gleich: keine Proben, keine Messen, keine Schule, keine Kita etc. Nachdem wir uns von dem ersten Schock erholt hatten und uns privat sortiert hatten, kam die Frage auf: Was können wir jetzt tun? Sofort fielen mir die Kinder ein. Meine Kinderchor- und Kitakinder. Die saßen nun zuhause, ohne ihren vertrauten Alltag.

Meine Große, Elisa (10 Jahre alt), brachte mich schnell auf eine Idee. Seit Jahren drängelt sie mich, sie wolle so gerne „YouTuberin“ werden. Bitte? Aber dann... in dieser Situation... vielleicht erreiche ich die Kinder so am besten? Und vielleicht auch noch andere Kinder, die gerne singen und das Zuhause auch gerne tun? Hm, na gut... Ich würde also nicht nur viele Kinder zum (weiteren) Singen motivieren, sondern auch Elisas „Traum“ erfüllen können. Wenn sie mitmacht. Und? Natürlich macht sie das!

Steffis KinderChorKanal war geboren. Nie hatte ich gedacht, dass wir einmal unter die „YouTuber“ gehen würden. Wir haben uns erst die Lieblingslieder „meiner“ ca. 90 Kinder, mit denen ich sonst wöchentlich singe, vorgeknöpft.



© Steffi Aragione-Krey

YouTuber sein ist gar nicht so einfach. Die technischen Einstellungen und Fragen waren teilweise knifflig, und man sollte sich erst damit befassen, und dann starten. Aber, es hat dann alles soweit geklappt. Wir sind keine Profis, aber die Videos erfüllen genau ihren Zweck: Wir erreichen die Kinder, bekommen tolle Rückmeldungen, die uns motivie-

ren, immer wieder neue Videos zu produzieren, haben eine Menge Spaß, und Elisa geht in ihrer Rolle als YouTuberin voll auf. Ich spiele nur Klavier und singe ein bisschen.

Weitere Ideen wollen wir noch umsetzen: „Gäste“ einladen, die mit einem Videobeitrag etwas Abwechslung hereinbringen usw.

Und wenn wir den 100. Abonnenten erreichen, dann gibt's als Bonus lustige Outtakes, denn von denen gibt es genug!

Steffi Aragione-Krey, Kirchenmusikerin im SB Erftstadt „An Rotbach und Erftaue“ mit Elisa

KIRCHENMUSIKALISCHE ARBEIT IN CORONA-ZEITEN

Keine Gottesdienstbespielung, keine Chorprobe, keine Dienstbesprechung, keine Chorvorstandssitzung, keine Gespräche mit Choreltern.... endlich mal entspannte Zeiten in außergewöhnlichem Umfeld!...?

Persönliche Erfahrungen:

Ich habe

- » über 2 Stunden an der Wertstoffdeponie in der Schlange gewartet, um den aussortierten Hausrat von der Keller-räumaktion zu entsorgen
- » die Erfahrung vieler Eltern beim Versuch, das Home-schooling zu betreuen, gemacht, dass ehrlicherweise nicht die Lehrer das Problem von Schule zu sein scheinen...
- » z.B. noch keine Minute an der Orgel geübt in den vergangenen fünf Wochen, weil ich nicht dazu komme, da ständig irgendwer irgendwas irgendwie für irgendwen interessantes machen will, für das ich zuarbeiten soll
- » ein tägliches nicht nur gefühltes Dauerswitchen von einem Telefonat zur nächsten Videokonferenz und bin ansonsten fast ganze Tage am Computer für Orgasachen, arbeite jedenfalls keineswegs weniger als vorher
- » eine Flut von öffentlichen oder privaten Meldungen (zur Bearbeitung, Stellungnahme, Weiterleitung) im Eingang, sodass mein Papier-Ablagekorb noch so voll ist wie er schon vor 5 Wochen war
- » tägliche schriftliche Anfragen oder Anrufe von Kolleginnen und Kollegen, die Probleme oder Sorgen im Zusammenhang mit Corona und Dienstverpflichtungen seitens ihrer Gemeinden, Gremien, Chorgruppen... kommuniziere

Ansonsten (zunächst summarisch und dann im Detail)

- » wollen wir dem „Chor-Ona - Onlinemusizieren“ eine Chance geben, wofür ich in Kooperation mit dem Landesmusikrat NRW und einer Kommunikationsagentur zwei spezielle Stücke komponiert habe und immer noch nach einer technischen Plattform zur Realisierung suchen

(bislang leider ohne richtigen Durchbruch)

- » richtet sich meine Gemeinde auf die Fortführung der Streaming-Gottesdienstangebote bis in den Dezember (!) ein und startet ab 09.05. auch wieder „Live-Liturgie“ mit Besuchern, dann aber möglicherweise ein paar hintereinander für die geringere zugelassene Zahl an Besuchern, sodass meine Dienst-Tage dadurch auch live noch länger werden, wobei zumindest aktuell die Gemeinde nicht selber singen, sondern nur von mir „besungen“ werden soll
- » stellen wir weiterhin regelmäßig Clips zum Thema „Impuls und Musik aus der Rochuskirche“ ein auf unserem Kanal: https://www.youtube.com/channel/UCNWIhH-OpNW8m9_dRiVhYMg/videos
- » denken wir aktuell über ein weiteres Live-Streamingangebot nach, um mit den Menschen auch kulturell in Verbindung zu bleiben: „Konzert und Gespräch“, wo wir live einzelne Künstler/Gäste einladen, die dann solistisch oder an Flügel, Orgel, Keyboard begleitet, ein Programm präsentieren und dazwischen von einem Moderator talkmäßig über Musik, Leben, Ideen... befragt werden incl. der Möglichkeit, dass die Internetbesucher via SMS, Chat, Voicemail usw. direkt Fragen an den Gast stellen können. Das sollen Menschen sein, die bei uns wohnen oder uns über die Jahre musikalisch/künstlerisch intensiver verbunden sind.
- » mache ich mit meinem Jugendchor St. Rochus regelmäßig online Chorproben. Das ist zwar künstlerisch eine „Einbahnstraße“, weil ich bei mir daheim am Klavier mitspiele/singe und nicht kontrollieren kann, ob die Jugendlichen daheim wirklich richtig singen. Aber andererseits kommen wir erstaunlich voran, auch mit bislang unbekanntem oder komplizierteren polyphonen Stücken mit Tempowechsel etc.



**Online-Chorprobe Jugendchor St. Rochus
Screenshot (privat) während der Probe von Wilfried Kaets**

» haben wir mit dem Jugendchor ein Corona-Video erstellt, für das ein eigener Song „Dann is Corona vorbei“ komponiert, von Chormitgliedern und Eltern eingespielt und eingesungen wurde. Viele haben dazu Bilder oder kleine selbstgedrehte Szenen eingeschickt, aus denen dann der fertige Song wiederum in Eigenarbeit montiert wurde:
https://www.youtube.com/watch?v=euRz_Q_qYOA

- haben wir in unserer räumlich komplett geschlossenen Pfarrmusikschule „RochusMusikschule“ inzwischen die Mehrzahl der Einzelunterrichtsangebote ins Internet verlagert, wobei die Dozenten unterschiedliche Plattformen nutzen wie doozoo, jamkazam, zoom, teams uam. Nachdem klar wurde, dass nach den Osterferien die Musikschule noch nicht geöffnet werden durfte, haben wir begonnen, zu versuchen, auch Gruppenangebote (wie „Känguruh-Singen“ mit Eltern und Kleinkindern und sogar die Tanz- und Bewegungsangebote) ins Internet zu verlagern. Wir gehen davon aus, dass wir trotz zeitweise Null-Einnahmen (obschon wir die Dozenten durch finanzielle Unterstützung weiterhin an uns binden wollen) bzw. Beitragsrückerstattung, Sonderkündigungen etc. und einigen Tausend Euro monatlichen Fixkosten vielleicht bis zum Herbst noch ein paar Monate überleben können.

Wilfried Kaets
St. Rochus, Köln-Bickendorf



**Jugendchor-song-Video „Dann is Corona vorbei“
Screenshot von der Montage.
Rechte: privat (Wilfried Kaets)**

SCHON ÜBER SIEBEN WOCHEN

.... ist vieles anders, als gewohnt! Keine Gottesdienste, keine Proben, das Kindermusical abgesagt, die Krönungsmesse ausgefallen.....

Auch seit über sieben Wochen.....

.....gibt es einen wöchentlichen Newsletter für unseren Kirchenchor, per Mail und auch in den Briefkasten für diejenigen, die keine Mails empfangen können. Mit Informationen, Gratulationen, Links, Noten, Rätseln und Beiträgen aus dem Chor versuchen wir Kontakt zueinander zu halten.

..... sind wir mit einem wöchentlich produzierten Wortgottesdienst im Netz präsent. Vorbereitet, dramaturgisch gut besprochen, gefeiert, aufgezeichnet, und geschnitten vom Pastoralteam, den Organisten und unserem PGR-Vorsitzenden.

.... gibt es das Lied der Woche. Orgel und Gesang, unterlegt mit alten und neu entdeckten Bildern und Details aus unseren Kirchen.

Anja Dewey
SBM in Köln-Dellbrück-Holweide

KIRCHENMUSIK IN DEN CORONAZEITEN

Am Sonntag, 15. März war ein Benefizkonzert – Trompete und Orgel – für den Neubau des Pfarrheimes von St. Adelheid geplant. Als am Vorabend vom Erzbistum Köln nun die endgültige Nachricht kam, dass alle Gottesdienste, Konzerte, Chor- und Orchesterproben usw. für die nächste Zeit ausfallen werden, waren wir sehr traurig.

Schnell musste gehandelt werden, um mit den Gemeindemitgliedern, aber auch mit den Chor- und Instrumentalgruppen in irgendeiner Form in Kontakt zu bleiben. Dazu bietet unser Netzwerk viele Möglichkeiten.

Damit die Sängerinnen und Sänger „am Ball bleiben“ und die Möglichkeit haben, für sich üben zu können, habe ich die Einzelstimmen der jeweiligen Chorpartituren mit Klavierbegleitung (Gesamtklang ist wichtig) aufgezeichnet und als Midi-Dateien den Chormitgliedern zukommen lassen.

Ebenfalls versuchte ich Chorproben per Meeting (Zoom) zu gestalten. Musikalisch ist dies nicht ganz einfach, weil hier neben der klanglich versetzten Zeitverzögerung auch der Gesamtklang fehlt. Als Chorleiterin kann ich nicht beurteilen, wie melodische Phrasen stimmtechnisch von jedem einzelnen Chormitglied umgesetzt werden. Es ist schwierig, dies zu kontrollieren bzw. zu korrigieren. Vorteil vom Ganzen ist: Wir sehen uns und jeder freut sich! So habe ich in der Karwoche auch alle Chormitglieder besucht, um meinen treuen Sänger- und Sängerinnen jeweils mit einer von mir mitgebrachten Osterkerze ganz persönlich frohe

und gesegnete Ostergrüße zu vermitteln - natürlich mit dem gebührenden Abstand. Die Wiedersehensfreude war riesengroß.

Um die Gemeindemitglieder zu erreichen, haben wir die sonntäglichen YouTube-Messen eingerichtet, die gerne angenommen werden.

Zu den gewöhnlichen Zeiten der Werktagsmessen werden die Kirchen geöffnet, um die Menschen zum stillen persönlichen Gebet einzuladen. Dazu hatte ich Orgel gespielt oder mal etwas gesungen, oder wir hatten zu zweit (Flöte und Orgel) musiziert. Die wenigen Menschen, die sich in die Kirche trauten, waren für den musikalischen Leckerbissen sehr dankbar.

Da ich kirchenmusikalisch keine großen Sprünge machen durfte, wollte ich dennoch den Gemeindemitgliedern, die die YouTube-Messen besuchen, etwas bieten. Ich setzte mich hin und schrieb für all die anstehenden Kar- und Ostertage passende musikalische Stücke in entsprechender „Kleinbesetzung“, wie z.B. Gemeindelieder mit Flöte (Überstimme) und Orgelbegleitung nebst musikalischer Literatúrauswahl.

Von Palmsonntag bis zur Osternacht, musizierten, spielten und sangen wir im Duett. Mal Querflöte und Orgel und mal ein Gesangs-Duett oder die Form von Wechselgesängen, oder auch mehrstimmig mit den Messdienern und dem Pfarrer, ... um das Ganze etwas lebendig zu gestalten.

Am Ostermontag wagte ich es, die Hl. Messe mit österlicher Chorliteratur in Form von einem spontan zusammengestelltem Quartett musikalisch zu gestalten. Das hat uns riesigen Spaß bereitet.

Dennoch hoffe und wünsche ich mir von Herzen, dass ich bald wieder mit meinen Chören proben kann. Ihnen allen wünsche ich viel Kraft, Geduld und die allerbeste Gesundheit in dieser außergewöhnlichen und noch nie dagewesenen Zeit.

Martina Steinhauser-Kampelmann, Seelsorgebereichskirchenmusikerin „Am Heumarer Dreieck“, Köln

KÖLN-LINDENTHAL, ST. STEPHAN: VIDEO-IMPULSE ALS MÖGLICHKEIT MUSIKALISCHER SELBSTREFLEKTION

Auch in unserer Gemeinde machten wir uns im Pfarrteam zu Beginn der Schutzmaßnahmen bald Gedanken, wie wir trotz ausfallender Gottesdienste und Kontaktverbot bei den Menschen sein können. Ein Video-Impuls war das erste Mittel der Wahl. Der Anfang war noch improvisiert und stellte die Beteiligten vor neue Anforderungen: „Bitte in die Kamera blicken, nicht ins leere Kirchenschiff!“ - „Da ist doch gerade irgendwas umgefallen?“ - „Kann ich das bitte nochmal aufnehmen, in Takt drei ist mir der Praller verrutscht?!“ und so weiter ...

Was ich für mich allerdings nach mehr als einem Dutzend musikalisch betreuten Video-Impulsen mitnehme ist das (wieder) neue und befruchtende Herangehen ans Üben: Die Auswahl von zu Evangelium und Impuls passenden Musikstücken, das Vorbereiten der Literatur, das Finden der akustisch besten Position für das Mikrofon, die (bitte möglichst fehlerfreie) Aufnahme, das selbstkritische Abhören und Bewerten von Spiel und Registrierung, die klangliche Optimierung. Meine Instrumente und mein Musizieren z. B. habe ich so nochmal ganz anders kennengelernt. Ich hoffe, dass diese positiven Effekte in die Zeit hinüberdauern, in denen der einzige Zuhörer im Raum nicht mehr nur ein einsames Mikrofon sein wird.

„Telefonieren heißt, seine Stimme auf Besuch zu schicken.“ Beim Suchen nach der Möglichkeit zu einer möglichst verzerrungs- und verzögerungsfreien digitalen Chorprobe sind so manch einem sicherlich graue Haare gewachsen. Einige Kollegen haben dann lieber gleich statt Probe einen Gruppen-Chat abgehalten, was immerhin eine Möglichkeit des Zusammenkommens war. Neben den üblichen „Home-Office-mp3-Mitsingchören“ habe ich zusätzlich schlicht und einfach die Chorliste durchtelefoniert, „um mal zu hören, wie es Ihnen so geht“. Das ist bei einer Schola mit 10 Sänger/innen sicherlich weniger zeitaufwändig als bei einer Kantorei mit 60 Mitgliedern. Aber die Möglichkeit, zur Abwechslung mal mit dem Chorleiter selbst und alleine zu sprechen (was ja auch nicht immer der Fall ist) und ein bisschen Small-Talk auszutauschen wurde dankbar und sehr positiv angenommen - nicht nur von Älteren oder Alleinstehenden. Außerdem hörte ich eigentlich jedesmal die bei aller Schmerzlichkeit doch schöne Aussage: „Wir vermissen das Singen!“ Also tat das Telefonieren beiden Seiten gut - und stärkt die Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen.

Kanal: Pfarrei St. Stephan Köln-Lindenthal
Adresse: <https://www.youtube.com/channel/UCl0Fz8lUck-d1B22F7V1GL-g>

KÖLN, ST. AGNES

Als Mitte März klar wurde, dass es jetzt auf unabsehbare Zeit vorbei wäre mit dem Musizieren mit und für unsere Gemeinde, entstand in St. Agnes sehr schnell die Idee, möglichst täglich ein bisschen Musik über die sozialen Medien zu senden. Anfänglich waren es - quasi zum Ausprobieren - zunächst instrumentale Stücke, dann kamen sehr bald einige der bereits für die Kar- und Ostertage gebuchten SängerInnen und InstrumentalistInnen für Kammermusik: natürlich immer einzeln und mit genügend Abstand zwischeneinander geprobt und aufgenommen.

Alle MusikerInnen, die das nicht explizit ablehnen, werden für ihre Beiträge auf unserem dafür neu eröffneten YouTube-Kanal natürlich angemessen entlohnt. Das machen wir jetzt so lange, bis der Jahresetat aufgebraucht ist, oder mit anderen Mitteln noch länger - oder im Idealfall nur so lange, bis wir endlich wieder „normalere“ Verhältnisse haben.

Die Resonanzen aus der Gemeinde sind sehr positiv: Besonders die rund 200 in unseren kirchenmusikalischen Gruppen aktiven Mitglieder sind sehr froh über diese Möglichkeit der Verbundenheit mit der Musik. Und sie freuen sich, dass so den freischaffenden MusikerInnen, die sie ja auch meist gut kennen, in dieser existenzbedrohenden Lage vielleicht ein bisschen geholfen werden kann.

„Musik in St. Agnes“, <https://www.youtube.com/channel/UCAr1dVaDIH-LrfoWN1rzfdg>

Matthias Bartsch

MEIN RÜCKBLICK OSTERN 2020

AUFERSTEHUNG NEU: ABENDS AUFGEDREHT EINSCHLAFEN - OHNE OSTERNACHT. MORGENS GESPANNT AUFSTEHEN - OHNE OSTERHOCHAMT.



© BasilikaMusik St. Aposteln

Kaum zu glauben, wie schnell die Zeit vergangen ist. Knapp sieben Wochen lang haben wir auf Gottesdienste verzichtet. Noch weitere Wochen werden wir auf das gemeinsame Singen mit unseren Scholen und Chören verzichten müssen.

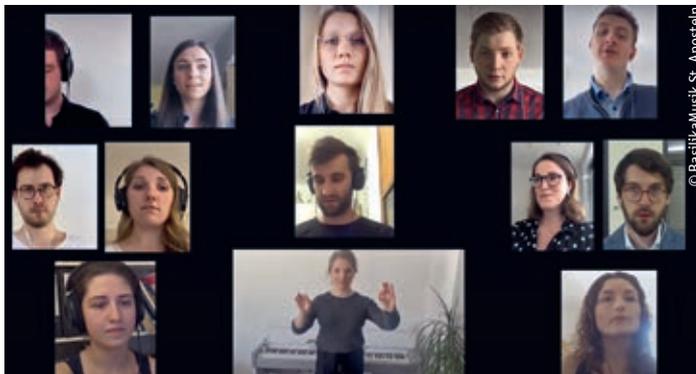
In den vergangenen sieben Wochen hat sich viel getan im Kleinen und Großen bei uns allen. So hat sich auch die Ba-

silikaMusik St. Aposteln, die von der Beteiligung der Scholen und Chöre in den Liturgien sowie den vielen geistlich-konzertanten Angeboten lebt, neu orientieren müssen. Nach kurzer Zeit entstand in mir der Wunsch, ansprechende Musik-Videos für die Menschen unserer Gemeinde im Internet zur Verfügung zu stellen (<https://www.youtube.com/channel/UCefFuoCsbSqiQEh69x-2k6g/>). Dies sind „musikalische Impulse“, die immer einen Bezug zu Festtagen oder besonderen Ereignissen haben und so über ein rein musikalisches Repertoireangebot hinausgehen sollen. Gerade der Balanceakt zwischen Qualität und Quantität oder auch Aufwand und Ergebnis können schon einmal dazu führen, dass kurze Videos eine lange Vorbereitungszeit brauchen oder Ideen verworfen werden müssen. Und doch halte ich es für wichtig und richtig, dass wir für unsere Gemeinden eben genau solche Angebote schaffen und immer wieder neu überlegen, wie und womit wir die Menschen erreichen.

Jeder und jede von uns hat so seine und ihre Routine in der Fastenzeit, aber doch kommen wir nach den vielen anstrengenden Wochen irgendwann am Abend des Ostermontags

an und merken spätestens dann, in dem vielleicht ersten ruhigen Moment seit der Fastenzeit: Ja, jetzt ist Ostern. Wie in jedem Jahr hat mich auch in diesem Jahr also kurz vor Ostern ein Tatendrang gepackt, der anders intensiv war als die Vorbereitung und Durchführung unserer jährlichen Kar- und Osterliturgien und der besonderen Konzerte.

Meine Ostermesse fand am Karsamstag statt. Ungewohnt: Anstelle der Musikerinnen und Musiker aus Chören und Orchestern habe ich gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen der Innenstadtgemeinden die Heilige Messe gefeiert. Wir haben sie in Ton und Bild aufgezeichnet und für unsere Kirchengemeinden so präpariert, dass wir um 11.30 Uhr am Ostersonntag über die Medien verbunden das Hochamt im Live-Stream feiern konnten. Besonders spannend war dabei der Einbezug zweier virtueller Chöre, die in der Übertragung Louis Viernes „Messe solennelle“ gesungen haben - vorbereitet mit Aufnahmen der beiden Orgeln aus St. Aposteln. Unsere Chöre konnten also über die Medien verbunden „ihren“ Ostergottesdienst mitfeiern und aktiv singend teilhaben. Dass dies funktioniert hat, ist maßgeblich Georg Bongartz vom Kölner Tonstudio zu verdanken, der sich in unendlicher Arbeit darum gekümmert, diesen Gottesdienst auch wirklich pünktlich „fertig“ zu haben.



Ich bin dankbar dafür, dass ich mit meinen Kolleginnen und Kollegen diesen Gottesdienst feiern konnte. Dankbar dafür, dass wir so intensiv an der Vorbereitung und Durchführung mitwirken konnten. Dass wir in aller Ernsthaftigkeit in Vertretung unserer Gemeinden, auch in der Vertretung unserer Chöre, das Osterfest feiern konnten. Und dankbar bin ich für alle Strahlkraft des Gottesdienstes, die sich auch über die digitalen Medien übertragen hat. Wer es sich einmal anschauen möchte, findet das Osterhochamt im YouTube-Channel der BasilikaMusik St. Aposteln (<https://youtu.be/NYZHspZ8YEo>).



Kaum zu glauben, wie schnell die Zeit vergeht. Gottesdienste sind wieder öffentlich, und wir arbeiten daran, wie wir das Geheimnis unserer Liturgien erfahrbar machen können unter Einhaltung aller Regeln und Maßgaben. Ob wir damit zu diesem Zeitpunkt auf dem richtigen Weg sind, weiß ich nicht. Aber ich weiß, dass ich meine Zeit nun wieder mehr in die Gottesdienste investiere, die wir mit den Gemeinden vor Ort feiern. Das digitale Angebot wird nun immer mehr ruhen.

Mein Wunsch, meine Hoffnung für Ostern 2021.

Auferstehung neu: abends aufgedreht einschlafen - nach der feierlichen Osternacht. Morgens gespannt aufstehen - in Vorfreude auf das Osterhochamt. Halleluja.

Patrick Cellnik
St. Aposteln, Köln-Mitte

PFARREIENGEMEINSCHAFT MECKENHEIM

In Meckenheim sind mehrere Videos entstanden, zum Teil mit Bildern, Reliefs und Fenstern unserer Kirchen, die sich mit den Themen „Passion“ und „Ostern“ auseinandersetzen.

Es war selbst für die „Produzenten“ überraschend, welche Vielfalt, aber auch welche stilistischen Entsprechungen dabei zutage getreten sind.

Pastoralreferent Robert Stiller hatte die Idee, eine Kreuzwegmeditation ins Netz zu stellen, verbunden mit Orgelimprovisationen zu Passionsliedern, die je einer Station zugeordnet wurden:

I	290	Herzliebster Jesu
II	291	Holz auf Jesu Schulter
III	283	Aus der Tiefe rufe ich zu dir
IV	532	Christi Mutter stand mit Schmerzen
V	275	Selig, wem Christus auf dem Weg begegnet
VI	762	Ganz beraubt bist du (besonders. Str. 2)



VII	277	Aus tiefer Not schrei ich zu dir
VIII	292	Fürwahr, er trug unsre Krankheit
IX	289	O Haupt voll Blut und Wunden
X	763	Ecce, homo!
XI	299	Der König siegt, das Banner glänzt
XII	288	Hört das Lied der finstern Nacht
XIII	295	O Traurigkeit, o Herzeleid
XIV	210	Das Weizenkorn muss sterben

Die Videos sind auf dem Youtube-Kanal der Pfarreiengemeinschaft zu sehen:
<https://www.youtube.com/channel/UCGOHoxZlyonDTVGH-tITKwMA>

Die Bilder zeigen die Fenster der Gedächtniskapelle in Meckenheim, St. Johannes. Sie erinnern an die Bombenangriffe vor 75 Jahren und symbolisieren die Auferstehung mit Meckenheimer Motiven (Obstbau etc.). Von Meckenheim aus rückte die US Army nach Remagen vor und überquerte dort zum ersten Mal den Rhein.

KINDER-, JUGEND- UND ERWACHSENENCHÖRE IN CORONA-ZEITEN

Dienstags ist Kirchenchorprobe, donnerstags proben die Kinder- und Jugendchöre in 4 Altersstufen!

Das ist seit Jahrzenten so und bleibt selbst in Zeiten der Corona-Pandemie.

Leider sind die ganz Kleinen (5-6 Jahre) nicht dabei, aber ab dem 2. Schuljahr bis hin zum Erwachsenenchor finden die Proben online mit dem Meeting-Tool „Zoom“ statt.

Leider kann ich die Sänger nicht als Gruppe hören, da es immer kleine zeitliche Verzögerungen in der Datenübertragung gibt, aber ich kann den Sängerinnen und Sängern vorab die Noten zustellen (diese dann bei der Probe selbst auch auf dem Bildschirm aufrufen) und dann mit ihnen online proben. Ich singe bzw. spiele vor und die Sänger singen zu Hause. Es ist sogar möglich, einzelne „Solisten“ vorsingen zu lassen, - nur das mit dem gemeinsamen Chorsingen geht leider nicht. Aber: wir bleiben im Kontakt, können



auch mal ein persönliches Wort wechseln und die Stimme bleibt im Training.

Also: nicht optimal, aber besser als nichts!

Matthias Röttger

DIE TÄGLICHE FEIER DER EUCHARISTIE ZU ZEITEN DER CORONAKRISE – EINE ERFAHRUNG

PFARREIENGEMEINSCHAFT NEUSS-MITTE

Der ein oder andere wird in den letzten Wochen in gleicher oder ähnlicher Situation gewesen sein: Die Feier der Hl. Messe in Gemeinschaft war plötzlich nicht mehr möglich. Gefeierte wurde sie freilich trotzdem, allerdings unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Als Kirchenmusiker gehörte man an einigen Orten zu dem kleinen begrenzten Kreis derer, die daran – auch täglich – teilnehmen durften. In welchem Licht erscheint da plötzlich diese Möglichkeit vor dem Hintergrund, dass viele, denen dies eine sehr schmerzhaft Erfahrung war, dies eben nicht konnten? Die Erfahrung, dass alle Teilnehmer dieser Feier dies immer – auch außerhalb der Coronakrise – in Stellvertretung der Abwesenden tun, wird dadurch intensiver wie zu kaum einer anderen Zeit. Naheliegend ist es dann, auch ohne Pflicht, wenn möglich täglich dazu zu treten. In der alltäglichen „Tretmühle“ der Arbeit tut man als Kirchenmusiker den Dienst in der werktäglichen Eucharistiefeier – Hand aufs Herz – mit wechselnder innerer Teilnahme, zuweilen scheint sie manchem

lästig oder irgendetwas Anderem im Weg zu stehen. All das erscheint nun in anderem Licht.

Wenn man nun in einem solch nicht-öffentlichen Kreis als Kantor seinen Dienst tun darf oder soll, dann steht auch so Manches im Dienst auf dem Prüfstand: Was tue ich als Kantor, weil es wirklich der Liturgie in dem Moment angemessen ist, ja zu eigen ist oder was tue ich aus persönlicher Vorliebe? Welcher Gesang nimmt die Mitfeiernden in die Tagesliturgie hinein oder welcher Gesang wird angestimmt, weil er geläufig und bequem ist? Wo vertieft kunstvollere, aufwändigere Musik die Liturgie und wo macht sie die Anwesenden zum Publikum? Und wie oft ist die reduzierte Variante hingegen dann doch die angemessenere? Fragen, die sicher jeder anders beantworten wird, die aber auch nur aus einer intensiven persönlichen Beziehung zu diesem Sakrament heraus beantwortet werden können. Die jetzige Zeit erinnert uns daran.

Peter Höngesberg

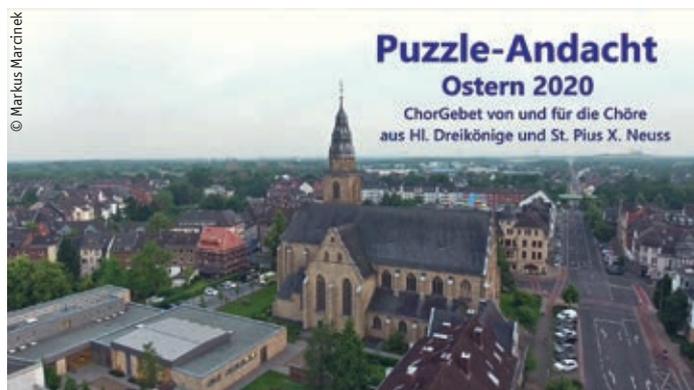
PUZZLE-ANDACHTEN FÜR DIE SÄNGERINNEN UND SÄNGER DER CHÖRE IN DEN PFARREIEN HEILIGE DREIKÖNIGE UND ST. PIUS X. IN NEUSS

PFARREIENGEMEINSCHAFT NEUSS-MITTE

Die rund 160 Mitglieder in Kinder-, Jugend- und Erwachsenenchor der beiden Gemeinden Heilige Dreikönige und St. Pius X. in Neuss haben viele Möglichkeiten des hilfreichen Miteinanders in der schwer belastenden Coronavirus-Zeit gefunden. Telefon, SMS, E-Mail, Youtube-Kanal, facebook ... das digital-soziale Netz ist gefragt und wird sehr gern genutzt.

Die intensive persönliche Hilfsbereitschaft untereinander hat sich bewährt. Chorleiter und Regionalkantor Michael Landsky und der Förderverein für Kirchenmusik unterstützen viele Initiativen. Puzzle-Andachten (Zuschnitt vieler Einzelsequenzen) brachten zunächst bis zum Osterfest per Audio und Video vertraute Klänge in die vielen Haushalte der Sängerinnen und Sänger.

Produziert wurden die „Sendungen“ von Bernhard Wehres, Andreas Sieben, vielen Mitgliedern der Chöre durch aktive Beiträge und Michael Landsky. „Wir werden diese Form der Kommunikation auch nach der Coronavirus-Krise fortsetzen“, teilte Dr. Alexander Gammersbach für den Förderver-



ein Kirchenmusik mit. „Eine ideale Ergänzung zum realen Treffen der Chorgruppen auch unter Normalbedingungen.“

Wer in die Puzzleandachten hereinschauen möchte, kann dies auf dem eigenen Youtube-Kanal der Kirchenmusik in den beiden Pfarreien tun, z. B. mit folgender URL: https://youtu.be/_zulizqKdGO.

Michael Landsky

BLÄSERENSEMBLE AUF DEM GLOCKENTURM DER PFARREI HEILIGE DREIKÖNIGE IN NEUSS

Eine musikalische Überraschung erlebten am Nachmittag des Ostersonntages viele Gemeindemitglieder und Bewohner des Dreikönigenviertels in Neuss. Vom Glockenturm herab erklang ein festliches Bläserkonzert mit Chorälen und virtuoser, festlicher Bläsermusik zum Osterfest. Regionalkantor Michael Landsky hatte dieses Konzert mit den „Freunden und Förderern der Kirchenmusik an Heilige Dreikönige und St. Pius X. in Neuss“ kurzfristig organisiert. Das Ordnungsamt der Stadt Neuss hatte das Kurzkonzert unter Auflagen genehmigt. Es musizierte ein Bläserensemble unter der Leitung von Waldemar Jankus.

Die Resonanz im Stadtteil war sehr groß, und die Freude über das österliche Turmkonzert mit abschließendem vollen Glockengeläut ließ die Corona-Krise für eine kurze Zeit vergessen.

Die „Neusser Turmkonzerte“ sollen auch nach der Virus-Krisenzeit fortgesetzt werden.

Michael Landsky

ZEIT ZUM AUFRÄUMEN IN CORONA-ZEITEN

Schon seit Jahren wollte ich die Chornotenschränke auf dem Dachboden des Pfarrheims „Glocke“ in Neviges aufräumen. Aber bisher fehlte schlichtweg die Zeit dazu. Nun war sie da!!!

Gewappnet mit Staubschutzmasken FFP2 (!!!), die mir unsere Verwaltungsleiterin Frau Rehrmann über eine Sägewerkstatt besorgte, stieg ich die Treppe hoch und inspizierte erstmal das Notenchaos da oben. Unglaublich hohe Notenstapel begegneten mir mit reichlich Staub, Spinnen, toten Fliegen und toten Wespen und allerlei undefinierbarem Getier. Sehr interessant sind die uralten Männerchor-Noten, die noch zum Teil aus den 1920er und 1930er Jahren stammen.



Ich nahm einen alten Staubsaugerkarton als provisorischen Tisch (etwas zu tief, wie mir mein Rücken nach einiger Zeit immer lautstark vermeldet!). Jede einzelne Notenmappe wurde von mir mindestens einmal ausführlich durchgesehen. Der „Karton-Tisch“ diente dazu, die Notenmappe daraufzulegen, sie dort zu öffnen und den Inhalt zu begutachten.

Vieles wurde aussortiert: Kopien, Matrizenabzüge, Einzelstimmen. Die Einzelstimmen waren stets mit buntem Klebeband markiert: tiefe Bassstimme mit schwarzem Klebeband, hohe Bassstimme mit blauem, tiefe Tenorstimme mit grünem und hohe Tenorstimme mit rotem. Das Klebeband hat seine fiesen Spuren nicht nur auf dem eigenem Notenblatt hinterlassen, sondern auch auf dem darunter- und darüberliegendem.



Die Dirigentenpartituren wurden alle von mir gerettet, auch wenn einige in einem sehr schlechten Zustand sind. Darüber hinaus wollte ich Chorpartituren verwahren, Klavierauszüge, Orchesternoten, Liederbücher, Liederhefte. Alles, was verwahrt werden sollte, trug ich runter in den Chorraum. Dort häuften sich dann allmählich die Notenstapel. Ich war froh, dass der Chorraum mir wochenlang zur Verfügung stand und dass nun keine Veranstaltung dort stattfand; denn so konnte ich all die Noten auf den Tischen ausbreiten, ohne dass ich sie am Abend wegräumen musste. Ich hätte gar nicht gewusst, wohin mit all den Noten! Dann hätte ich ja wieder ein Chaos gehabt!

Ein System musste her, um die vielen Noten zu sortieren. Da habe ich erstmal nach weltlicher und geistlicher Musik getrennt, nach Einzelausgaben, Liederbüchern, Liederheften – es gab nur ganz wenige Liedhefte und Liederbücher, die weltliche und geistliche Musik gleichermaßen beinhaltete. Bei der geistlichen Musik sortierte ich dann extra z. B. die Messkompositionen, Kantaten und Oratorien.

Jetzt musste ich alles dokumentieren und eine Findexliste anfertigen. Tagelang saß ich am PC, um in Excel das Werk und den jeweiligen Komponisten, den vorgesehenen Schrank (Schränke wurden nummeriert) und das Regal (wurden auch nummeriert) einzutragen. Irre viele Seiten sind da zusammengekommen, und alles wollte nochmal Korrektur gelesen werden!!!

Nun mussten die Notenschränke auf dem Dachboden gesäubert werden, damit anschließend das Chornotenarchiv eingerichtet werden konnte. Nach und nach brachte ich die Noten wieder auf den Dachboden und sortierte sie in die Schränke ein. Die Regale wurden beschriftet.

Was jetzt noch folgt: Die Noten werde ich gegen Staub und Insekten schützen. Ich habe mir schon allerlei Kartönchens, Kistchen und großes Papier besorgt. Was in die Kartönchens und Kistchen passt, ist gut gegen Staub geschützt (alles mit Deckel!), draußen wird drangeschrieben, was drinnen zu finden ist. Etliche Dirigentenpartituren haben aber eine Übergröße. Sie werde ich in große Papierbögen

einschlagen - der Papierbogen wird beschriftet, so dass man weiß, was man in Händen hält, ohne es auspacken zu müssen.

Jeden Tag bin ich mit dem Notenarchiv lange beschäftigt, außerdem übe ich fleißig Orgel. Aber die Menschen, die Musikgruppen, die Chöre fehlen mir sehr! Somit war klar: ich rufe alle kurz vor Ostern an, um mich nach dem Befinden zu erkundigen, um gute Kartage und gesegnete Ostern zu wünschen. Und das werde ich wiederholen mit Maigrüßen in den ersten Maitagen!

Ursula Klose
Velbert Neviges

WHATSAPP-VIDEO IN OBERBERG-MITTE

Ich habe meine Chorsänger zu einer Gemeinschaftsaktion per WhatsApp-Video eingeladen. In einem Chorstück habe ich markiert, wer welche Zeilen zu singen hat und die Teilnehmer gebeten, davon ein Video zu drehen. Die erste Zeile habe ich eingesungen, damit Tonart und Tempo für alle klar waren. Dann haben mir die Teilnehmer ihre Videos in meinen Chat geschickt, und ich habe sie zu einem gemeinsamen Video zusammengeschnitten und das dann in die Gruppe gestellt. So waren wir wenigstens für die Dauer dieses Liedes noch einmal in Bild und Ton verbunden!!

Aus manchen Wohnzimmern kamen dann auch mehrstimmige Klänge, nämlich da, wo mehrere Familienmitglieder zum Chor gehören. Die Aktion hat allen sehr viel Spaß gemacht. Ich hatte besonders viel zu lachen, weil manche Chorsänger mir ihre Outtakes oder Fotos von entgleisten Gesichtszügen mitgeschickt hatten.

Susanne Kriesten

OSTERSINGEN ST. PETER UND PAUL RATINGEN 2020

Osterjubiläum kann nicht hinter verschlossenen Türen bleiben! Wie biblisch belegt, bahnt sich dann der Heilige Geist seinen Weg und öffnet Türen, tröstet und ermutigt die verängstigten Herzen.

So haben wir am Ostersonntag in der Frühe die Portale von St. Peter und Paul weit aufgerissen. Um 9 Uhr versammelten sich dann vor dem Kantorenhaus fünf treue und robuste Sänger aus der Schola juvenalis mit Christian Siegert an der Spitze sowie unser Altus Jan Kullmann, der eigentlich Johann Sebastian Bachs Osterkantate „Christ lag in Todesbanden“ im Hochamt hätte singen sollen... Frank Düppenbecker und sein Sohn Jan kamen als Trompeter dazu.

Nach einer kurzen Ansingprobe, die schon die Nachbarschaft österlich erfreute, ging es dann auf den Dachstuhl über dem gotischen Gewölbe von St. Peter und Paul und für die Sänger noch eine Etage weiter in die Osttürme aus dem 11. Jahrhundert, um von dort nach dem Festgeläute die Ostersequenz „Victimae paschali“ zu singen.

Die Auflagen der Arbeitssicherheit haben wir - natürlich nur ausnahmsweise! - dem österlichen Verkündigungsauftrag untergeordnet, die Infektionsschutzbestimmungen jedoch streng eingehalten...

Das österliche Halleluja ist meist ein Refrain oder steht als lobpreisender Abschluss der Gesänge, die immer auch das

Leiden und den Tod thematisieren: Mors et vita duello. So konnten wir die Osterbotschaft in Corona-Zeiten über die Dächer der Stadt tragen. Menschen kamen spontan aus allen Straßen Richtung Markt und Kirchplatz und schlossen sich dem Ostersingen an, das vor dem Portal - immer gemäß der geltenden Abstandsregeln - seinen Abschluss. Nähe und Osterjubiläum in Zeiten der Distanz.

Dank Christian Siegert, der das Bildmaterial aus diversen Handykameras zusammenschneiden und mit Klang unterlegt hat, ist ein kleines Video entstanden von diesem besonderen Ostersingen. An den Ostersonntagen wurde die Reihe fortgesetzt mit jeweils 6 SängerInnen vor dem Hauptportal und den vom Keyboard draußen angespielten Orgeln von St. Peter und Paul, deren Klangmagma die singende Schar auf Kirchplatz und Markt österlich jubelnd begleitete.



Video: <https://www.youtube.com/watch?v=LH4lGOKA9cs>

Ansgar Wallenhorst

ORGELVIDEOS IN RÖSRATH

Seit Oktober 2018 bin ich nun Seelsorgebereichsmusiker in St. Nikolaus Rösrath und habe mich in der aktiven Gemeinde mit vielen Ehrenamtlichen gut eingelebt.

Zu Beginn der Corona-Krise habe ich eine Playback-CD für den Chor erstellt, damit die SängerInnen die gewonnene Freizeit sinnvoll nutzen. Dann fragte mich jemand, ob ich nicht in jeder unserer Kirchen ein Orgelvideo aufnehmen könnte, damit die Menschen weiterhin „ihre“ Orgel und „ihren“ Organisten hören können.

Als ich anfang zu überlegen, wuchs die Idee zu einem Zyklus von 12 Videos. An jeder der 4 Orgeln nahmen wir zu einem

anderen liturgischen Festtag je drei Videos auf: Eine Choralmeditation, ein Lied zum Mitsingen und ein passendes Literaturstück. Klaus Kaschel, Chorsänger und kreativer Filmer, hat die HD-Videos inkl. passender Bilder und Überblendeffekte erstellt. Das Internetteam der Gemeinde hat sie zum jeweiligen Festtag auf die Homepage geladen. Es kamen viele positive Rückmeldungen, und nach Ostern haben wir die Reihe um zwei Meditationen zu Ps 16 und Ps 23 mit Sprecherin, Saxophon und Orgel ergänzt. Eine frohmachende Gemeinschaftsaktion!

Boris Berns

CORONA-ZEITEN IN ST. CLEMENS, SOLINGEN

Die Coronakrise begann bei uns mit der Absage eines Festhochamtes anlässlich der Gründung der neuen Pfarrei, welches am 22.03. geplant war. Da die zu erwartende Teilnehmerzahl mit Gemeinde und allen Chorgruppen bei 700 bis 800 Personen lag, hatten wir uns vor dem offiziellen Shutdown zu diesem Schritt entschlossen. Seitdem gibt es auch bei uns die vielerorts üblichen Aktionen wie der Versuch von Onlineproben, Chats, Übelinks etc.

Eine schöne Idee hatte die Leiterin der jüngsten Chorgruppe „Chorwürmchen“, Frau Bergmann: Damit sich die Chorkinder trotzdem (natürlich symbolisch) treffen und mitein-

ander „verbinden“ können, ist jedes Kind aufgerufen, einen Stein zu bemalen und vor den Probenraum zu legen. So entsteht gleich neben der Kirche und auch für die Gemeinde gut sichtbar ein Chorwürmchen (bzw. eine Raupe). Damit das „Chorwürmchen“ auch kräftig wächst, dürfen auch Eltern, Geschwister und Freunde mitmachen.

Und so, wie bei der Raupe Nimmersatt, werden wir dann, wenn wir wieder mit den Proben beginnen können, einen schönen bunten Schmetterling aus den bemalten Steinen legen: Als Zeichen der Freude und Dankbarkeit, dass wir wieder zusammen sein dürfen!

Michael Schruff

KIRCHENMUSIK TO GO - MIT EINEM GEISTLICHEN IMPULS UND EINEM KIRCHENLIED



Zu Beginn der Corona-Pandemie stellte ich (Simon Schuttemeier, Kirchenmusiker an St. Laurentius) die Frage: Wie bringt man die Kirchenmusik, in dieser besonderen Zeit zu den Leuten und der Gemeinde? Schließlich entschloss ich mich, kleine kirchenmusikalische Impulse für den Alltag zu drehen, in denen ein kleiner Gruß der LaurentiusMusik, sowie ein Kirchenlied zum Mitsingen beinhaltet ist.

Seit dem dritten Video dieser Reihe gibt es zusätzlich zum Lied einen Impuls zum Tagesevangelium, welcher von unserer Gemeindeassistentin Camilla Przybylski gesprochen wird. Dieses Format soll zeigen, dass wir als Kirchengemeinde auch in solchen Zeiten für die Gläubigen da sind und Ihnen somit ein wenig Mut, Freude und Kraft für den Alltag schenken. Die Gemeinemitglieder, sowie alle, die sich diese Videos anschauen, sind eingeladen, einen Liedwunsch für die kommende Woche zu äußern, entweder unter dem Video oder per Mail an simon.schuttemeier@laurntius-wuppertal.de.

Kirchenmusik to go wird jeweils für Mittwochs aufgezeichnet und schließlich im Netz, unter https://gemeinden.erzbistum-koeln.de/laurentius-elberfeld_mitte/corona/angebote-und-aktionen/laurentiusmusik/ oder dem YouTube Kanal „Simon Schuttemeier“, sowie dem YouTube Kanal „Katholisch in Elberfeld“ eingestellt. Drehen, Schneiden und bearbeiten tue ich alles selbst.

Wie ist die Resonanz? Entwicklung der Aufrufzahlen? Gibt es eine Tendenz? Gibt es neue Kontakte? Also melden sich Menschen über you tube? Wenn ja, wie viele sind das ungefähr und was ist ihr Anliegen?

Die Resonanzen sind sehr hoch, wir, meine Kollegin und ich, verbreiten die Videos über die verschiedensten medialen Wege: Facebook, Instagram, WhatsApp, Telegramm, Email, Internetseiten der Gemeinden u.a. Die Leute, denen wir dies zusenden, senden es wiederum an Bekannte, Freunde und Familie. Somit verbreiteten sich diese Video-botschaften rasant in ganz NRW und überregional.

Wir dürfen uns schließlich über viele positive Rückmeldungen freuen, sei es über Mail, YouTube, Instagram, WhatsApp, Facebook u.a.:

- » „Vielen Dank euch beiden. Habe schon sehnsüchtig darauf gewartet und freue mich schon aufs nächste Mal.“
- » „Wann kommt das neue Kirchenmusik to go? Ich kann es kaum erwarten.“

und viele weitere Antworten.

Also rundum eine positive Resonanz, die Leute warten darauf und freuen sich auf das nächste Mal. Ihnen gibt es in dieser Zeit Mut, Freude und Kraft.

Eine genaue Anzahl von Rückmeldungen kann ich leider nicht geben, aber es sind auf jeden Fall sehr viele. Sei es, wenn ich mit Kolleginnen und Kollegen in Kontakt trete, die mich darauf ansprechen und mir Rückmeldungen von wieder vielen anderen Personen geben, oder ich selbst persönlich welche bekomme. Genau Anliegen bekommen wir nicht, jedoch gehen die Leute auf unsere Einladung ein, Liedwünsche für die nächste Woche zu äußern.

Gibt es schon eine Perspektive? Was macht ihr nach Corona?

Eine genau Perspektive gibt es noch nicht, solange diese Zeit andauert möchten wir dieses Format gerne weiterführen. Was danach ist, können wir noch nicht genau sagen. Ich könnte mir aber vorstellen, dass dieses Angebot nach der Coronazeit jeweils einmal im Monat erscheinen könnte. Dies müsste aber noch abklärt werden.

Und wie immer auch eine Frage der Finanzen: Wie hoch ist der Kostenaufwand? Wer trägt die Kosten?

Der Kostenaufwand ist gleich Null. Denn ich drehe die Videos und bearbeite sie anschließend selbst. Das Equipment besitze ich: ein gutes Handy, welches gute Aufnahmen macht, eine Handyhalterung (Stativ oder ganz banal ein Notenständer) und ein Schneideprogramm.

Es gibt zwar in dem Sinn keinen Kostenaufwand, dafür ist es aber ein Zeitaufwand. Man kann ein Dreh direkt beim ersten mal „im Kasten“ haben oder man benötigt noch ein paar Anläufe. Dann kommen die Arbeiten am Rechner dazu, darunter schneiden, Feinjustierungen u.a. Bis dann das Video fertig ist und auf YouTube hochgeladen ist, dauert das schon fast einen ganzen Tag.

Simon Schutte-meier
St. Laurentius, Wuppertal

... man beachte die Instrumente.
Gesehen in Wertheim am Main



KANTA JAUNARI KANTU BERRIA - 5. PUERI CANTORES DIÖZESAN-JUGENDCHOR-WOCHENENDE IN ALTENBERG

65 Jugendliche aus dem Erzbistums Köln machten sich am dritten Januar-Wochenende zusammen mit ihren ChorleiterInnen Anja Dewey (K-Dellbrück), Andreas Dewey (Bergisch Gladbach-Paffrath/Hand), Pia Gensler (Leichlingen), Claudia Mandelartz (Bergisch Gladbach-Heidkamp), Bernhard Blitsch (Meckenheim), Simon Schmidt (Mettmann, in Vertretung für Matthias Röttger) und Thomas Kladeck (Odenthal) auf den Weg in die Jugendbildungsstätte Haus Altenberg im Bergischen Land, um am 5. Diözesan-Jugendchor-Wochenende des Kölner Diözesanverbandes der PUERI CANTORES teilzunehmen.

Gemeinsam entdeckten die Sängerinnen und Sänger neue Chorliteratur wie z.B. die melodisch und rhythmisch ansprechende „Cantate Domino“-Vertonung des baskischen Komponisten Josu Elberdin (geb. 1976) in lateinischer, englischer und baskischer Sprache. Ebenso war die Komposition „For the Beauty of the Earth“ des britischen Komponisten Philip Stopford (geb. 1977) eine lohnende Entdeckung.

Hans-André Stamms Kölner PUERI CANTORES-Messe, die der Diözesanverband Köln 2018 in Auftrag gegeben hatte, wurde noch einmal aufgefrischt. Nach einer Teilaufführung im vergangenen Jahr soll diese Messe im Herbst dieses Jahres dann von den Chören des Verbandes im Kölner Dom in Gänze uraufgeführt werden.

Wer sich in der Computer Game-Szene auskennt und schon einmal auf „Civilization 4“ gestoßen ist, kennt Christopher



Tins „Baba Yetu“. Es ist die rhythmisch packende Vertonung des „Vater unser“ in Swahili. 2009 komponiert, gewann Tin 2011 für dieses Stück einen Grammy. Es war das erste Mal, dass diese Auszeichnung für ein Stück vergeben wurde, das für ein Computerspiel geschrieben worden war.

Die jungen Sängerinnen und Sänger hatten keine Mühe mit den unterschiedlichen Sprachen. Solistische Parts wurden aus den eigenen Reihen besetzt.

Kurios war der Verlauf des Abendgebetes. Es sollte eine Prozession mit Gesang vom Kapitelsaal zur Christkönigskapelle stattfinden. Dort angekommen, war die Kapelle jedoch anderweitig belegt. So mäanderte die Prozession auf allen möglichen Wegen weiter durch Haus Altenberg, wobei sich die Akustik alle paar Meter in den verschiedenen Gängen und Treppenhäusern veränderte. Schließlich kam der Chor wieder im Kapitelsaal an. Der Gesang hatte sich während der 15minütigen Prozession keinen Cent verschoben! Außerordentlich beeindruckend war die lange Stille im Anschluss an das Abendgebet.

Belohnt wurden die Sängerinnen und Sänger durch die zahlreichen Zuhörer beim Abschlusskonzert des Wochenendes. Nach langanhaltendem Applaus endete das Konzert mit einer Zugabe, genauso, wie das Wochenende begonnen hatte: Mit einer Bodypercussion-Einlage sangen alle gemeinsam den Kreuzzeichen-Kanon von Gregor Linßen.

Das nächste PUERI CANTORES Diözesan-Jugendchor-Wochenende findet im Januar 2022 statt.

Thomas Kladeck



EIN CHORTAG ZWISCHEN SCHWEDEN UND AFRIKA IM KREIS METTMANN

Zwischen diesen beiden musikalischen Welten bewegte sich der Chortag der Kirchenchöre im Kreisdekanat Mettmann am 25. Januar 2020 in Langenfeld-Richrath. Die überraschend hohe Teilnahme von ca. 200 Sängern und Sängerinnen konnte dank des guten ökumenischen Miteinanders vor Ort räumlich reibungslos ablaufen.

Als Referent des Tages war Professor Martin Berger gewonnen worden, welcher u.a. seit kurzem die Chorleitungsprofessur am Institut für Kirchenmusik der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf innehat.



Zum Auftakt wagten die Sänger sich an die „Invocation“ von Stephen Lounsborough heran, ein musikalisches Aufarbeiten des Attentats im Juni 2015 in der African Methodist Episcopal Church in Charleston/ USA. Man konnte daraus musikalisch die Verstärkung der heutigen Welt erspüren.

„Kyrie“ und „Agnus Dei“ aus „Princeps Pacis“ (W. Lloyd Webber) leitete den Übergang in Beruhigenderes ein. Professor Berger - geprägt durch Studienaufenthalte in Schweden und Lehrtätigkeit in Südafrika - vermittelte charismatisch einen starken Eindruck von modernem und traditionellen kirchlichen Chorgesang in diesen Ländern.

Die schwedischen Melodien („Med mitt öga se“/„Den blomstertid nu kommer“) berührten fast meditativ. Dagegen riß die traditionelle afrikanische Weise „Akekho ofana no Jesu“ die Dekanatsänger von den Stühlen. Unter Anleitung eines südafrikanischen Gaststudenten von Professor Berger bewegten sich diese rhythmisch zum Gesang; denn in Afrika betet der Körper den Gesangstext mit! Auch gibt es in der afrikanischen Musik kein „falsches Singen“, jeder fügt sich mit seiner musikalischen Empfindung in den



Gesang ein, ein harmonischer Klangteppich mit bunten Mustern entsteht.

Stärkende Pausen mit Kaffee, Suppe, Kuchen und netten Gesprächen gab es zwischendurch beim fleißigen Küchenteam im Pfarrzentrum St. Martin.



Im Abschlußgottesdienst in der St. Martin-Kirche mit Pastor Daniel Schilling brachten die Sänger und Sängerinnen die neugewonnenen Eindrücke und Gesangstücke zur Aufführung.

Fazit der Teilnehmer: Ein Tag voll neuer Erkenntnisse und musikalischer Impulse, der bei jedem Teilnehmer noch lange nachwirken wird.

FASZINATION ORGEL – EIN AKTIONSJAHR IM KREISDEKANAT METTMANN

Die Seelsorgebereichsmusiker und das Regionalkantorat für den Kreis Mettmann hatten für das Jahr 2019 ein Aktionsjahr „Faszination Orgel“ ausgerufen. Die Musiker boten viele Veranstaltungen und Konzerte rund um die „Königin der Instrumente“ an. Unter anderem gab es zwei Exkursionen:

Am Samstag, den 11. Mai besuchte eine Gruppe von elf Orgelinteressierten die Orgelausstellung der Firma Ladach in Wuppertal mit anschließender Besichtigung der Orgeln in St Laurentius.

Am Freitag, den 13. September machten sich sogar 21 Orgelbegeisterte auf den Weg zum Kölner Dom. Zunächst konnten die Teilnehmer dem Jubiläumskonzert des Mädchenchores des Kölner Domes unter Leitung von Domkantor Oliver Sperling und seiner Assistentin Elena Szuczies lauschen. Anschließend stellte Prof. Bönig den Klangreich-



tum der Domorgeln vor: Zunächst hörten die Teilnehmer in den Kirchenbänken die Händel-Variationen von Sigfrid Karg-Elert, um danach den Spieltisch der Hauptorgel auf der Empore zu bewundern. Als krönenden Abschluss entließ Domorganist Winfried Bönig die Besucher mit der berühmten Toccata aus der V. Orgelsinfonie von Charles-Marie Widor.

Matthias Röttger

NOS SUMUS TESTES – CHORTAG IM RBK MIT KLAUS WALLRATH

1. Februar 2020 in Bergisch Gladbach (Schildgen)

Klaus Wallrath an dieser Stelle eigens vorzustellen, ist sicher nicht nötig. Spätestens seit dem Chorfest in der LANXESS-Arena 2018 unter seiner musikalischen Leitung ist Wallrath einem großen Publikum bekannt. Vielen KollegInnen fällt sein Name immer wieder unter den Neuerscheinungen im Katalog eines bekannten rheinischen Musikverlagshauses ins Auge. Nicht zuletzt die Tatsache, dass er einen Kompositionsauftrag zuende führte, der ursprünglich Christopher Tambling erteilt worden war, der jedoch zwischenzeitlich verstarb, machte Wallrath auch über die Grenzen unseres Bistums hinaus bekannt.

2017 bat ich Wallrath, seine Kompositionen während der Werkwoche der Kirchenmusiker einmal einem interessierten KollegInnenkreis vorzustellen. Schon damals war ich von der Vielfältigkeit und dem Ideenreichtum in seinen Kompositionen beeindruckt. So nahm im Kantorenkonvent die Idee Gestalt an, Wallrath zu einem der nächsten Chortage einzuladen, um eine Auswahl seiner Kompositionen vorzustellen und zu erarbeiten. So geschehen am Vortag von Ma-



ria Lichtmess in Bergisch Gladbach. Aus seinen zahlreichen Kompositionen haben wir eine kleine Auswahl getroffen:

- » Missa brevis (2019; Auftragskomposition der Gemeinde Bettringen (Schwäbisch-Gmünd))
- » Nos sumus testes (2014; Auftragskomposition der Kölner Dommusik zur Amtseinführung von Rainer Maria Kardinal Woelki als Erzbischof von Köln)

- » Von guten Mächten (2008; Liedmotette zu GL 430)
- » Herr, du bist mein Leben (2018; Auftragskomposition für das PUERI CANTORES-Festival 2019 in Paderborn)
- » Er ist mein Hirt (2019; Auftragskomposition des Jugendchores „Vocal total“ Bergisch Gladbach)

Von Wallrath – er absolvierte den gesamten Chortag stehend! – ging bei der Probenarbeit eine ungeheure Energie aus, von der sich alle ChorsängerInnen anstecken ließen. Anmerkungen zu seinen Kompositionstechniken oder Erklärungen, warum diese oder jene Stelle gerade so vertont worden ist, nahmen die Teilnehmer dankbar auf. Manch ein humorvoller Kommentar forderte auf freundliche Art zu mehr Ernsthaftigkeit und Sorgfalt auf („Der Profi schreibt’s hinein – Der Laie merkt es sich auch so!“) oder lockerten die Atmosphäre angenehm auf („Ignorieren sie die Oberstimme! Die ist nur für besondere Anlässe: Papstweihe und so!“ oder „Die Würmchen sind die Pausen! Die müsst ihr auch mit einplanen“). Allen Kompositionen merkte man an, dass sie aus der Praxis für die Praxis geschrieben worden sind oder/und von Wallraths eigenen Chören auf Praxistauglichkeit getestet worden sind.



Für das abschließende Abendgebet in der Schildgener Herz-Jesu-Kirche (eine „Böhm-Kirche“) hatte Claudia Mandelartz einfühlsame Texte vorbereitet.

Für die Verpflegung sorgten dankenswerterweise Damen und Herren des Schildgener Kirchenchores.

Der Dankesapplaus zum Ende des Chortages kam von Herzen. Alle TeilnehmerInnen gingen reich beschenkt nach Hause.

Thomas Kladeck

TERMINE KREISDEKANAT RHEIN-KREIS NEUSS

„OH ... ORGEL“ - DAS ORGELPROJEKT 2020

14. bis 20. September 2020 in den Gemeinden des Kreisdekanates Rhein-Kreis Neuss

Ob das Projekt in der geplanten Form stattfinden kann, entscheidet sich im Juni diesen Jahres. Die Seelsorgebereichsmusikerkonferenz wartet die aktuelle Entwicklung zur Coronavirus-Pandemie ab. Informationen ab 1.6.2020 auf der Webseite der Kirchenmusik: www.kirchenmusik-neuss.de.

KONFERENZEN DER SEELSORGEBEREICHSMUSIKER IM KREISDEKANAT RHEIN-KREIS NEUSS

Weitere Termine in 2020:

Donnerstag, 14. Mai

Freitag, 26. Juni

Donnerstag, 10. September

Donnerstag, 10. Dezember

Die Konferenzen finden online statt, bis ein normales Konferenztreffenvor Ort wieder stattfinden kann.

TREFFEN DER CHORVORSITZENDEN IM KREISDEKANAT RHEIN-KREIS NEUSS

Das nächste Treffen findet am Freitag, 27.11.2020 um 19.30 Uhr in der Pfarrei St. Andreas in Neuss-Norf statt. Anmeldung zur Teilnahme bis Mittwoch, 25.11.2020 an Regional Kantor Michael Landsky (michael.landsky@erzbistum-koeln.de - Tel. 02181 212233)

KONTAKT

Regionalstelle für Kirchenmusik im Kreisdekanat Rhein-Kreis Neuss

Internet: www.kirchenmusik-neuss.de

E-Mail: info@kirchenmusik-neuss.de

Postfach 1209, 41354 Jüchen

Telefon 02181/212233 und 0163 7596 322

Michael Landsky

DIE „VECCHIA SIGNORA“ IN ST. MARTINUS, ZONS

Im Kölner Norden, am Rande des Chorusches an der Stadtgrenze zu Dormagen, stand im „Haus Furth“ eine original erhaltene historische Orgel aus Italien. Wie kam dieses ca. 1830 erbaute wertvolle Instrument nach Köln?

Der ehemalige Besitzer Herr Georg Balkhausen (Jahrgang 1930) wuchs mit Professor Rudolf Ewerhart in Trier auf. Georg Balkhausen übernahm in den 1960er Jahren Haus Furth und baute die Anlage zu dem heutigen Pferdehof um. Der italienische Orgelbauer Pierpaolo Bigi, in persona der Schwiegersohn Prof. Ewerharts, entdeckte in einer süditalienischen Kirche eine nicht mehr genutzte Orgel. Der seit Kindertagen bestehenden Freundschaft von Ewerhart und Balkhausen und dem glücklichen Umstand der familiären Verbundenheit Bigis ist es zu verdanken, dass die Orgel 1981 im Wohnzimmer der Familie Balkhausen ihre neue Heimat fand. Stimmung und Pflege übernahm seitdem die Orgelbaufirma Willi Peter aus Köln. Balkhausen, der zeitweilig in den Kirchen des Kölner Nordens sowie Dormagens als Organist im Nebenamt tätig war, veranstaltete im Haus Furth legendäre Hauskonzerte, zu denen nicht selten auch Rudolf Ewerhart ein gern gesehener Gast war.

Die sich aufgrund des Alters einstellende gesundheitliche Einschränkung, verbunden mit dem Beenden der Organistentätigkeit, veranlasste Georg Balkhausen, sich um das zukünftige Dasein seiner doch so geliebten italienischen Orgel zu bemühen. Nach mehreren Gesprächen mit dem Orgelsachverständigen Eckard Isenberg kam man zu dem Entschluss, dieses Instrument der Katholischen Kirchengemeinde St. Michael Dormagen unentgeltlich zu überlassen. Nach weiteren Gesprächen entschied man sich als neue Wirkungsstätte für die Kirche St. Martinus in Zons, in welcher Georg Balkhausen immer wieder als Vertretungsorganist segensreich musizierte.

Seit nun einem Jahr bereichert sie nun die musikalische Landschaft in St. Martinus Zons und fügt sich klanglich und äußerlich so exzellent in die neogotische Kirche ein, als wenn sie nie für einen anderen Raum gebaut worden wäre.

Horst Herbertz



Baujahr:	1830
Anzahl d. Manuale:	1
Tastenumfang:	C-f''' Pedal: C-h

Disposition:

Principale 8'
 Ottava 4'
 Decimaquinta 2'
 Decimanona 1 1/3'
 Vigesimaseconda 1'
 Vigesimasesta 2/3'
 Vigesimasesta 1/2'
 Voce umana 8' (ab c')
 Flauto XII [2 2/3'] (ab c0)
 Rossignol

Subbass 16'

Anmerkungen:

Klassische italienische Disposition mit Ripieno in einzelne Register zerlegt. Die ursprüngliche kurze Oktave wurde 1995 um die fehlenden Halbtöne ergänzt.

NEU IM MEDIENRAUM



BÜCHER

Bosse Verlag

- » Albert Richenhagen: Studien zur Musikanschauung des Hrabanus Maurus

Butz Verlag

- » M. Schneider, J. Heering (Hrsg.): Buxtehude-Studien Band 3

ConBrio

- » Beiträge zur Gregorianik Band 68

Klemm Music Technology

- » Stefan Schwalgin: finale - Praxis für Fortgeschrittene

Oxford University Press

- » Vanessa Cornet: The Mindful Musician

Schöningh

- » Kirchenmusikalisches Jahrbch 102. Jahrgang, 2018

NOTEN CHOR A CAPPELLA

Ars musica Sp.

- » Marek Cisowski: Missa brevis modo antiquo

Bärenreiter

- » Marten Jansson: Stillae

Bo Ejeby Förlag

- » Anders Paulsson: Channel of Peace

Boosey & Hawkes

- » Hywel Davies: Holiday Carols for SAB Choirs
- » Rhiannon Randle: O nata lux

Breitkopf & Härtel

- » Ohad Stolarz: Sephardische Volkslieder

Eesti Muusika Infokeskus

- » Lea Gabral: Gloria
- » Lea Gebral: Kryie
- » Lea Gabral: Dona nobis pacem
- » Lea Gabral: Agus Dei
- » Lea Gabral: Halleluia
- » Lea Gabral: Ave Maria
- » Lea Gabral: Laudate Dominum
- » Galina Grigorjeva: Alleluia
- » Galina Grigorjeva: Two Psalms
- » Tonu Korvits: Stabat Mater
- » Andres Lemba: Gloria

- » Patrik Sebastian Unt: Credo
- » Pärt Uusberg: Sicut cervus

ohne Verlag

- » Bernhard Blitsch: Accipite iucunditatem

Oxford University Press

- » Kim André Arnesen: The Isaiah Carol
- » Bob Chilcott: Mary's Child
- » Gabriel Jackson: Magnificat and Nunc Dimittis (Truro Service)

Schott Verlag

- » Julian Anderson: Magnificat
- » Javier Busto: Oratio - Pater noster

NOTEN CHOR UND INSTRUMENTE

Bärenreiter

- » Wolfgang Amadeus Mozart: Missa c-Moll KV 427 (Partitur, Klavierauszug, Kleinpartitur)

Butz Verlag

- » Franz Xaver Brix: Te Deum laudamus
- » Antonio Caldara: Benedicam Dominum
- » Hugo Staehle: Der 24. Psalm

Carus Verlag

- » Ludwig van Beethoven: Fantasie für Klavier, Chor und Orchester
- » Felix Mendelssohn-Bartholdy: Lobgesang (Kantate)
- » Damjjan Mocnik: Missa Sancti Francisci Assisiensis

Oxford University Press

- » Robert A. M. Ross: The Angel Gabriel

Strube Edition

- » Dieter Stork: Ostern heute
- » Dieter Stork: Passion heute
- » Dieter Stork: Zwei Oratorien (Ostern heute, Passion heute), Werkbuch

Ut Orpheus Edizioni

- » Giovanni Paolo Colonna: Oratorii Vol. II
- » Johann Adolf Hasse: I Pellegrini al Sepolcro di Nostro Signore

NOTEN CHOR MIT ORGEL

Butz Verlag

- » Michael Bischof: Der Besuch Marias bei Elisabeth
- » Théodor Dubois: Messe pontificale
- » Lambert Kleesattel: Missa brevis a tre in C
- » Lambert Kleesattel: Gottvertrauen
- » Lambert Kleesattel: Missa brevis in C
- » Bernard Sanders: Deutsche Messe
- » Christopher Tambling: Geh mit Gott

Carus Verlag

- » Heinrich Schütz: Kleine Geistliche Konzerte II

Helbling Verlag

- » Pavel Brochin (Hrsg.): Russia a cappella - Geistliche Gesänge 1

Oxford University Press

- » Bob Chilcott: Prayer of St. Benedict
- » Cecilia McDowall: Light Eternal

NOTEN CHOR MIT KLAVIER

Boosey & Hawkes

- » David L. Brunner: Miraculous
- » Karl Jenkins: Miserere - Songs of Mercy and Redemption

NOTEN CHOR SAMMLUNGEN

Butz Verlag

- » Burghausen Kultur International (Hrsg.): 200 Jahre Stille-Nacht-Lied, Gewinnerkompositionen

Oxford University Press

- » Alan Bullard (Hrsg.): Flexible Choral Songs - Secular Concert Works for all Choirs

Schott Verlag

- » T. Meister, P. Matiné (Hrsg.): CHOR together, Weihnachtslieder gemeinsam singen in jeder Besetzung

Strube Verlag

- » C.Hrasky, W. Corleis U. Pankoke (Hrsg.): Einfach singen - kreative Wege zum mehrstimmigen Gemeindegesang

NOTEN KINDERCHOR

- » Gunther Maria Göttsche: Die Legende von Christophorus
- » Carsten Zündorf: Petrus, Fels in der Brandung

NOTEN OBERSTIMMENCHOR

Carus Verlag

- » Damjjan Mocnik: Missa Sancti Francisci Assisiensis

NOTEN ORGEL

Butz Verlag

- » César Franck: L'Organiste Band 2
- » Jan Janca: 33 Liedintonationen in kanonischer Form für Orgel
- » Josef Gabriel Rheinberger: Acht frühe Orgelwerke

Carus Verlag

- » Carson Cooman: Expressions for Organ

NOTEN ORGEL PLUS

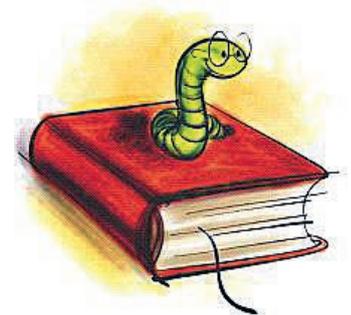
Butz Verlag

- » Karl Josef Jonkisch: Sonate für Bratsche und Orgel

BEGLEITPUBLIKATIONEN ZUM GOTTESLOB

Carus Verlag

- » Bistum Mainz (Hrsg.): Tagzeitenliturgie mit dem Gotteslob, Chorheft 2 - Jahreskreis



BESPRECHUNGEN

MICHAEL HEINEMANN: ZUR ORGELMUSIK PETR EBENS IN: STUDIEN ZUR ORGELMUSIK, HRSG. MICHAEL HEINEMANN, BAND 8 BUTZ VERLAG, BONN, 2019

Der erste Satz des Vorwortes von Michael Heinemann lautet: „Petr Eben ist einer jener Orgelkomponisten, deren Werke einen festen Platz im Repertoire, im Konzert und in der Ausbildung gewonnen haben.“ Leider möchte ich aus heutiger Sicht sagen, dass es schön wäre, wenn dem so wäre. Ich habe leider den Eindruck, dass das Spielen der Werke von Petr Eben und erst recht seiner Chormusik langsam wieder in den Hintergrund tritt, was er wirklich nicht verdient hat.

Umso verdienstvoller ist die nun vorgelegte Publikation, herausgegeben und im Wesentlichen geschrieben von Michael Heinemann, über die Orgelmusik Petr Ebens, und zwar die selbständige Orgelmusik bzw. in Verbindung mit Kammermusik, nicht die Orgel als Begleitinstrument zu zahlreichen Werken. Ja, es ist für mich sogar eine Freude,

dass es endlich ein solches Buch gibt mit der Darstellung der Orgelwerke, um sie eventuell beginnendem Vergessen frühzeitig zu entreißen und wieder in den Umlauf des Orgelspiels zu bringen. Zentral in der Publikation sind die Analysen der Werke Petr Ebens, die alle von Michael Heinemann stammen. Besonders erfreulich ist dabei nicht nur ein Beschreiben der Struktur eines Werkes, sondern die Werke in einen Kontext ihrer Zeit und des Gesamtschaffens in Verbindung zu anderen Komponisten zu setzen, bis hin zu Theologie, etwa in seiner Besprechung der „Laudes“ (1964). Heinemann fragt sehr lebendig schreibend nach den Hintergründen der Werke, nach ihrer Intention, zum Teil auch nach ihrer Verwurzelung im Leben. Somit haben wir keine trockenen Werkanalysen, sondern spannende Lektüre. Den Analysen vorausgestellt sind ein kleiner Beitrag von Heinemann über die Orgel als das Schicksalsinstrument von Petr Eben (hier wird man manche Sätze mehrfach lesen müssen) und, auch für mich hoch-spannend, der Artikel von Ludger Udolph, einem Slawisten, unter dem Titel „Der Katholik als Patriot“. Ein spannender Beitrag zur Zeitgeschichte und zum Verhältnis von Kirche und Staat, aus dem sich Viel ableiten lässt, vielleicht sogar für die

Gegenwart. Mehrfach wird dabei auch die Frage nationaler Identität berührt und der Stellung der katholischen Kirche und Kirchenmusik dazu, deren Nähe mal etwas enger, mal etwas weiter ist, und dies dann auch wieder in Relation zu Petr Eben. Somit bietet der Band auch einen spannenden Beitrag zur Zeitgeschichte. Sehr schön liest sich dann auch Birger Petersens Artikel „Choral und Folklore – Melodik und Harmonik in der Orgelmusik Petr Ebens“, der auf die Techniken der musiktheoretischen Aspekte und Grundlagen des Werkes von Petr Eben eingeht. Insgesamt ein überaus lohnendes Werk, nicht nur, um Petr Eben besser zu verstehen, sondern vielleicht für Viele – vor allen Dingen der jüngeren Generation – sogar, um sich mit ihm zu beschäftigen.

rim

GUNTHER MARTIN GÖTTSCHE: DIE LEGENDE VOM CHRISTOPHORUS, EDITION STRUBE 2018, VS 4116

Die Kantate ist ein Auftragswerk anlässlich der 50. Kinder-singwoche der Kurrende in Güstrow (8/2018) und folgendermaßen besetzt: 2 Soli, Kinderchor, Flöte, Violine, Viola, Kontrabass, Klavier und Sprecher. Länge: ca. 25 Minuten. Der Text stammt aus der Feder des Komponisten und beruht auf eine Christophorus-Legende. In der Kantate finden sich insgesamt 7 Chorwerke, davon 1 reines Sololied und ein (strenger) Kanon. Schon die Besetzung des kleinen Orchesters lässt aufhorchen und auch die Komposition selbst hebt sich ab von den vielen bekannten Musicals im Pop-Stil. Die Tonsprache ist klassisch-modern, der Tonumfang der Lieder und Soli gut gewählt. Bei den Liedern handelt es sich um Strophenlieder oder sie sind durchkomponiert (also: keine Refrains). Die Melodieführung ist nicht immer ganz eingängig, aber sicherlich für ambitionierte Chöre machbar. Die Umsetzung mit Sprecher ist konzertant gedacht und nicht szenisch, wie z.B. bei einem Musical. Für ältere Kinder- bzw. Jugendchöre, die eine Alternative zu den vielen Pop-Musicals und inhaltlich eine Variante zu den alttestamentlichen Geschichten suchen, ist dieses Opus bestimmt eine lohnenswerte Aufgabe und Herausforderung.

Matthias Röttger

LOTHAR VEIT (TEXT), CARSTEN ZÜNDORF (MUSIK): PETRUS - FELS IN DER BRANDUNG, EDITION STRUBE 2019, VS 4020

Musical (Aufführungsdauer: ca. 60 Minuten) für Solisten, Sprecher, 1-3 stimmigen Kinder- oder Jugendchor, Instrumente: Flöte, Klarinette in B, Saxophon (Alt / Tenor), Trom-

pete in B, Posaune, Violine Violoncello, Klavier, Kontrabass oder E-Bass, Schlagzeug

Hinweis des Komponisten zu den Aufführungsmöglichkeiten:

Chor: wahlweise: S / S-A / S-A-B;

Band/Orchester: ggf. nur Klavier / Klavier & Bass / plus Bläser / plus Streicher / Tutti

à die Aufführungsmöglichkeiten sind sehr variable und den jeweiligen Möglichkeiten entsprechend anzupassen.

Zur Handlung: bei den biblischen Szenen handelt es sich um exemplarische Episoden der Begegnung Jesu mit Petrus (Berufung / Bekennen und Verleugnen / Auferstehung und Nachfolge). Diese Spielszenen sind eingebettet in eine fiktive Rahmenhandlung: Paulus, der Jesus selbst nicht begegnet ist, sucht Petrus auf, um von ihm Augenzeugen-Berichte zu hören. Sowohl die Rahmenhandlung als auch die biblischen Szenen sind textlich prägnant und spritzig gestaltet und geben vielen Sängern die Möglichkeit zu einer (überschaubaren) Rolle.

Musik: insgesamt gibt es 11 Songs in einer bunten stilistischen Mischung: Lied, Blues, Kanon, Latin, Slow Habanera, Dixieland, Pastorale.

Die Tonsprache ist eingängig und bewegt sich im gemäßigten Pop / Jazz-Stil, allerdings ist der Ambitus im Sopran (ggf. = 1stimmiger Kinderchor) beachtlich: häufig f2, g2 bis hin zum a2. Daher sollte dieses Bühnenstück vor allem auch mit älteren Kindern bzw. Jugendlichen aufgeführt werden. Insgesamt ist das Werk sowohl von der textlichen wie auch musikalischen Anlage her sehr vielseitig und interessant gemacht und vor allem für Chöre mit SängerInnen der weiterführenden Schulen bestens geeignet.

Matthias Röttger

HANDBUCH SENIORENCHORLEITUNG KAI KOCH (HERAUSGEBER) GRUNDLAGEN - ERFAHRUNGEN - PRAXIS BOSSE VERLAG BE 2867 ISBN 978-3-7649-2867-4

Es ist kein Geheimnis mehr, dass der demographische Wandel mit der immer größer werdenden Zahl älterer Menschen auch die Chorlandschaft beeinflusst und beeinflussen sollte. Chorsingen im Alter wird immer bedeutsamer, nicht nur weil der „Markt“ für ältere Sänger und Sängerinnen größer wird, sondern auch, weil die Zielgruppe der älteren Singenden in ihren Interessen und musikalischen Möglichkeiten

vielfältig aufgestellt ist.

Mit dem Handbuch Seniorenchorleitung gibt Kai Koch nun ein sicher von vielen für die Leitung von Chören mit älteren Menschen Verantwortlichen sehr erwünschtes Buch heraus, dass sehr umfassend das ganze Gebiet der Seniorenchorleitung darlegt.

Das Handbuch Seniorenchorleitung ist sehr übersichtlich strukturiert und einleuchtend nachvollziehbar in vier große Themenbereiche Stimme und Stimmentwicklung - Seniorenchorkonzeption - Probenarbeit/Seniorenchorleitung - Perspektiven und Tendenzen gegliedert. Mit einem Umfang von gut 170 Seiten ist dieses Buch kompakt gehalten, so dass man nicht den Eindruck hat, einen großen Lese-Arbeitsberg vor sich zu haben. Jeder der vier großen Themenbereiche wird sehr fundiert und ausführlich behandelt und ist darüber hinaus noch spannend zu lesen. Ausführliche Praxisberichte belegen die Theorie und zeigen Wege wie die Besonderheiten der alternden Stimme und der älteren Menschen akzeptiert werden können, um daraus eine Optimierung erfolgen zu lassen. So findet sich z.B. zum Thema Singen und Stimmbildung das Konzept „Schöner Singen“ von Christiane Hrascky ausführlich ausgearbeitet, während andere Konzepte von Elisabeth Bengtson-Opitz, Silberklang, u.a. nur angerissen werden. So wird Neugier auf andere Ansätze geweckt und angeregt, den Horizont selbst immer wieder zu erweitern. Hier, wie zu allen den anderen Themen, liegen „handfeste“ Praxisberichte und -erfahrungen vor, die den Untertitel des Handbuches „Grundlagen - Erfahrungen - Praxis“ überaus rechtfertigen. Zum Thema Stimmbildung kann ich mir noch den Ansatz Helen van Almsicks (Landesmusikakademie Heek) vorstellen, da mit diesem Ansatz auch erfolgreich gearbeitet wird.

Wie alle Beiträge möchte ich besonders die zur Mitgliederakademie und Seniorenchorkonzepte, Altersgrenzen in Chören, Didaktik/Probenplanung/Seniorenchorliteratur und Stimmentwicklung im Alter hervorheben. Der letztgenannte Bereich steht sinnvoll am Anfang des Handbuches. Denn die Kenntnisse hierüber, die auch die medizinischen einschließen, sind für ein Verständnis mit der älteren Stimme zu arbeiten grundlegend. Auch hat Kai Koch die Entwicklung des ländlichen Bereiches gut beleuchtet und Lösungsansätze für eine hier gelingende Chorarbeit entwickelt. Denn viele Kirchenmusiker betreuen Gemeinden auf dem Land und sehen sich mit den im Buch beschriebenen Problemen - ein Blick auf die abnehmende Mobilität der Senioren und den unzureichenden Öffentlichen Nahverkehr kann auch noch gewagt werden - konfrontiert.

Das Handbuch Seniorenchorleitung ist aus meiner Sicht unbedingt zu empfehlen und sollte von jedem, der sich mit Chorleitung beschäftigt, gelesen und in die Tat umgesetzt werden.

Bernhard Nick

KURT GRAHL: DAS BACH-ALBUM, STRUBE-VERLAG

Kurt Grahl hat sich mit seinem berühmten Kollegen, der genauso wie er in Leipzig tätig war, auseinandergesetzt und eine Sammlung von Spielstücken für Blechbläserquartett, Orgel und Pauken an libitum geschrieben.

Sie orientieren sich thematisch und teilweise stilistisch an verschiedenen Bachschen Kantatensätzen. Manchem Posaunisten werden anfangs wohl die barocken Figuren etwas schwerfallen, sie sind aber ansonsten gut zu bewältigen. Das letzte Stück über das Thema BACH ist intonatorisch wie technisch sehr anspruchsvoll.

Reizvoll ist der Gedanke, diese Stücke im Zusammenhang mit ihren Bachschen Vorbildern zu spielen.

Bernhard Blitsch

GIVER OF LIFE - MESSE FÜR CHOR UND JAZZQUINTETT

Nach 26 Jahren (seinerzeit mit Psalmvertonungen für Chor und Jazzensemble) hat der Brühler Saxofonist und Komponist Matthias Petzold wieder eine Produktion für Jazzensemble und Chor realisiert: diesmal eine Messe.

Genauer gesagt: „Giver of Life - Messe in unterschiedlichen Sprachen und Rhythmen für Chor und Jazzquintett“ Und das meint der Jazzler Petzold auch so: neben Kyrie (im üblichen altgriechischen Text) und dem lateinischen Gloria, finden sich ein englischsprachiges Credo (We believe in one God), ein deutsches Sanctus und ein französischsprachiges Agneau de Dieu.

Die musikalischen Rhythmen - allesamt in einer moderaten „Jazzmainstream-Klanglichkeit“ gehalten (was aber ausdrücklich nicht negativ gemeint ist!) - pendeln zwischen Rumba, african 6/4, Bossa Nova, Reggae, Samba und ruhigen Balladen und sind zumeist für einen ganzen Satz prägend.

Zwischen die Chorstücke sind noch drei rein instrumentale Kompositionen eingefügt, die ebenfalls den offenen Geist

Petzolds sowohl als Jazzmusiker wie auch seine suchende Idee der Kombination weltkirchlicher Dynamiken und Dialoge widerspiegeln: eine ruhige Meditation „Charles de Sacre Coeur“ (in Andenken an Charles de Foucault), eine längere Variation „Nymitanga“ zur Gabenbereitung, die an den Bischofssitz im Westen Ugandas erinnern soll und eine virtuose Up-Tempo Nummer mit dem Titel „Vogelpredigt“.

Ob die Vielfalt an Sprachen und Rhythmen einer Verbreitung dieser Messe zuträglich ist, mag der Rezensent nicht entscheiden, aber sie ist einerseits ein typisches Merkmal von Jazzmusikern, die von der Vielfalt der Bands und Solisten leben, mit denen sie spielen und von denen sie sich inspirieren lassen; und andererseits auch geistlich folgerichtig, denn seit einigen Jahren gehört Petzold dem Laienzweig des Franziskanerordens an.

Die Messe bietet an einigen Stellen auch der Gemeinde kurze Mitsingverse und verlangt insgesamt einen engagierten Chor, wobei die Schwierigkeiten (Grunderfahrungen mit Jazzrhythmik und -harmonik vorausgesetzt) eher im Detail liegen und die Sätze über weite Strecken für interessierte Laien durchaus machbar und reizvoll sind. So liegt zwar z.B. der Spitzenton im Sopran (ganz selten) beim $fis^{\prime\prime}$, aber der Chor sollte keine Angst vor closed-harmony-Akkorden und Reihungen von Septakkorden haben.

Das Material ist gedruckt (übersichtlicher Computernotensatz im auch dirigierfreundlichen A4-Querformat als

Partitur vom Kölner Kirchenmusiker Matthias Haarmann mit winzigen Textsatzfehlern - Credo T. 112 -, dazu weitere Chor- und Instrumentalstimmen) aber nicht verlegt. Den Kontakt dazu findet man unter: <http://www.petzold-jazz.de/CDs-und-Noten/cds-und-noten.html>

Die mitgeschnittene Uraufführung vom November 2019 (mit dem Kirchenchor VOICES aus Köln, Matthias Petzold: Alt- und Sopransaxofon, Janning Truman: Posaune, Norman Peplow: Klavier, Stefan Rey: Bass und Thomas Esch: Schlagzeug unter Leitung von Matthias Haarmann) liegt als CD vor und dürfte Einstudiierungswilligen sicher eine große Hilfe und gute Anregung sein.

Wenn auch „Giver of Life“ meines Erachtens kein Einstiegs-werk für Chöre in die Welt des Jazz ist, so wird die Mühe sicher belohnt mit einer „echten“ Jazzkomposition, abwechslungsreich und publikumsüberzeugend, statt einem Pseudo-Arrangement.

Die eigentliche Qualität einer jeden Präsentation wird aber definitiv von der Qualität der mitwirkenden Solisten abhängig sein, denen Petzold neben ausnotierten Parts auch große improvisatorische Freiheiten einräumt. Eben „typisch Jazz“...

Wilfried Kaets



Wo geht die Reise hin? Gesehen in Köln, NICHT an Karneval...

NEUER SEELSORGEBEREICHSMUSIKER IN RÖSRATH

Seit Oktober 2018 ist Boris Berns Seelsorgebereichsmusiker in St. Nikolaus Rösrath.

Er stellt sich mit einem Text zu Orgelvideos in Rösrath auf Seite 38 vor.

mk



ZUM TODE VON MARTIN SANDERS



In tiefer Trauer mussten wir zu Beginn des Jahres von unserem geschätzten Kollegen Martin Sanders Abschied nehmen. Er verstarb am 17. Januar 2020 nach schwerer Krankheit viel zu früh im Alter von nur 56 Jahren.

Martin Sanders war seit 1989 Seelsorgebereichsmusiker im Seelsorgebereich Leverkusen Südost. Er selbst sah sich nie als ganz großen Künstler. Aber trotzdem, oder vielleicht sogar gerade deshalb hat er über einen Zeitraum von über 30 Jahren hervorragende kirchenmusikalische Arbeit in ihrer ganzen Vielfalt geleistet.

Ob Kinderchor, Jugendchor, Schola oder Kirchenchor; durch seine temperamentvolle und humorvolle Art gelang es ihm in nahezu allen kirchenmusikalischen Gruppen (z.T. deutlich gegen den Trend), neue Mitglieder zu gewinnen. Dies

zeigen u.a. sehr eindrucksvoll ein über 60 Mitglieder starker Kirchenchor St. Andreas und drei Chöre mit insgesamt über 100 Kindern, die er im Rahmen seiner Zusammenarbeit mit örtlichen Schulen leitete.

Auch die von ihm initiierte Konzertreihe der Abendmusiken an St. Andreas und die Schlebuscher Orgelnacht gehören zu einem festen Bestandteil des Leverkusener Musiklebens. Aber nicht nur im eigenen Seelsorgebereich, sondern auch bei allen pfarrübergreifenden Projekten erlebten wir ihn als engagierten und ideenreichen Kollegen.

Zum Schluss möchte ich einen Satz aus der Predigt von Pfarrer H. Hülz anlässlich seiner Exequien zitieren: „Vielleicht hat Martin durch seine Musik mehr Menschen zu Gott geführt, als wir Seelsorger es durch Worte vermögen.“

Michael Schruff

ZUM 70. GEBURTSTAG DES MUSIKERS ANGELO BRANDUARDI

VOM „WASSERFLOH“ ÜBER FRANZ VON ASSISI BIS HILDEGARD VON BINGEN

Sein Best Of-Album nannte er „Bekenntnisse eines Schelms“. Das klingt nach Mittelalter. Daher hat Angelo Branduardi auch viele seiner musikalischen Ideen. Am Mittwoch (12. Februar, Amerkung der Redaktion) wird der Mann mit der inzwischen silbernen Mähne 70.

Rom (KNA) Mittlerweile ist die Mähne silbergrau, und über die Bühne wie der Wasserfloh aus seinem berühmten Lied hüpfert er auch nicht mehr. Doch mangelnde Aktivität kann man Angelo Branduardi wahrlich nicht nachsagen. Gerade hat er ein neues Album mit Musik der Heiligen Hildegard von Bingen veröffentlicht. Und das trotz seiner erklärten Abneigung gegen „fromme Musik“. Am Mittwoch wird der italienische Sänger und Komponist 70 Jahre alt.

Von deutschen Festivalbühnen der 1980er Jahre war Branduardi nicht wegzudenken. Mit seinem Stimmtimbre zwischen Barde und Cat Stevens, seiner virtuosen Behandlung von Geige, Flöte, Gitarre und Laute und seinen oft witzigen bis skurrilen Texten traf er den Nerv der Generation Friedensbewegung. Titel wie „Alla fiera dell'est“, „Cogli la prima mela“ und vor allem „La pulce d'acqua“ („Der Wasserfloh“) bescherten ihm ab dem Ende der 70er Jahre eine treue Fangemeinde - bis heute. Umso schöner, wenn der „Minnesänger der Moderne“ bei Konzerten seine Botschaft in charmant-gebrochenem Deutsch erläutert. Dabei wirkt der schmale Mann mit den intensiven dunklen Augen wie längst vergangenen Zeiten entsprungen.

Tatsächlich bedient sich Branduardi oft aus unterschiedlichen Epochen, Religionen und Kulturkreisen; etwa an Gedichten des Minnesängers Walther von der Vogelweide, an Märchen und Mythen sowie Stoffen aus der jüdischen und christlichen Tradition. „Ich bin Sohn einer jüdischen Mutter und damit eigentlich Jude, aber katholisch getauft, wie das in Italien so passiert“, sagte er der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA). „Aber ich bin vor allem ein Suchender, mit Krisen, Zweifeln, Rückschlägen.“

Geboren wurde Branduardi im lombardischen Cuggiono nahe Mailand. Nach dem Umzug der Familie nach Genua machte er am dortigen Konservatorium das Violindiplom. An der Philosophischen Fakultät in Mailand lernte er seine spätere Frau Luisa Zappa kennen, mit der er seit 1975 verheiratet ist und zwei Töchter hat. Ein bedeutender Teil seiner Texte stammt von der Literaturwissenschaftlerin.

Von Branduardis Alben erschienen viele in englischer und französischer Übersetzung. 1985 trat er im italienischen Benefiz-Projekt für Äthiopien auf. Zudem schrieb er Filmmusik, zum Beispiel 1985 zu „Momo“ nach dem Roman von Michael Ende. Einen wichtigen Akzent legt der Lombarde jedoch immer wieder auf christliche Musik.

Bereits Anfang des Jahrtausends entdeckte der Künstler sein Herz für den Heiligen Franziskus (um 1181-1226) - zunächst eher unfreiwillig: Die Franziskaner von Assisi hätten ihn gebeten, einige Texte des populären Heiligen für sie zu vertonen. „Ich habe gesagt, nein danke, da bin ich nicht der Richtige. Und sie haben gekontert: ‚Gott wählt immer die Schlechtesten, und du bist ein Sünder, also bist du genau der Richtige.‘“ Bei so viel entwaffnendem Witz habe er Franziskus' Schriften einfach lesen müssen - „und die gefielen mir“, sagte er.

Dessen „Sonnengesang“ pries Branduardi als eines der schönsten Werke in italienischer Sprache. „Es ist der älteste literarische Text Italiens, 100 Jahre vor Dante Alighieri - einfach wunderbar!“ Er vertonte die Lobpreisungen des Heiligen auf Deutsch und Italienisch und war mit dem „Franziskus-Projekt“, einem „mittelalterlichen Schauspiel“, auf Deutschlandtournee. Sein Album „L'infinitamente piccolo“ (Das unendlich Kleine) nach Franziskus wurde ein riesiger Erfolg.

Im Oktober 2019 brachte Branduardi eine CD mit Musik der Mystikerin Hildegard von Bingen (1098-1179) heraus. Für das Album „Il cammino dell'anima“ (Der Weg der Seele) recherchierte er auch lange in Deutschland und befasste sich mit den althochdeutschen und lateinischen Texten der Heiligen. Dabei hielt er sich an die von ihr in einer frühen Notenform verfassten Melodien und versah sie mit heutigen Akkorden und Harmonien. Allein musikalisch sei Hildegard ihrer Zeit 300 Jahre voraus gewesen, sagte der Künstler.

Seine Musik habe immer einen spirituellen Hintergrund, so Branduardi, der mehrfach beim „Weihnachtskonzert im Vatikan“ vor dem Papst spielte. „In der Musik geht es immer um Transzendenz. Sie ist ein Blick in eine andere Sphäre.“

„...AUS ALT MACH NEU“ - OFFENES SINGEN ALS EINSTIMMUNG AUF WEIHNACHTEN

EIN BERICHT ÜBER DIE ZUSAMMENARBEIT VON KIRCHENMUSIKERIN UND PGR

Pause machen - Luft holen - mit allen Sinnen einstimmen auf das, was wirklich wichtig ist. Das ist kurz vor Weihnachten eine wunderbare Motivation für Monheimer Bürger und Kirchenangehörige, den besonders hergerichteten Kirchenraum St. Johannes aufzusuchen. So lautete 2019 die Einladung an die Zielgruppe Familie mit Kindern:

„Es ist kurz vor Weihnachten ... kennen Sie dieses Endspurtgefühl zwischen Merkzetteln und Zeitdruck? Die Frage „Habe ich an alles gedacht?“ drängt sich immer wieder in Ihre Gedanken? Dann ist jetzt Zeit für eine Pause, für eine Stunde Zeit mit der ganzen Familie zur Einstimmung auf das Weihnachtsfest.“

Am Sonntag, den 22. Dezember finden Sie in der Johanneskirche (Friedenauer Straße) einen Raum mit besonderer Atmosphäre. Lassen Sie sich einladen zum Zuhören und Mitsingen: moderne Lieder von und mit der Band „Joy Singers“ und bekannte Lieder für die kleinen Leute in Ihrer Familie. Um 16 Uhr geht's los, Einlass 15.45 Uhr. Genießen Sie mit allen Sinnen Wärme und Gemeinschaft. Initiiert und empfohlen von Ihrer Kirchenmusikerin Ute Merten“

Sehr gern und motiviert bringen Mitglieder des PGR sich ein. Die Kirche ist für alle Sinne ansprechend: farbige Ausleuchtung, unterschiedliche Musik und eine Geschichte, ein Gegenstand zum Befühlen, mitgegeben vom Welcome-Team zur Begrüßung, Duft in der Luft, ein selbstgebackenes Plätzchen zum Abschied.

Seit vielen Jahren gab es bereits ein offenes Singen in der Marienkapelle in Monheim. Dies schrie förmlich nach Aufpolieren und neuen Ideen. Also initiierte ich die Verlegung in einen anderen Kirchenraum, um andere Mittel einsetzen zu können. Diese Kirche ist zwar größer, aber durch ihre einzigartige Architektur wie gemacht für Experimentelles. Auch gingen die Einladungen nicht nur über das Wochenblättchen als gewohnt zu erwartende Aktion, sondern per Flyer an Schulen, KiTas, Geschäfte. Und via Facebook und ähnlichen Plattformen in die Werbung. Nicht nur Klavier und Soloinstrument wurden eingesetzt, sondern eine Band und 2018 digitale Bühnentechnik. In 2019 stand diese nicht zur Verfügung, aber zusammen mit der Band gab es Lieder zum Mitsingen und Zuhören im Wechsel. Für das Jahr



2020 ist das in Zusammenarbeit mit einem Männerchor angedacht. Auch hier soll im Sinne des Crossover ein buntes Programm geboten werden und Menschen aller Altersgruppen angesprochen werden. Wir sind gespannt. Immer wieder erleben wir in Monheim am Fluss „Gemeinde ist im Fluss“.

Ute Merten
Seelsorgebereichskirchenmusikerin

DURCH MUSIK ZUR SPRACHE

Seit Anfang 2017 arbeite ich mit fünf Sprachkursen der VHS Leverkusen im Rahmen des Deutschunterrichts. Diese Kurse, ca. 70 Personen aus mehr als 20 Nationen (zwei Drittel bis drei Viertel Geflüchtete), treffen sich einmal in der Woche zum Singen. Die Initiative ging von der Musikschule Leverkusen aus, nachdem es in Hürth in Sachen „Singen mit Geflüchteten“ bereits Projekte und Erfahrungen gab. Wir haben es in Leverkusen allerdings nicht auf einen Kurs beschränkt, sondern die vorhandenen Kurse zusammengefasst. Da ich selbst zwei Jahre in Ungarn gelebt habe, weiß ich, dass das Singen phonetisch und grammatisch der Turbogang im Spracherwerb ist.

Im Januar 2018 fand in der Landesmusikakademie eine Fachtagung zum Thema „Musik und Spracherwerb statt.“ Drei Fachvorträge wurden gehalten:

- » Sprache lernen durch Musik
- » Spracherwerbsförderung im Musikunterricht mit Geflüchteten
- » Durch Musik zur Sprache

Fünf Workshops wurden angeboten:

- » „SPRING“ – (SPRache lernen durch sINGen, Bewegung und Tanz)
- » Klassensongs und Lieder zur deutschen Geschichte
- » „Musikalische Lernbegleitung“ für Ankommende
- » Lieder zum Ankommen – Singen mit geflüchteten Kindern
- » Rhythmik und Sprachförderung für Deutsch als Zweitsprache

Konzept – „Durch Musik zur Sprache“

Für mich waren Vortrag und Workshop von Frau Prof. Tüpker (Durch Musik zur Sprache), Uni Münster, interessant. Sie hat ihr Forschungsprojekt vorgestellt, das darauf ausgerichtet ist, Kinder in ihrer Ausdrucksfähigkeit zu unterstützen. Ausgangspunkt war die Feststellung, dass Kinder, bevor sie in die Schule kommen, häufig ein sehr schlechtes Ausdrucksvermögen hatten. Die Ursache dafür liege in der Tatsache, dass in Familien zu wenig gesprochen würde. Sprache sei häufig nur in Form von Befehlen kennen gelernt worden und nicht als Ausdrucksmittel, das auf ein Verstehen trifft. Schwerpunktanliegen des Projekts ist es, Ausdrucksvermögen und -fähigkeit zu unterstützen, der Er-

fahrung, von sich zu sprechen und gehört zu werden, Raum zu geben und auf diese Weise in Kontakt zur Sprache zu treten. Dies stärkt Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit der Kinder und legt sogar den Nährboden dafür, emotionale Verbundenheit mit anderen einzugehen, bzw. zu vertiefen im Sinne einer Bedürfniserfüllung. Musik wird dabei als Übergang verstanden, vielleicht so wie das Öl im Getriebe. Hinzugekommen ist nach 2015 das Thema des Zweitspracherwerbs mit den sich daraus ergebenden Fragen: Wer bin ich ohne meine Sprache? Ist es ein anderes Lebensgefühl, wenn ich in meiner Muttersprache spreche oder in der Sprache, die ich neu dazugelernt habe?

Kinder kommen durch Spiele ins Sprechen. Anhand der Spiele entstehen Schutzräume, in denen Sprache im eigentlichen, aber auch emotionsfokussierten Sinne gefördert werden kann. Im Workshop, in dem es um praktische Übungen und Spiele aus der Musiktherapie ging, wurde das an verschiedenen Beispielen deutlich. In einem Spiel sollten die Teilnehmer sich vorstellen, sie seien König oder Königin, dabei durch den Raum gehen und beim Einandervorstellen das Verhalten von König oder Königin durch einen Knicks oder Bewegung der Arme imitieren. Fazit war, dass die Kinder sowie die Teilnehmer eine ähnliche Vorstellung vom Verhalten eines Königs, bzw. Königin haben (aufrechte Haltung und sich ähnelnde Bewegungen mit den Händen). Es folgte das Spiel „kranker König“. Eine Teilnehmerin nahm auf dem „Thron“ Platz und wählte zwei Instrumente aus, eins für „krank sein“ und eins für „gesund sein“. Danach suchten die Teilnehmer ein Instrument aus, das die Königin wieder gesund werden ließ. Es entstand ein musikalischer Dialog zwischen Teilnehmern und Königin. Die Königin spielte am Ende das Instrument, das nach „gesund sein“ klingt.

Nach mehreren Durchgängen wurde im Anschluss deutlich, dass sowohl Klänge als auch jedes Instrument unterschiedliche Wirkung auf den Einzelnen haben. Kinder reagieren positiv, da das Spiel jeden an die Reihe kommen lässt und Zurückweisungen dadurch gut aufgefangen werden. Klang und Wirkung betreffend sind die Reaktionen unterschiedlich und werden auch so akzeptiert und gewertschätzt. Es geht nicht um richtig oder falsch, sondern um den Ausdruck des eigenen Empfindens durch Sprache, der – so wie er ist – einfach sein darf. Wichtig ist die Aufmerksamkeit des Leiters auf die Reaktionen der Kinder und das behutsame Darauf-Eingehen. Nicht die Verwirklichung eines didak-

tisch-methodischen Programms steht im Vordergrund, sondern eher ein therapeutisches Prinzip, das auf Prozessen basiert, die aus dem Moment heraus entstehen, begleitet von dem Vertrauen, sich von den Kindern leiten zu lassen, und einer gesunden Sensibilität für den Augenblick.

Diese Fachtagung konnte nur ein Anstoß sein. Die Universität Münster bietet ein zwölfmoduliges zertifiziertes musiktherapeutisches Fortbildungsprogramm an.

Ich bin mit anderen Erwartungen nach Heek gefahren, weil ich mir Inputs für die Arbeit mit den Sprachkursen der VHS versprochen habe, bei denen es sich ausschließlich um Erwachsene handelt. Trotzdem war es eine sehr spannende Tagung, denn die Ausgangssituationen der Kinder, von

denen hier gesprochen wurde, existiert an den Grundschulen, an denen ich tätig bin, genauso. Leverkusen Wiesdorf ist ein sozialer Brennpunkt, der Migrationsanteil der beiden Grundschulen im Zentrum liegt bei weit über 50 %. Ausdrucksvermögen, bzw. -fähigkeit oder emotionale Defizite existieren allerdings unabhängig vom Migrationsanteil. Der Anteil derer, für die die Bewältigung des Alltags zu einer immer größer werdenden Herausforderung heranwächst, steigt ständig. Die Fortbildung der Uni Münster ist eine gute Möglichkeit, dem zu begegnen.

Christian Röske

EVENSONG ZUM HOCHFEST DER APOSTEL PETRUS UND PAULUS

Die musikalische Vorbereitung auf einen Evensong nach anglikanischem Vorbild ist ein dankbares Chorprojekt.

Im Kirchengemeindeverband Kreuz-Köln-Nord haben wir diese projektbezogene Arbeit schon mehrmals durchgeführt, zuletzt 2019. Über einen Zeitraum von sechs Monaten - die Termine wurden über eine Doodle-Liste festgelegt - haben wir in 16 Probeeinheiten das Programm für einen Evensong zum Hochfest der Aposteln Petrus und Paulus einstudiert. Die Hälfte der 26 Sängerinnen und Sänger hat bereits vorher in anderen Chören der Gemeinde gesungen, die andere Hälfte nicht.

Begleitet wurde der Chor durch den erfahrenen Organisten Gereon Krahforst (Abteiorganist Maria Laach). Auf dem Programm standen die Motetten „If ye love me“ von Thomas Tallis und „Tu es Petrus“ von Pierre Villette sowie die „Preces & Responses“ (Eröffnung/Lobpreis & Antworten/Fürbittgebet) in einer Fassung von William Byrd - ohne die in der anglikanischen Kirche vorgesehene Bitte: „O Lord, save the Queen“. Die Psalmen hat der Chor in vierstimmigen Psalmmodellen von Charles Frederick South (Psalm 124) und John Goss (Psalm 38) gesungen.

Zentrum des Evensongs sind das Magnificat und das Nunc dimittis. Viele Komponisten haben diese beiden Texte als Kombination vertont, häufig ist die Doxologie bei beiden

Stücken identisch. So auch beim „Evening Service in C, op. 115“ von Charles Villiers Stanford.

Alle bisher genannten Werke haben wir mit englischem Text gesungen (Ausnahme: „Tu es Petrus“ in lat. Sprache) - die Gemeinde bekam ein Heft, in dem alle Texte mit den Übersetzungen standen.

Bei den beiden deutschsprachigen Liedern „Christus, du Licht vom wahren Licht“ (Gl 546) und „Simon Petrus dort am Ufer“ (Gl 867) war die Gemeinde aufgefordert mitzusingen. Der Chor hatte dazu Sätze mit Oberstimmen aus dem Chorbuch zum Gotteslob vorliegen. Eine Lektorin hat zwei Lesungen (Apg 12,1-11 und Mt 12,13-19) gelesen. Den Rahmen des Gottesdienstes bildeten die Orgelstücke „Festal Song“ von John Ebenezer West und „Ceremonial March“ von Herbert Sumison, zu denen Chor und Priester ein- und bzw. auszogen.

Die Kirche St. Cosmas und Damian in Köln-Weiler eignet sich hervorragend für einen Evensong. Die Walcker-Stockmann-Orgel mit ihrem charmanten, grundtönigen Klang und die Akustik des Raumes ergänzen sich hervorragend und ermöglichen es dem Chor, auch entfernt von der Orgel zu musizieren. Der Chor war im vorderen Bereich der Kirche positioniert. Dazu haben wir die ersten beiden Bankreihen, jeweils um 90 Grad zum Mittelgang hingedreht und auf

Bühnenelementen platziert, so dass eine Art Chorgestühl entstand. Sowohl die Sängerinnen und Sänger als auch die mitfeiernde Gemeinde waren begeistert von der Musik und der gesamten Stimmung der Feier. Sicher werden wir weitere Projekte dieser Art machen.

Zur Vorbereitung dieses Chorprojekts habe ich die Internetseiten der großen anglikanischen Kirchen Englands genutzt. Man findet schnell die Programme der Chöre zu bestimmten Tagen des Kirchenjahres und kann sich inspirieren lassen. Darüber hinaus sind das „Stundenbuch“ und das anglikanische Pendant „Book of Common Prayer“ wichtige Bücher bei der Vorbereitung. Die Chorwerke kann man in einer Fülle von Chorbüchern finden. Im Folgenden eine Auswahl:

Chorbücher:

English Church Music

Vol. 1: Anthems and Motets, Oxford University Press

Vol. 2: Canticles and Responses, Oxford University Press
(Vertonungen Magnificat & Nunc dimittis, Te Deum & Jubilate Preces & Responses,

English Choral Music - Motets and Anthems from Byrd to Elgar

Chorbuch für gemischten Chor a capella oder mit Orgel herausgegeben von Richard Mailänder & Christopher Robinson, Carus

Kölner Chorbuch Abendlob/Evensong, Carus

Glory to God - Englische Chormusik auf fünf Jahrhunderten (Deutsch/Englisch), Herausgegeben von Hans Wülfing für den Landesverband ev. Kirchenchöre im Rheinland in Zusammenarbeit mit dem Verband ev. Kirchenchöre Deutschlands, Oxford University Press

(Motetten, Hymnen, mehrstimmige Psalmodie mit deutschem Text, Erläuterungen zum Ablauf eines anglikanischen Evensongs)

Psalmmodiemodelle:

The Wessex Psalter, The Phoenix Press, Salisbury

(alle Psalmen in vierstimmigen Modellen als Single- oder Doublechant vertont)

The New St. Paul's Cathedral Psalter, The Canterbury Press, Norwich

(alle Psalmen in vierstimmigen Modellen als Single- oder Doublechant vertont)

The New Cathedral Psalter Chants 81 - The St. Paul's Cathedral Chant Book (Reprint), Novello

(Psalmtöne in vierstimmigen Modellen, ohne Text)

The New Cathedral Psalter Chants 82 - For Parish Church Use (Reprint), Novello

(Psalmtöne in vierstimmigen Modellen, ohne Text)

Liedsätze - Oberstimmen:

Hymns - Ancient & Modern - Revised, The Canterbury Press, Norwich

(Liedsätze teilweise mit Descant-Stimmen, aufgeteilt auf das Kirchenjahr)

St. Paul's Cathedral Descant Book, Banks Musik Publications

(Oberstimmen zu den jeweils letzten Strophen verschiedener Hymnen, komponiert von John Scott)

Matthias Haarmann

MUSIKALISCHE HERBSTFREIZEIT

MIT MUSIK UND SPIRITUALITÄT KINDER ERREICHEN

Unter dem Motto „#HEILIG“ ging es im letzten Jahr mit einer Gruppe von Kindern und Jugendlichen für fünf Tage nach Altenberg. Begleitet wurde die Fahrt von Norbert Trierweiler (SBM Horrem-Sindorf), Natascha Kraus (Pastoralreferentin im SB), Stephan Ronzca und Anja Eßer vom Leitungsteam (ehrenamtlich). Wenn das Thema erst einmal steht, werden passende Lieder gesucht, um die gemeinsamen Einheiten auch musikalisch zu untermalen.

In diesem Jahr hat Daniela Bosenius (Mezzosopranistin und Stimmbildnerin) uns an zwei Tagen begleitet und mit den Kindern und Jugendlichen an einigen Musikstücken intensiv gearbeitet. Wenn nicht gesungen wurde, haben wir uns in unterschiedlichen Gruppen mit Franz von Assisi, Hildegard von Bingen und der heiligen Elisabeth von Thüringen beschäftigt. Besonders schön war das Treffen zum Abendgebet im Altenberger Dom, wo einige „eine kleine Nachtmusik“ gesungen haben.

„TRAUMHAFT“ hieß die Herbstfreizeit im Jahr 2018. Bei dieser Woche ging es vor allen Dingen um die große(n) Geschichte(n) des Joseph im Alten Testament, Gen 37 ff. Als besonderen Gast hatten wir Schauspieler und Sprecher



Tillmann Depping eingeladen. Neben stimmtechnischen Übungen gab er Hinweise, wie man sich einen Text erarbeitet und überzeugend vorträgt.

Jeder der Teilnehmer, einschließlich der Erwachsenen, konnte sein(e) Instrument(e) mitbringen. Es wurde einzeln, aber vor allen Dingen auch gemeinsam musiziert. Am Sonntag nach der Projektwoche haben alle den Gottesdienst in Horrem musikalisch und inhaltlich mit dem, was thematisch erarbeitet wurde, mitgestaltet.

Anja Eßer und Norbert Trierweiler

„INFORMATIONEN ZUM DIENST AN DER ORGEL“ - EINE HILFESAMMLUNG AM ORGEL-SPIELTISCH

Es sollte an keinem Orgelspieltisch fehlen: das „Mängelheft“. In diesem werden Defekte und sonstige Mängel eingetragen, damit diese bei der nächsten Orgelwartung behoben werden können. Darüber hinaus ist es sinnvoll, dieses „Mängelheft“ zu einer „Informationssammlung“ zu erweitern, die über den Dienst speziell an dem vorliegenden Spieltisch informieren soll.

VORSCHLAG EINER ALPHABETISCHEN GLIEDERUNG:

A - Alternative Melodien

Eine Liste aller gewünschten Melodieänderungen (evtl. sogar mit entsprechenden Noten).

Manche Lieder aus dem GGB werden traditionell mit anderen Melodien gesungen (z. B. GGB 213 mit der Melodie von GGB 101, oder GGB 430 mit der Melodie von Siegfried Fietz etc.).

B - Bekannte Lieder und Gesänge

Eine Übersicht über alle Lieder des GGB, die in der jeweiligen Pfarrgemeinde bekannt sind, helfen bei der Liedauswahl.

D - Defekte und Mängel (siehe oben)

G - Glocken

Hinweis auf die Glockenschaltanlage mit ihren Eigen-

heiten und der Bedienung der Wandlungsglocke

H - Heiligenlieder

Sonderliedblätter der Orts- oder anderen Heiligen

I - Informationen über die Orgel

Geschichtlicher Hintergrund und besondere Eigenheiten des jeweiligen Instrumentes.

K - Kontaktmöglichkeiten

Adresse, Telefonnummer, E-Mail aller Personen im Dienstumfeld (einschließlich der Pfarrbüros)

L - Liedanzeiger

Bedienungsanleitungen der Liedanzeiger und Informationen über deren besonderen Eigenheiten.

M - Mottolieder

Beispiel: die Mottolieder der Erstkommunionkinder

O - Oktavlieder und -gesänge

Lieder und Gesänge spezieller Festwochen, insbesondere in Gemeinden, in den traditionell eine „Oktav“ angeboten wird

P - Psalmen

Eigene Psalmvertonungen oder Ausdrücke aus Webveröffentlichungen (z.B. antwortpsalm.de)

R - Ruf vor dem Evangelium

Eigene Vertonungen des Rufes oder eine Sammlung der Rufe in Textform

S - Schulgottesdienstlieder

Sofern keine Bücher mit „kindgerechten“ Liedern vorliegen, können hier entsprechende Liedblätter eingefügt werden.

W - Weitere Lieder und Gesänge

Für alle Lieder, die nicht in eine der vorangehenden Rubriken eingeordnet werden können.

Für jeden Spieltisch sollte eine eigene Sammlung erstellt werden. Um diese jederzeit ändern und erweitern zu können wird ein A5-Ringbuch mit Registertrennern empfohlen. Wichtig: die erste Seite sollte das Inhaltsverzeichnis sein.

Martin Außem

MUSICALPROJEKT FÜR KINDER UND ERWACHSENE

Im Seelsorgebereich Swisttal gibt es seit zwei Jahren ein ganz besonderes Projekt: Ein Musicalprojekt, das drei Generationen umfasst! Die Musicalgruppe, die aus 25 Mitgliedern besteht, wird von Manuela Haupthoff geleitet, die als Kirchenmusikerin im Seelsorgebereich Swisttal tätig ist.

Das Besondere an diesem Projekt ist, dass es keine Altersbeschränkungen gibt. Der Gedanke dahinter: „Alle können voneinander lernen!“ Die kleinen und großen Darsteller haben bisher schon zwei Musicals aufgeführt und arbeiten in diesem Jahr an ihrer größten Herausforderung, dem abendfüllenden Musical „Däumelina“.

2019 führten sie bereits „Der kleine Tag“ von Rolf Zukowski mit großem Erfolg in mehreren Gemeinden des Seelsorgebereiches auf. Im Jahr davor kam das Musical „Die vier Kerzen“ von Ute und Eberhard Rink zur Aufführung.



Seit zwei Jahren funktioniert dieses Konzept gut und so singen teilweise drei Generationen einer Familie in einem Stück mit und freuen sich über die gemeinsame Zeit.

Nicole Prinz

OFFENES SINGEN AUS DEM GOTTESLOB - LITURGIE GANZ AUS DEM GOTTLOB

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE ST. ROCHUS UND AUGUSTINUS, BONN-DUISDORF

Dass das Singen bekanntlich selbst eine wichtige Form von Gottesdienst ist, damit ist nichts Neues gesagt. Doch allzuoft zeigt sich unser (nun nicht mehr ganz so) neues Gotteslob in seiner unerschöpflichen Vielfalt erst beim zweiten oder dritten Blick, wenn es in den verschiedenen liturgischen Anlässen stets dienend dem Austarieren und Maß-Finden aller an der Vorbereitung Beteiligten zur Seite steht. So mancher Liedtext, Autor, Komponist und deren entsprechendes Lebensumfeld und was sie bewegte - kurz: Die vielen bewegten und bewegenden Geschichten hinter den Noten- und Textzeilen sollen vermehrt gehört werden.

Einer Idee des Euskirchener Seelsorgebereichsmusikers Volker Prinz folgend, initiierte ich als nebenamtlicher Kirchenmusiker 2019 die ersten beiden etwa einstündigen Veranstaltungen mit dem Titel „Offenes Singen aus dem Gotteslob“ in den Kirchen des Duisdorfer Seelsorgebereiches. Die Planung und Durchführung fand mit Blick auf die jeweilige Zeit des Kirchenjahres mit Priester und Gemeinde als zusätzliches Angebot sonntags um 17 Uhr statt.

Begleitet durch einen Priester (Alternative: Diakon oder Wort-Gottes-Feier-Leiter), der die liturgische Eröffnung des Stundengebets singt, eine knappe Einführung gibt, eine Mediation zu einem ausgewählten Liedtext vorträgt und schließlich durch Fürbitten, das Vater unser und den Segen bzw. eine Segensbitte die Feier beschließt, wurden die Gotteslob-Lieder selbst in wenigen, klanglichen oder sprachlichen Minuten eingeführt und miteinander gesungen. Gerade auch das seltener verwendete Liedgut und Elemente des Stundengebets konnten so in den Vordergrund treten. Die Resonanz der teilnehmenden Gemeinde war durchweg positiv.

Im Zuge der anstehenden Bildung von Sendungsräumen möge hoffentlich auch dieses kleine Projekt wachsen und Zukunft finden können.

Andie Ruster
Nebenamtlicher Kirchenmusiker in Bonn-Duisdorf
Priesteramtskandidat im Erzbistum Köln

ÖKUMENISCHER EVENSONG IN EITORF

Als wir am 1. Advent 2003 den ersten Evensong in unserer Pfarrkirche St. Patricius in Eitorf feierten und eine Handvoll Gläubige in der Kirche waren, hätte keiner geglaubt, dass diese Gottesdienstform in unserer Kirchengemeinde zum Erfolgsmodell werden würde.

Dem ersten Evensong (nach dem Kölner Modell) folgten seitdem über 90 weitere, zumeist in der Fasten- und Adventszeit. Die Zahl der Mitfeiernden liegt zwischen 50 und 100, und das ist bemerkenswert, da wir den Evensong in den geprägten Zeiten am Dienstagabend um 21 Uhr feiern, nach der Kirchenchorprobe, der Chor wechselt vom Proberaum in die Kirche. Neben dem Gesang spielt auch der thematisch geschmückte Altarraum eine wichtige Rolle.

Schon bald überlegten wir uns, an welchen Tagen diese Liturgieform noch passen könnte, und wir kamen auf den Tag des Ewigen Gebetes und Allerheiligen. Am Tag des Ewi-



gen Gebetes beschließt der Evensong den Gebetstag um 21 Uhr, an Allerheiligen hat sich die Zeit um 17 Uhr als gut erwiesen. Viele besuchen am Nachmittag die Gräber auf dem Friedhof und kommen anschließend in die Kirche. Auch bei unseren evangelischen Mitchristen hat sich herumgesprochen, dass es am Dienstagabend in St. Patricius was fürs Auge und Ohr gibt! Da lag es natürlich nahe, einen ökumenischen

Evensong anzubieten. Der evangelische Kirchenchor war schnell bereit mitzumachen, die evangelische Pfarrerin ließ

sich nicht lange bitten und so stand an einem Dienstagabend die ökumenische Geistlichkeit am Altar, der evangelische Chor auf unserer Orgelepore, der Cäcilien-Pfarrchor auf dem Chorpodest im Kirchenschiff, und alle gestalteten gemeinsam einen Evensong.

Sollte Corona es zulassen, wird es auch in diesem Jahr ein ökumenischer Evensong geben. Neben der Messe am Kirmessonntag, gestaltet vom evangelischen und katholischen Kirchenchor, und dem alljährlichen Singen bei einem Sonntagsgottesdienst in der evangelischen Kirche ist der gemeinsame Evensong ein weiterer ökumenischer Akzent.

Jochem Röttig, Seelsorgebereichskirchenmusiker in Eitorf



ORGELWELTEN RATINGEN: THEMATISCH STATT BELIEBIG. TROST

St. Peter und Paul in Ratingen: eine altehrwürdige, seit ihrer Gründung im 8. Jahrhundert baulich und kunsthistorisch gewachsene Kirche im Herzen der Stadt und inmitten der „Metropolregion Rhein-Ruhr“. Das klingt markant und als Rahmen für ein Markenzeichen auch interessant. In diesem Kulturraum - umgeben von den Großstädten Düsseldorf, Duisburg, Mülheim und Essen - jedoch zur Marke zu werden, die sich von den reichen und spannenden Angeboten der Nachbarstädte abhebt und in der Stimmenvielfalt der renommierten Festivals hörbar mitwirken kann, ist eine echte Herausforderung!

Seit 1998 haben wir mit einem kreativen Team die Angebote der Ratinger Kirchenmusik in ihrer instrumentalen Sparte rund um die Orgel weiterentwickelt. Nicht nur das 1953 als typisches Nachkriegsinstrument aus dem Hause Seifert/Kevelaer gebaute Instrument hat sich verändert, ist gewachsen, aber vor allem „fluide“ geworden dank der Orgelsteuerungstechnik von Sinua - auch ein in Ratingen entstandenes Markenprodukt! Immer wieder neu justiert werden musste die Palette an Angeboten der „Orgelwelten Ratingen“. Der Name ist dabei Programm: Was nach intensiven Beratungen mit Fachleuten aus Medien, Werbung, Kultur, Kommunikation, Wirtschaft und Wissenschaft als „Branding“ gewählt wurde, ist bis heute für uns Anspruch, Orgel und Welt in ein Interaktionsfeld zu bringen, raus aus der Nische, nicht zu kirchlich-katholisch domestiziert, immer offen für den Dialog mit der Gegenwart und ihren Resonanzen.

Die drei Spielfelder sind die Liturgie als Wesenskern, die Konzerte als martyria, als Verkündigung und die Akademie als Sendung, als im weitesten Sinne diakonische, dienende Aufgabe.

Getrennt und doch vermischt sind diese Felder. Natürlich wirkt auch das musikalische Bekenntnis zeugnishaft in die Liturgie hinein, wo die musica sacra ein integraler Bestandteil ist und etwas mitzuteilen hat. Sie ist der Brückenschlag von einem dem Verstand sich erschließenden Hören des Wortes zum quasi ganzkörperlichen Vollzug des Rituals: Musik öffnet Räume symbolischer Erfahrung, die unsere Lebenswirklichkeit und die in der Liturgie aufblitzende Glaubenserfahrung des Christentums zusammenbringt und zusammenhält.

Die Konzerte lassen die Liturgie und die Feier der Geheimnisse Tag für Tag und Jahr für Jahr nicht außen vor. Die konzertante Musik bildet so etwas wie eine Wunderkammer aus liturgisch-theologisch inspirierten Begegnungen. Die Begegnung ist dabei wie in ihrem französischen Synonym „ren-contre“ eine durch Andersheit des Anderen verändernde, ja oft verblüffende oder zunächst abstoßende Erfahrung.

In der Akademie bietet das orgelFORUM als samstägliches Emporentalk eine Plattform, sich auszutauschen, andere Standpunkte durch Referenten aus anderen Fachgebieten kennenzulernen. Daneben ermöglichen seit 2007 die

Auftragskompositionen für das „Ratinger Orgelbuch“ und das Graduiertenstipendium nach dem Modell der „organ scholars“ jungen Musikern, sich kreativ einzubringen und weiterzuentwickeln im hoffentlich inspirierenden Umfeld der Ratinger Orgelwelten und ihrer Mission.

Damit sind wir beim Kern: Jedes Jahr steht unter einem Thema, das eine Lesart des Glaubens und zugleich einen Rahmen des Hörens bietet: unter einem Leitwort Vertrautes neu hören und mit Neuem vertraut werden. Die Wahl des Jahresmottos ist immer spannend, oftmals schwierig im Programmheft zu visualisieren, immer aber eine Entdeckungsreise, an deren Ende Viele bekennen: „Nach diesen Hörerfahrungen hat sich für mich manches verändert!“ So soll es sein!

Geheimnis - Neue Schöpfung - Ja und Amen - Begegnung - Sternstunden & Aufbrüche - Mut - Quellen & Wege. Eine Litanei aus Begriffen, die einen theologischen Bezug haben, das ist wichtig-, aber nicht durch kirchliche Verkündigung entleert sind – das ist, mit Verlaub gesagt, noch wichtiger!!! Ein Anliegen der theologischen Schule von Johann Baptist Metz, aus der ich komme, war es immer, die „Wächterfunktion“ der Theologie anzufachen, einzufordern und auch umzusetzen. Die Rede von Gott muss sich orientieren an der Rede zu Gott, wie wir sie aus den Psalmen als „Nacht-herbergen für die Wegwunden“ (Nelly Sachs), kennen. Sie muss leidenschaftlich sein wie unsere Gebete, vom Schrei bis zum Verstummen, vom ekstatischen Lobpreis bis zur sich verausgabenden flehentlichen Bitte. Als Antwort auf die Gotteskrise brauchen wir eine Neualphabetisierung des Christentums! Viele, ja die meisten Menschen empfinden die Rede von Gott und über ihn in durch ihre Lebenserfahrung nicht gedeckten Begriffen als schal und geschmacklos. Das Christentum scheint nur noch verbrauchte, „entleerte Geheimnisse“ anzubieten – so der Verdacht des Dominikaners Tiemo Rainer Peters im Anschluss an Metz.

In diesem Szenario der Verunsicherung und mangelnder Orientierung ist es unsere Aufgabe, zentrale Wahrheiten des Glaubens neu zu buchstabieren - auch und gerade als Musiker mit unserem Vokabular, das es in sich hat! Das versuchen wir mit den Themensetzungen. Nicht immer ist es so plastisch und imaginativ wie die „Vögel des Himmels“, die uns aus unserer Fixierung auf Sorgen herausreißen wollen angesichts eines fürsorgenden Gottes.

Für das Jahr 2020 hatte ich eigentlich das Thema „Freiheit“ geplant. Durchaus im Spannungsfeld von strenger Fugiform und ihrer kreativen Umsetzung in uns geschenkter

Freiheit. Sicher ein Thema von zentraler Bedeutung für das Christentum in unserer hochindividualisierten Welt scheinbar grenzenloser Freiheit. Dann kam es anders.

Bei der Beerdigung von Johann Baptist Metz, der am 1. Dezember im Alter von 91 Jahren „auf Mauritz“, meiner alten Wirkungsstätte in Münster, gestorben war, kam mir der Gedanke, dem für mich und mein Denken so prägenden Theologen Metz die kommende Ratinger Orgelwelten-Saison zu widmen: UNTER|BRECHUNG - nach Metz die kürzeste Definition von Religion! Vielleicht ließe sich das ja mit dem geplanten Motto „Freiheit“ verbinden?! Beim Mittagessen in Telgte google ich nach dem frühen Metz-Text „Advent“, der während der Beerdigungs-Messe verlesen worden war, und stoße auf das Buch „Über den Trost“ - eine Sammlung verschiedener Beiträge zum 80. Geburtstag von Metz. Auf dem Heimweg nach Ratingen steht fest: 2020 wird das Jahr des Trostes und der Unterbrechung! Das Thema „Freiheit“ wird auf 2021 verschoben...

Zu dieser Zeit sorgten sich in Wuhan Ärzte um eine mysteriöse Lungenerkrankung. Vielleicht war sie auch schon unerkannt und namenlos an anderen Orten im globalen Dorf der Welt aufgetaucht? „Compassion wäre die biblische Mitgift für ein sittliches Weltprogramm in diesem Zeitalter der Globalisierung“ (J.B. Metz). In diesem Jahr, einer für uns alle beispiellosen Unterbrechung, einer Fastenzeit über Ostern hinaus, wird uns das Jahresthema Trost in nicht erwarteter Intensität begleiten und vielleicht musikalische Trostpunkte für die eine oder den anderen bereithalten. Eine Chance inmitten vieler Begrenzungen.

Ansgar Wallenhorst

PILGERN UND SINGEN

WALLFAHRT NACH SANTIAGO DE COMPOSTELA

Nach einigen Jahren Fahrrad-Wallfahrt von St. Peter und Paul in Ratingen nach Kevelaer kamen wir mit den Sängern unserer jungen Ensembles auf den Gedanken, ein ferneres Pilgerziel anzustreben: Santiago de Compostela. Mit 12 Sängern – die ältesten bereits im Studium oder in der Ausbildung, die jüngsten aus Mädchenkantorei und Jungenschola 14 Jahre alt – begannen wir 2011 von der Kathedrale von Chartres aus die „Via Turonensis“. Die folgenden Jahre führten uns auf dem eher unbekannteren Weg bis Bordeaux. Danach wählten wir die „Via Podiensis“ von le Puy aus bis zu den Pyrenäen: ein traumhafter Weg, der landschaftlich eine große Variation bietet und zu kulturhistorisch bedeutenden Stätten wie der ehemaligen Abtei von Moissac führt.

Der Tagesablauf mit frühem Aufstehen, gesungenem Morgenlob in einer der Pilgerkirchen, 20 - 30 km Pilgern, gemeinsamem Tagesausklang mit französischer Cuisine und Gesang hat sich über die Jahre ritualisiert. Jeder hat mittlerweile das perfekte Schuhwerk, die noch erträgliche Rucksackladung und das nötige Maß an Vertrauen. Denn die Wege sind manchmal abenteuerlich, oft sportlich und fordernd, aber immer ein Gemeinschaftserlebnis!

Das unterschiedliche Wandertempo führt zu wechselnden Kleingruppen, in denen man sich auf dem Weg miteinander austauscht oder auch mal den Psalmvers singt: „Der Herr hat mich hart gezüchtigt, aber nicht dem Tod übergeben!“ Logistisch waren die ersten Etappen auf dem dünn besiedelten und nicht so frequentierten nördlichen Weges über Tours und Poitiers eine Herausforderung: wenig Pilgerherbergen, oft einfache Unterkünfte der Pfarreien oder auch in Familien, aber immer etwas mit französischem Charme dabei und eine bewegende Gastfreundschaft - gerade auch nach abendlichen Konzerten oder Gottesdiensten.

Mittlerweile ist die Hauptschwierigkeit, ein Zeitfenster von Schulferien, Semesterferien und Urlaub der jungen Berufstätigen zu finden. Auch wenn die Pilgergruppe schon mal kleiner ist, werden alle Erlebnisse auch mit Ehemaligen oder im Ausland studierenden geteilt, und die Begeisterung für das singende Pilgern ist ungebrochen.



„Wann machen wir die nächste Etappe?“ wird nach Proben oder bei gemeinsamen Choraktionen immer wieder gefragt. „Die Pyrenäen stehen bald an!“

„Buen camino!“ – miteinander auf dem Weg sein als geistliche Chorgemeinschaft der Ratinger Kirchenmusik.

Ansgar Wallenhorst

HAYDNS SCHÖPFUNG FÜR KINDER – EIN PROJEKT IN LANGENFELD

Mit dem Kirchenchor St. Martin, Langenfeld Richrath und dem Chor „el cielo“ aus Langenfeld Wiescheid hatte ich für November 2019 geplant, das Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn aufzuführen. Für den Kirchenchor sollte es nach 2013 die zweite Aufführung des Werkes werden, für den Chor „el cielo“, der ansonsten mehr modernere Lieder singt, war es etwas ganz Neues. Ich konnte für dieses Projekt auch nur die Hälfte der Sängerinnen und Sänger gewinnen.

Schon vor Jahren hatte ich von Aufführungen der Schöpfung für Kinder gehört. So kam ich auf den Gedanken, dem Oratorium am gleichen Tag, mit gleicher Besetzung eine Kinderaufführung voranzustellen. Aber wie bekommt man Kinder dazu, in ein klassisches Konzert zu kommen? Bei meinen Recherchen im Internet stieß ich auf einen Malwettbewerb, der bei den Kindern an dem Thema „Schöpfung“ Interesse wecken sollte. Mit diesen Ideen begann ich, die Schöpfung für Kinder als Ereignis für Langenfeld neu zu erfinden. Zu Beginn standen eine Menge Fragen, die beantwortet werden wollten: Wie erreiche ich die Kinder? Welche Vorgaben muss ich machen, damit die Bilder gut werden? Wie groß sollen die Bilder sein? Kann jedes Kind ein Bild malen oder sollen die Bilder Werk einer ganzen Klasse sein? Wer finanziert die Aktion? Welchen Zeitplan braucht die Aktion? Wer beurteilt die Bilder? Welche Vorlagen gibt es für ein solches Konzert?

Kinder erreicht man am besten über die Schulen. So habe ich nach den Sommerferien Briefe an die Grundschulen geschickt. Entwürfe der Briefe hatte ich vorher mit einer Grundschullehrerin besprochen, die auch im Chor mitsang. Die Klassen konnten sich im Religions- oder Kunstunterricht mit dem Thema beschäftigen. Für jeden Jahrgang hatte ich ein eigenes Thema gewählt. Während die Kinder der 1. und 2. Klasse sich mit den Schöpfungstagen und der Schönheit unserer Erde befassen sollten, war für die 3. Klasse die Einzigartigkeit unseres Planeten mit seinem vielfältigen Leben im Weltraum als Thema gesetzt. Das 4. Schuljahr sollte sich mit Umweltverschmutzung, Klimawandel und Umweltschutz beschäftigen.

Um die Wertigkeit der Bilder zu erhöhen, konnte sich jede teilnehmende Klasse im Langenfelder Bastelgeschäft eine Leinwand 80 x 80 cm abholen, die von Sponsoren gestiftet worden waren. Bis eine Woche vor dem Konzert sollten die fertigen Bilder bei mir abgegeben werden, damit sie in der

Kirche aufgehängt werden konnten.

Über die Resonanz bei den Schulen war ich positiv überrascht. Von den ca. 90 Langenfelder Grundschulklassen haben sich 28, also fast ein Drittel beteiligt. Leider hatte nur eine 1. Klasse mitgemacht, was sicher an der Eingewöhnung in die Schule lag. Herausgekommen waren sehr ansprechende Kunstwerke als Collage oder gemaltes Bild, die vier Wochen bis zum 3. Advent in der Kirche hingen und dann an die Schulen zurückgegeben wurden. Ein Kunstlehrer aus Düsseldorf, Klaus Icking, der Sohn eines Chorsängers, wählte aus jeder Kategorie ein Bild aus, das dann im Rahmen des Kinderkonzertes prämiert wurde, ein weiterer Grund, das Konzert zu besuchen.

Haydns bildhafte Tonsprache in der Schöpfung hat schon viele inspiriert, Kinderkonzerte mit Teilen des Oratoriums zu machen. Im Carus Verlag fand ich ein Theaterstück „Haydns Schöpfung für Kinder“ von Reiner Schulte, das ich sehr kurzweilig, humorvoll und ansprechend fand. Die drei charakterstarken Erzengel, der grantige Raphael (Bariton), der vermittelnde Gabriel (Sopran) und der schöne Uriel (Tenor) erzählen und singen als Solisten in einem Konzert, wie es damals war, als Gott Himmel und Erde erschaffen hat. Bevor z.B. die Sopran-Arie „Auf starkem Fittiche“ ganz erklingt, wird den Kindern zunächst das Nachtigallen-Motiv der Flöte, der Lerchengesang der Klarinette, das Taubengurren der Fagotte und das Adlermotiv der Streicher vorgestellt. Die für das Oratorium engagierten Solisten Benita Borbonus (Sopran), Jean-Pierre Ouellet (Tenor) und Achim Hoffmann (Bariton) hatten viel Freude an ihren Rollen und zeigten ihr Bühnentalent. Nicht nur die Kinder, für die die ersten Reihen reserviert war, waren sehr aufmerksam, sondern auch die Eltern im hinteren Teil der Kirche hörten der klassischen Musik interessiert zu und bedankten sich mit einer großzügigen Spende nach dem Konzert, denn für das Kinderkonzert wurde kein Eintritt erhoben. Nach „Haydns Schöpfung für Kinder“ hatten alle Mitwirkenden 90 Minuten Pause zur Erholung, bevor am Abend das ganze Oratorium im Konzert erklang.

Das ganze Projekt war ein Erfolg. Die eingesetzte Energie hat sich gelohnt. Es ermuntert zu weiteren Projekten mit und für Kinder. Die Bilder der Kinder sind auf der Homepage der Kirchengemeinde zu sehen: <https://www.kklangenfeld.de/bilder-zur-schoepfung>

SINGEN MIT DEN KLEINEN, ZUKUNFT FÜR DIE GROSSEN

Kindergarten- und Kleinkindergottesdienste begleiten – mit der Orgel und auf die Distanz zu den Kindern ist das schwierig. Daher habe ich vor 15 Jahren meine alte Gitarre hervorgeholt und mir die Grundlagen des Schrammeln in Erinnerung gerufen: A – D – E, wir gehen auf Tournee!

Die Lieder vor den Gottesdiensten mit den Kindern üben war nicht praktikabel. Also: ab in den Kindergarten und zwei- bis dreimal mit den Pänz üben! Die KiTa-Leitung und die Erzieherinnen waren dem gegenüber sehr aufgeschlossen, und bald schon wurden aus den sporadischen Treffen regelmäßige Kontaktstunden.

Kinderlieder, passend zu den Jahreszeiten, Klassiker wie „Der Kuckuck und der Esel“ und moderne Kinderlieder, z.B. aus „Tonis Liedergarten“, das Angebot ist reichhaltig.

Schnell wurde klar, dass sich das regelmäßige Singen nicht nur auf die Stimmen auswirkt, auch das Auswendiglernen der Texte und die Erfahrung, in der Gruppe zu agieren fördert die sprachliche und soziale Entwicklung der Kinder.

Heute betreue ich mit meiner Kollegin drei Kindertagesstätten mit insgesamt sechs Gruppen. Der Kontakt zu den Kindern ist, Dank der regelmäßigen KiTa- und Schulgottesdienste, bis zur Erstkommunion fast nahtlos gegeben, was sich nicht nur positiv auf den Gesang in der Kirche auswirkt.

Unser Kinderchor wächst gerade in den Gruppen der Vorschul- und Grundschulkindern erfreulich an, und wir hoffen die Auswirkungen eines Tages auch im Jugend- und Erwachsenenchor zu spüren.

Johannes Speckamp, SBM in Erftstadt „An Rotbach und Erftaue“

DIE SINGPAUSE KÖLN

Was können die Düsseldorfer, was die Kölner nicht – oder noch nicht- können?

Die SingPause !

Oft kopiert und nie erreicht- keine der momentan 16 im Rennen liegenden Städte Deutschlands haben es mit diesem Konzept so weit gebracht wie „die Düsseldorfer“, die mittlerweile 69 Grundschulen von den ersten bis zu den vierten Klassen unterrichten und die mittlerweile von einer regelrechten Bürgerbewegung sprechen. Und das müssen wir nicht nur neidlos anerkennen, sondern sollte uns Kölner dazu bringen, uns ebenfalls zu einer großen Bewegung zusammenzuschließen.

Doch zurück zum Start: Was genau ist die SingPause? Nicht etwa ein Singen in der Schulpause, sondern die Pause vom Unterricht, in den die SingleiterInnen zwei Mal wöchentlich gehen, um für 20 Minuten den Unterricht zu unterbrechen.

In der SingPause gibt es 15 Minuten Ward-Methode und fünf Minuten „Repertoireaufbau“ von Liedern, die nach einem Schuljahr in einem großen Konzert mit allen Klassen zusammen gesungen werden.



Klingt erstmal langweilig, ist es aber nicht!

Denn Justine Ward, eine Zeitgenossin von Maria Montessori, entwickelte am Anfang des 20. Jahrhunderts über 30 Jahre hinweg ein pädagogisches Meisterwerk, in dem die Kinder alle Schritte selbst entwickeln und gehen. Parallel zur Pädagogik Maria Montessoris ist das Kind im Mittelpunkt, nicht der Lehrer: „Hilf mir, es selbst zu tun“! Dazu gehört (und daran hat sich trotz vielfältigsten pädagogischen Ansätzen bis heute meiner Meinung nach rein gar nichts geändert) genauestens vorbereitetes Material. Dann können die Kinder selbständig und somit mit Spaß lernen.

Auch die Düsseldorfer haben einmal klein angefangen – dachten wir uns – und so hat sich der Förderverein für Musik in Longerich und Lindweiler Unisono e.V. Ende 2017 auf den Weg gemacht, um die vier Grundschulen in seinem Veedel für die SingPause vorzubereiten. Zwei Pilotklassen haben ab dem 2. Halbjahr 2017/2018 begonnen, und ab dem Schuljahr 2018/2019 sind acht erste Klassen dazugekommen. Insgesamt vier Singleiterinnen sind jetzt in der Anfangsphase mit im Boot.

Der Verein hat Spender gesucht und gefunden, die eine solide Basis für das erste Schuljahr ermöglichten, jetzt geht bereits das 2. Jahr zu Ende, in dem acht weitere Klassen dazukamen. Im neuen Schuljahr gehen zwei weitere Schulen an den Start, die bereits Interesse angemeldet haben.

Unisono kann als recht kleiner Förderverein nur einen gewissen An Schub leisten. Vom ersten Tag an war allen klar, dass wir es nicht bei vier Schulen belassen wollen, sondern mit ganz langem Atem alle Grundschul Kinder Kölns erreichen wollen – natürlich nicht auf einen Schlag, sondern den Finanzen angepasst. Deshalb haben wir Ende des Jahres 2019 den Verein SingPauseKöln e.V. aus der Taufe gehoben. Dieser Verein wird ab dem neuen Schuljahr alles abwickeln, während sich der Verein Unisono wieder auf sein Kerngeschäft besinnt und nur noch als ein Sponsor der SingPause erscheinen wird.



Zu unserem Glück haben wir sehr erfahrene Menschen im Team mit den unterschiedlichsten Berufen und Begabungen, die Förderanträge und Artikel für die Öffentlichkeitsarbeit schreiben, sich in finanziellen oder in rechtlichen Dingen gut auskennen, Förderer wortkräftig überzeugen und auch in musikalisch inhaltlicher Hinsicht eine Qualitätssicherung durchführen können.



Was uns in unserem Tun antreibt?

Da ist natürlich ganz vordergründig, dass man doch irgendwie einmal bei sich anfangen muss, Chornachwuchs heranzuziehen - und sich nicht immer nur mit Jammern über Chorvergreisung aus der Verantwortung ziehen kann. Fangen wir einfach an, den Kindern das Singen beizubringen, dann wird es auch Bedarf nach Chören geben!

Eine Sache finde ich aber auch genial im Unterschied zu den Kindern, die wir in unseren Kinderchören haben: dass wir in den Schulen ALLE Kinder erreichen! Keiner entzieht sich, weil es heute mal „keinen Spaß“ macht, sondern alle sind dabei und lernen etwas in der Schule. Jungen und Mädchen, kluge und weniger schlaue, mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne religiöse Prägung ! Wir erreichen ALLE Kinder, selbst wenn sie kaum Deutsch verstehen; häufig sind auf einmal Kinder mit wunderschönen Stimmen im Fokus, die sonst nie ein Lob abbekommen. Wie oft schon blieb Lehrern der Mund offen stehen, weil sie die Kinder völlig neu erleben konnten.

Wenn die Kinder Melodien selbst erarbeiten und Rhythmen selbst ablesen und reproduzieren können, sind sie perfekt für den Instrumentalunterricht vorbereitet, die Entwicklung dort geht viel schneller. Und schließlich gibt es nicht wenige Kinder, die durch die SingPause erst entdecken, wie gut ihnen das Singen tut, und dass sie Begabung dafür haben.

Ein Produkt dieses Tuns ist, dass es eine viel höhere Nachfrage nach Kinderchorarbeit geben wird, und da kommen

wir als Kirchenmusiker von ganz allein ins Spiel.

Es findet die Grundmusikalisierung einer ganzen Generation statt, die Konzentration wird geschärft, manche Lehrer lehren direkt nach einer SingPause den schwierigsten Stoff des Tages. Wie im Chor wird auch die soziale Kompetenz gesteigert, die SingPause ist wie auch die Chorarbeit hoch integrativ.

Ich weiß, dass es viele gute Ansätze gibt, Musik in Grundschulen zu etablieren, und ich habe selbst schon einiges davon in den zehn Jahren meiner Freiberuflichkeit in Grundschulen ausprobiert. Für mich ist die Ward Methode die ausgereifteste und vor allem nachhaltigste Methode, mit deren Hilfe es gelingen kann, dem Kind ein inneres Gehör einzupflanzen und dadurch die Liebe zur Musik zu wecken. Das kann unsere Gesellschaft nur positiv prägen!

Langer Rede kurzer Sinn: An die Düsseldorfer SingPause, allen voran Manfred Hill und Marieddy Rosetto, ein großes Dankeschön für all die Unterstützung und das know-how, mit dem ihr uns immer wieder ausstattet. Und an die Kölner Kirchenmusiker: Unterstützt das Wachsen der SingPause-Köln, in dem ihr über uns sprecht, damit wir in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden, damit wir bald in der Philharmonie unser Jahreskonzert halten können, damit wir neue SingleiterInnen ausbilden können und damit wir das Singen in die Kindermünder und -herzen tragen!

www.unisono-koeln.de

Homepage des neuen Vereins SingPauseKoeln ist noch in Vorbereitung

Homepage der SingPause Düsseldorf: www.singpause.de

Maria Bennemann

„STÄRKE MICH!“ GOTTESDIENST IN HÜRTH

Wer kann das nicht gebrauchen, gestärkt zu werden. Und was, wenn Gott uns diesen Dienst anbietet. Wie schön wäre es, das zu spüren. Dem wollen wir mit dem Format des Stärkungsgottesdienstes auf die Spur kommen. Wir suchen gemeinsam nach Formen mit Musik, Liedern, Bildern, Texten, Gesten, Stille, ... Ein Text, wie „Vor lauter Lauschen und Staunen sei still“ von Rainer Maria Rilke oder ein Musikstück bilden den Hauptgedanken. Dazu passend wird ein Lied gesungen („Meine Seele ist stille in dir“), es gibt evtl. noch einen ergänzenden kleinen Text und viel Stille. Zum Ende hin gibt es ein Fürbittgebet und das Vater unser. Abschließend ein Segensgebet, bei dem wir uns gegenseitig den Segen zusprechen.

Eine halbe Stunde im gemeinsamen Gottesdienst sich beschenken lassen. Gottes Dienst an uns spüren, gestärkt werden, einander Segen sein. Der Gottesdienst ist ökumenisch offen.

Im Anschluss daran besteht die Möglichkeit zum Austausch:



© Marianne Hambach

Was brauche ich? Was tut mir gut? Was wünsche ich mir?
Diese Gedanken werden dann in den nächsten Gottesdienst eingebaut.

Julia Oligmüller

UPDATE, DER ETWAS ANDERE GOTTESDIENST

Was ein Update ist, weiß jeder, der einen Computer in der Wohnung oder im Büro stehen hat: „Update (englisch update = Aktualisierung) bezeichnet die Aktualisierung von Software oder Daten, als Update einer Webseite oder eines Berichts. Ein Update kann auch für eine Methode in einer Software stehen, die ein Objekt aktualisiert (beispielsweise Bildschirmaktualisierung). Ein Softwareupdate enthält in der Regel kleinere Verbesserungen wie etwa Optimierungen in der Programmausführungsgeschwindigkeit und beseitigt Fehler innerhalb eines bestimmten Softwarestands, was auch als Service Release, Patch oder Hotfix bezeichnet wird.“ (WIKIPEDIA)

Was aber ein UPDATE-Gottesdienst ist, muss man erleben, um es zu fühlen. Mit sich, der Gemeinschaft und Gott in Kontakt zu kommen, ist hier Programm. Dabei gibt es durchaus bekannte Elemente wie Fürbitten, das Vaterunser und den Segen. Diese sind jedoch eingebunden in einen erlebnisreichen Mix aus Konzert, Predigt und Gespräch.

Vorausgegangen war den UPDATE-Gottesdiensten eine rund zehnmonatige Phase, in der kleine Teams des Pfarrgemeinderates sich Anregungen in anderen Gemeinden und (freien) Kirchen geholt hatten und diese im UPDATE-Team zu einem Konzept zusammenführten. Was gleich am Eingang auffiel: Hier läuft etwas ganz anders als wir es von unseren „normalen“ Gottesdiensten gewohnt sind. Ein Willkommens-Team aus jungen Leuten hält die Tür auf und begrüßt gut gelaunt die Ankommenden. Was für ein netter Einstieg in das, von dem keiner der Besucher so recht weiß, was es ist. Die Neugier ist also groß, und die Überraschung über einen Stand mit alkoholfreien Getränken und Knabberereien ist es ebenso. Ankommen, den Alltag der Arbeitswoche erstmal sacken lassen, hinter sich lassen. Das ist die Devise. Und natürlich nette Menschen treffen. Viele kennen sich, umarmen sich zur Begrüßung. Es entsteht Gemeinschaft weit vor Beginn des eigentlichen Gottesdienstes.

Im Kirchenraum, der in buntes Licht getaucht ist und mit Sitzsäcken vor und warmen Decken in den Bänken ausgestattet ist, geht es schließlich mit viel Rhythmus los. „PRAY“, unsere eigens dafür gegründete Band aus jungen Leuten des Seelsorgebereichs, ist mit ihrer spirituellen Popmusik dabei und begeistert die rund 300 Zuhörer, die schnell mitsingen und -klatschen. Doch UPDATE ist nicht nur ein Konzert, es ist Gottesdienst, in dem die Botschaft Gottes und die Predigt darüber im Mittelpunkt stehen.



Und dabei darf es wieder ungewohnt und unterhaltsam zugehen, z.B. durch einen Kurzfilm, der auf der großen Leinwand im aktuell dekorierten Altarraum zu sehen ist. In der Predigt verbinden Diakon Frank Zielinski (Nachfolger von Uli Merz) und Patrizia Cippa die christliche Botschaft mit persönlichen Erfahrungen, berühren und begeistern damit viele Menschen, die für sich nach Inspiration und Energiequellen suchen. Und das ist auch der Ansatz, mit dem UPDATE das Gesamtpaket der vielen unterschiedlichen Gottesdienste in der Seelsorgeeinheit bereichern will: Den Menschen im Alter zwischen 20 und 50 Jahren, die sich in den bestehenden Gottesdienstformen mit ihren Wünschen und Sehnsüchten nicht mehr wiederfinden, ein neues Zuhause in unserer Gemeinschaft zu geben. Gesprächsstoff gibt es für die Pause im Gottesdienst (!) jedenfalls genug. Und wer mehr als nur den Austausch und etwas zu trinken sucht, der kann sich von ehrenamtlichen Teammitgliedern segnen lassen. Nach dem ca. zweistündigen Gottesdienst gibt es dann noch ein „Chillout“.

Man kann vieles über UPDATE schreiben, aber man muss es einfach erleben... Also sei dabei und bringe Freunde mit.

Mehr Infos findest Du unter: www.meinegemein.de/ facebook update

XXL-GEBET

Viele Jahre haben wir in allen Gemeinden immer wieder festgestellt, dass die alte Tradition des „Ewigen Gebets“ keinen Platz mehr im Leben der heutigen Gemeindemitglieder hat, jedenfalls nicht so, wie es über viele Jahrzehnte üblich war.

Im Jahr 2015 haben wir deshalb das Konzept des „Rund-um-die-Uhr-Gebets“ verändert und im Jahr 2016 weiter daran gefeilt. Dabei ist Christus in der Brotgestalt mit über 100 Kindern durch das Naturschutzgebiet im Rheinbogen gegangen, er hat Bedürftige zum Festmahl eingeladen, die Monstranz war in einem „Heiligen Zelt“ auf dem Kamper Acker zu besuchen und hat Kranke und Helfer in der Flüchtlingsarbeit gestärkt. Außerdem war das Allerheiligste online live im Internet zu finden.

So wird in jedem Jahr ein Konzept entwickelt, in welchem wir versuchen, Christus zu den Leuten vor Ort zu bringen,



ob in ihren Alltag oder ihre Freizeit. Wichtig ist uns, raus aus unseren „Kirchenmauern“ zu kommen und Gott den Menschen näher zu bringen. Dies gelingt mal mehr, mal weniger, aber diese Aktion stärkt auch uns in unserem Glauben.

Pamela König/Martin Kürble

TAUFVORBEREITUNGSABEND IN KÖLN-LINDENTHAL

Wenn man zugibt, dass unser monatlicher Taufvorbereitungsabend aus der Not zu vieler Taufgottesdienste heraus geboren ist, so klagen wir wirklich über ein Luxusproblem. Denn erfreulich viele Taufen, 2019 alleine 97 Kinder, führten zu dem Entschluss, alle Tauf-Eltern eines Monats statt zu Einzelterminen zu einem Abendtermin zusammenkommen zu lassen.

Damit dieses Treffen kein „katechetischer Frontalunterricht“ wurde, war von Anfang an die Kirchenmusik mit im Boot. Mittlerweile gibt es auch ein eigenes Taufheft der Gemeinde, das im ersten Teil den Ablauf der Liturgie mit allen Texten und im zweiten Teil eine Auswahl von 23 bewährten Liedern von Barock bis NGL umfasst.

Und so sitzen seit nun gut zwei Jahren Pfarrer, Kirchenmusiker und Eltern, manchmal auch Paten im Kreis um das Taufbecken der Lindenthaler St. Stephanskirche. Unsere Seelsorger informieren anhand des Heftes über den Ablauf des Gottesdienstes, erläutern die Bedeutung und den Sinn der Riten und Zeichen und sorgen so dafür, dass der eigentliche Taufgottesdienst nicht „kaputt erklärt“ wird.

Im Gespräch mit den Eltern über den Entschluss zu Taufe durften wir schon beeindruckende Glaubenszeugnisse erleben! Der Kirchenmusiker (am Klavier nahebei) singt mit der Runde Lieder zum Thema Taufe: Hier können auch unbekanntere Lieder wie „Segne dieses Kind“ oder auch „Mit allen Wassern gewaschen“ bekannt gemacht werden, so dass wir beim eigentlichen Gottesdienst nicht immer dieselbe Handvoll Lieder singen müssen. Abschließend gibt es noch allgemeine Hinweise - wie z. B. zum Thema Fotografieren - und in Form einer „Tauftüte“ ein kleines „Give away“ u. a. mit Informationen zu den Angeboten der Gemeinde - wie die des ökum. Familienzentrums oder auch der Kinderchöre.

Der Taufabend hat sich bewährt: Die Eltern sind dankbar, Gemeinde vorab auf solch informellen Wege kennenzulernen, die Teilnahme am Gottesdienst ist definitiv eine andere, das Singen hat sich belebt. Auch schätzen die Eltern die Gelegenheit, die weiteren Familien einer Tauffeier (insgesamt bis zu vier) schon vor dem Gottesdienst kennenzulernen.

Meik Impekoven

„ZUR EHRE DER KARNEVALSWAGEN ERHOBEN..“ - AUS DEM LEBEN EINES ORGELSACHVERSTÄNDIGEN

Eckhard Isenberg im Worringer Rosenmontagszug geehrt

Sicher würde man es nicht erwarten, dass der Kirchenmusiker eines Ortes „zur Ehre der Karnevalswagen erhoben wird“ - aber genau das ist beim Rosenmontagszug 2020 in Köln-Worringen geschehen. Und der Zugleiter, der schon seit mindestens zwanzig Jahre den Rosenmontagszug organisiert, freute sich mächtig und fand es sehr bemerkenswert, dass nach seiner Erinnerung zum ersten Mal ein Worringer Bürger (und nicht Merkel, Trump oder Putin) in Pappmaché auf dem Karnevalswagen zu sehen war. So sei es auch außerhalb der Session erlaubt, Ecki ein dreifaches „Kölle - Alaaf“ hinterherzurufen!

mk



BONN:
MARKUS KARAS
Kapellenstraße 18 a
53121 Bonn
Telefon 0177 2402 327
m.karas@gmx.de

DÜSSELDORF:
ODILO KLASEN
Mörsenbroicher Weg 6
40470 Düsseldorf
Telefon 0211 6101 9317
Telefax 0211 6101 9323
obmkls@gmx.net

RHEIN-ERFT-KREIS:
MANFRED HETTINGER
Kirchstr. 43a
50126 Bergheim
Telefon 02271 43818
manfred.hettinger@
erzbistum-koeln.de

RHEIN-ERFT-KREIS:
MICHAEL KOLL
Severinstraße 82-84
50678 Köln
Telefon 0221 1691 9118
michael.koll@netcologne.de

EUSKIRCHEN:
MANFRED SISTIG
Brunhildestraße 47
53881 Euskirchen
Telefon 02255 202026
manfred.sistig@gmx.de

KÖLN:
(LINKSRHEINISCH)
CHRISTOPH KUHLMANN
Dominikanerkirche St. An-
dreas, Komödienstr. 6 - 8
50667 Köln
Telefon 0221 34086221
kantorkuhlmann2@
t-online.de

KÖLN:
(RECHTSRHEINISCH)
WILFRIED KAETS
Am Nußberger Pfad 22
50827 Köln
Telefon 0221 9561819
Telefax 0221 4730478
wilfried.kaets@
netcologne.de

**LEVERKUSEN/
SOLINGEN:**
MICHAEL SCHRUFF
Dültgenstaler Straße 12 b
42719 Solingen
Telefon 0212 652231
mischruff@online.de

METTMANN:
MATTHIAS RÖTTGER
Kreuzstraße 14
40822 Mettmann
Telefon 02104 74671
Telefax 02104 76557
matthias.roettger@gmx.de

RHEIN-KREIS-NEUSS:
MICHAEL LANDSKY
Grevenbroicher Straße 41
41363 Jüchen (Bedburdyck)
Telefon 02181 212233
Telefax 03222 1591891
Mobil 0163 7596 322
michael.landsky@
t-online.de

**OBERBERGISCHER
KREIS/ALTENKIRCHEN:**
BERNHARD NICK
Haferstraße 5
42477 Radevormwald
Telefon 02195 69871
Telefax 02195 5669
b.nick@gmx.de

**REMSCHIED/
WUPPERTAL:**
DIETER LEIBOLD
Elberfelder Straße 69
42853 Remscheid
Telefon 02191 4649511
Telefax 02191 5911426
dieter@leibold.info

**RHEINISCH-
BERGISCHER KREIS:**
THOMAS KLADECK
Nittumer Weg 12
51467 Bergisch Gladbach
Telefon 0157 3650 8501
Thomas.Kladeck@
erzbistum-koeln.de

**RHEIN-SIEG-KREIS
(LINKSRHEINISCH):**
BERNHARD BLITSCH
Niedertorplatz 12
53340 Meckenheim
Telefon 02225 702 046
Telefax 03212 5691 282
Mobil 0173 7601 965
blitsch@web.de

**RHEIN-SIEG-KREIS
(RECHTSRHEINISCH):**
**NORBERT
SCHMITZ-WITTER**
Drei-Kaiser-Eiche 7
53773 Hennef
Telefon 02242 4847
schmitz-witter@gmx.de



Erzbistum Köln | Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge
Stabsstelle Kirchenmusik
Marzellenstraße 32
50668 Köln

Telefon 0221 1642 1539
Telefax 0221 1642 1558
michael.koll@erzbistum-koeln.de

Verantwortlich:
Prof. Richard Mailänder, EDKMD